Seibel

JOHANN DAVID HEINICHEN

ML410
H44
S4
1969

William Madison Randall Library

Presented by

Gregg International Publishers

12 Mo EER

Das Leben

des Königl. Polnischen und Kurfürstl. Sächs. Hofkapellmeisters

Johann David Heinichen

nebst chronologischem Verzeichnis seiner Opern

(mit Angaben über Fundorte, Entstehungsjahre, Aufführungen, Textbuch, Textdichter usw.)

und thematischem Katalog seiner Werke

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der Hohen philosophischen Fakultät
der Universität Leipzig

vorgelegt von

Gustav Adolph Seibel
aus Mallendar a. Rhein

Leipzig
Druck von Breitkopf & Härtel
1913

Randall Library UNC-W

Angenommen von der II. Sektion auf Grund der Gutachten der Herren RIEMANN und KÖSTER

Leipzig, d. 31. Dezember 1912

Der Procancellar
LE BLANC

Reprinted in agreement with the original
publishers Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

S. B. N. - GB: 576. 28157. 3

Republished in 1969 by Gregg International Publishers Limited
Westmead, Farnborough, Hants., England

Printed in offset by Anton Hain KG, Meisenheim/Glan
Western Germany

ML410
.H44
S4
1969

Meinen braven Eltern

77662

Vorwort.

Vorliegende Arbeit, zu der der Verfasser durch Herrn Professor Dr. Hugo Riemann angeregt wurde, beabsichtigt, die ersten Bausteine zur Heinichenforschung, für die bis jetzt noch gar nichts geschehen war, herbeizutragen. Sie gliedert sich in den Versuch einer Lebensbeschreibung, in eine chronologisch-authentisierende Untersuchung der Opern und in den thematischen Katalog.

Für diese Arbeit ist gründliche und gewissenhafte Nachforschung angestellt, jede, wenn auch noch so geringe Spur verfolgt worden. Dabei kam mir das Resultat der Studienreise zu statten, die Herrn Professor Arno Werner in Bitterfeld im Auftrage der Königl. Musikgeschichtlichen Kommission in Berlin in den Jahren 1906—1908 durch viele derjenigen Bibliotheken führte, die gerade für Heinichen besonders in Betracht kämen. Die aus diesen Forschungen herrührenden Ergebnisse sind mir, soweit sie für Heinichen in Frage kommen, von Herrn Professor Werner liebenswürdigerweise überlassen worden, wofür Herrn Professor Werner aufrichtig gedankt sei.

Als Grundlegung für die Biographie dienten hauptsächlich Hiller[1]) und Fürstenau[2]); für die Operuntersuchung mußten die Grundlagen erst geschaffen werden und für den Katalog sind die Angaben Gerber's[3]), Fürstenau's[4]) und Eitner's[5]) benutzt worden. Dabei stellte sich eine große Anzahl Unrichtigkeiten heraus, deren Aufzählung zu weitläufig sein dürfte; an geeigneter Stelle soll auf die gröbsten hingewiesen werden.

Da bei einem thematischen Katalog nie auf absolute Vollständigkeit Anspruch gemacht werden kann — denn wie leicht können z. B. in irgend einer Privat-, kleinen Kirchen- oder Schulbibliothek Kompositionen liegen, deren Existenz womöglich niemand bekannt ist und die nur ein Zufall zutage bringt —, bitte ich um nachsichtige Beurteilung. Ein Mehr ist wohl möglich, nicht aber ein Weniger; und mit dieser Feststellung wird ja auch der Zweck dieser Zusammenstellung zum Teil erreicht.

Für freundliche Unterstützung habe ich außer den geehrten Vorständen und Direktionen der auf Seite VIII genannten Archive und Bibliotheken einer sehr großen Anzahl Herren, deren ich im einzelnen noch besonders gedenken werde, ergebenst zu danken.

---

1) Joh. Ad. Hiller, Wöchentliche Nachrichten und Anmerkungen usw. I, S. 213 ff., Leipzig 1769, und Die Lebensbeschreibungen berühmter Musikgelehrten S. 128 ff., Leipzig 1784.

2) M. Fürstenau, Beiträge zur Geschichte der Königl. Sächs. musikalischen Kapelle, Dresden 1849, S. 120 ff., und Zur Geschichte der Musik und des Theaters am Hofe der Kurfürsten von Sachsen, Dresden 1861, II, S. 101 ff.

3) Gerber, Neues historisch-biographisches Lexikon usw., Artikel Heinichen, Leipzig 1812—1814.

4) Fürstenau, Zur Geschichte der Musik usw. a. a. O. II, S. 104 Anmerk.

5) Rob. Eitner, Quellenlexikon, Artikel Heinichen, Leipzig 1901.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort v
Verzeichnis der Abkürzungen viii

I. Teil.

Biographie.

I. Einleitung 1
II. Pegau — Vorfahren 2
III. Krössuln — Heimat — Jugendjahre 3
IV. Leipzig — Thomasschüler — Stud. iur. 6
V. Weißenfels — Zweiter Aufenthalt in Leipzig — Naumburg — Zeitz — Braunschweig? — Bis zur Reise nach Italien 9
VI. Italien: Venedig — Rom — Florenz — Venedig 15
VII. Hofkapellmeister in Dresden 19

II. Teil.

Chronologisches Verzeichnis der Opern

mit Angaben über Fundorte, Entstehungsjahre, Aufführungen, Textbuch, Textdichter usw.

1. »Der angenehme Betrug oder Der Carneval von Venedig« 30
2. »Mario« 1709 31
3. »Mario« 1713 = »Calfurnia« = »Calpurnia oder Die römische Großmut« . . 33
4. »Olimpia vendicata« 35
5. »Der glückliche Liebeswechsel oder Paris und Helena« 36
6. »Hercules« 36
7. »Le passioni per troppo amore« = »Opera fatta in Italia« usw. 36
8. »L'amicizia in terzo overo il Dionigio« III. Akt 37
9. »Flavio Crispo« 38

III. Teil.

Thematisches Verzeichnis der Werke

mit Angabe der Fundorte.

I. Theoretische Werke 39
II. Vokal-Kompositionen 40

A. Kirchenmusik.

16 Messen 40
2 Requiem 43
2 Oratorien 44
1 Motette 45
2 Alma mater redemptoris 45
1 Ave Regina 45
1 Beati omnes 45
3 Beatus vir 46
2 »Cantato al Sepolcro di nostro Signoro« 46
3 Confitebor 47
1 Credidi 47

	Seite		Seite
1 De profundis	47	3 Lauda Jerusalem	56
8 deutsche Kirchenlieder	48	4 Laudate	56
5 Dixit Dominus	49	4 Litaneien	57
1 Domine probasti me	50	8 Magnificat	58
6 Fugen	50	1 Memento	59
1 Haec dies quam fecit	52	2 Nisi Dominus	59
6 Hymnen	52	1 Offertorium	60
1 In convertendo	53	2 Regina coeli	60
2 In exitu	53	12 Responsorien	60
1 Introitus	53	1 Sanctus	62
2 Kyrie	54	3 Te deum	62
2 Laetatus sum	54	31 Vespern (Duplikate, außer Nr. 17 des Bandes)	63
7 Lamentationen	54		

B. Weltliche Musik.

3 Opern	64	63 Kantaten	67
14 Opernarien	64	5 Serenaden	80

III. Instrumentalmusik 81

2 Ouvertüren	81	1 Pastorale	88
4 Sinfonien	81	17 mehrstimmige Sonaten und Trios	88
30 Concerte	82	7 Solosonaten	91
1 Fughetta für Orgel	87	1 Tafelmusik	93

IV. Im Druck erschienene Kompositionen 93
V. Angezeigte, aber vermißte Kompositionen 93
VI. Übersicht 95

Personenregister 97
Sachregister 99
Textanfänge 101
Nachtrag 102

Druckfehlerberichtigung.

S. 40ff. muß es anstatt »Entstehungsjahr« heißen: »Entstehungs- oder Aufführungsjahr«.
S. 45, Anmerk., muß es anstatt »siehe lfd. Nr. 118« heißen: »Siehe lfd. Nr. 119«.
S. 66 lfd. Nr. 136 muß es anstatt »Eures Schönsten« heißen: »Eurer Schönsten«.
S. 71, Anmerk., muß es anstatt »siehe lfd. Nr. 242 u. 243« heißen: »Siehe S. 78, Anmerkung 1«.

Abkürzungen.

Amalienbibl.	=	Musikbibliothek des Joachimthalschen Gymnasiums in Berlin-Charlottenburg.
Berlin K. B.	=	Berlin, Königl. Bibliothek.
Beuron	=	Klosterbibliothek in Beuron (Sigmaringen).
Brüssel B. R.	=	Brüssel, Bibliothèque Royale de Belgique.
Brüssel	=	Brüssel, Conservatoire Royal de musique.
Darmstadt	=	Großherzogliche Hofbibliothek
Dresden	=	Königl. Öffentliche Bibliothek.
Dresden Hk.	=	Archiv der Hofkirche.
Dresden M.	=	Musikaliensammlung S. M. des Königs v. Sachsen.
Hamburg	=	Stadtbibliothek.
Kopenhagen	=	Große Öffentliche Bibliothek.
Leipzig P.	=	Musikbibliothek Peters.
Leipzig St.	=	Stadtbibliothek.
Lübeck	=	Stadtbibliothek.
Merseburg	=	Gymnasialbibliothek.
München	=	Hof- und Staatsbibliothek.
Rostok	=	Universitätsbibliothek.
Schwerin	=	Musikaliensammlung des Großherzoglichen Mecklenburg-Schweriner Fürstenhauses.
Weimar	=	Großherzogliche Bibliothek.
Wernigerode	=	Fürstliche Stollbergische Bibliothek.
Wien	=	Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde.
Zerbst	=	Herzogliches Haus- und Staatsarchiv.

Ag. d.	=	Agnus dei.	
Cr.	=	Credo.	
Gl.	=	Gloria.	
			Ky. = Kyrie.
			Sa. = Sanctus.

Aut.	=	Autograph.	
Ba.	=	Basso.	
Cemb.	=	Cembalo.	
Clar.	=	Clarini (Trompeten).	
Cor. (d. c.)	=	Corni (da caccia).	
E. unb.	=	Eitner unbekannt.	
Fag.	=	Fagotto.	
Fl.	=	Flauto.	
Instr.	=	Instrumente.	
Ms.	=	Manuskript.	
M. f. M.	=	Monatshefte für Musikwissenschaft.	
Ob.	=	Oboe.	
Orch.-St.	=	Orchesterstimmen.	
Org.	=	Organo.	
Part.	=	Partitur.	
Timp.	=	Timpani.	
Trom.	=	Tromba.	
Va.	=	Viola.	
Viol.	=	Violino.	
Vltta.	=	Violletta.	
Voc.	=	Voce.	

I. Teil.

Biographie.

I. Einleitung.

Wenn Schubart[1]) sagt, daß sich die Sachsen von den ältesten Zeiten her durch ihren Hang für die Tonkunst ausgezeichnet ... durch viele Jahrhunderte in der Musik so ausgezeichnet hätten, daß die Welschen unter dem Wort Sassone ganz Deutschland verstanden hätten, so dürfte er, überblickt man die stattliche Reihe klangvoller Namen, die die sächsische Schule repräsentieren, diesmal uneingeschränkte Zustimmung finden, obschon er »stark zu den nachherigen ästhetischen Phantastereien in musikalischen Dingen«[2]) beigetragen hat. Nur einiger[3]) der markantesten Vertreter dieser Schule, die »echte deutsche Gründlichkeit mit zarter, gefälliger Melodie vereint«[4]), sei hier gedacht: Joh. Phil. Krieger, Chr. Pezold, Melchior Hofmann, Telemann, Graupner, Pisendel, Joh. Fr. Fasch, Chr. Förster, die Brüder Graun, Gottfr. Grunewald, Niederath, Joh. Ad. Hasse, Schürer, Naumann, Zelenka, Joh. Ad. Hiller u. a. Dazu zählt Schubart[5]) u. a. Bach und Händel, und Fürstenau[6]) nennt noch Const. Josef Weber und Reissiger. Daß in dieser Aufstellung Heinichen durchaus nicht der letzte Platz gebührt, davon überzeugt schon das Studium der hierzu in Betracht kommenden Literatur, deren übereinstimmende Urteile — abgesehen von einzelnen Überschwenglichkeiten — ihn einerseits als von der musikhistorischen Forschung wohl zu beachtenden Komponisten, andererseits aber als Ästhetiker und gelehrten, intuitiv schaffenden Theoretiker von einschneidender reformatorischer Bedeutung, dem geistigen Auge erstehen lassen. Hieraus ergeben sich ohne weiteres die — Spezialuntersuchungen zufallenden — Aufgaben, deren erste: die Darstellung des Lebensverlaufs Heinichen's vorliegende Abhandlung zu lösen versucht.

---

1) Christian Fr. Schubart, Ideen zu einer Aesthetik der Tonkunst, Wien 1806, S. 97.
2) Hugo Riemann, Musik-Lexikon, Artikel Schubart, Leipzig 1907.
3) Vgl. Mennicke, Hasse und die Brüder Graun als Symphoniker, Leipzig 1906. S. 67.
4) Schubart, a. a. O., S. 120.
5) Schubart, a. a. O., S. 199 u. 102.
6) Fürstenau, Mitteilungen über Musikaliensammlungen in: Mitteilungen des Königl. Sächs. Altertumsvereins, 23. Heft, Dresden 1870, S. 53.

II. Pegau — Vorfahren.

Johann David Heinichen[1]) entstammt einer alten, weit verzweigten Familie in Pegau, deren Vorfahren sich in den Kirchenbüchern[2]), die bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückreichen, schon vom Jahre 1606 an nachweisen lassen. Die männlichen Mitglieder gehören größtenteils bürgerlichen Berufen an; stark vertreten sind Lohgerber, Nadler und Seifensieder. In musikhistorischer Hinsicht ist außer dem Kapellmeister nur noch ein Heinichen von Interesse, nämlich der Kantor Michael Heinichen, von dem Vollhardt[3]) das Jahr des Amtsantritts und das Todesjahr angibt. Dieser Michael wurde 1632 geboren und am »3. May« getauft[4]). Mit 15 Jahren kam er nach Leipzig auf die Thomasschule, wo er am 13. Oktober 1648 auf 6 Jahre rezipiert[5]) wurde. Hier scheint er recht erfolgreich musikalische[6]) Studien getrieben zu haben, denn schon im Alter von 23 Jahren, im Jahre 1655, stellte ihn der Magistrat seiner Vaterstadt als Kantor an. Am 25. November des folgenden Jahres mit Sabina Bläser getraut, verwaltete er sein Amt 67 Jahre lang; 1722 starb er. Sein in lateinischer und griechischer Sprache abgefaßtes Anstellungsgesuch, dem am 11. März die Bestätigung gefolgt war, bewahrt die Bücherei des Pegauer Pfarramtes. — Der Großvater

---

1) Dies die authentische Schreibart des Namens. Varianten: Heinchen, Haenichen, Haynichen, Hänichen, sogar in der Dresdner Anstellungsurkunde: Heünichen, Heyninghen bei Eitner. — Der Name Heinichen ist wie damals, so auch heute noch weit verbreitet und außerordentlich häufig. So wurde z. B. am 2. Februar 1629 »die Witwe des sel. Meister Heinichen, des Kunstpfeifers« in Berlin begraben (Max Seiffert, Sammelb. d. I.M.G. X., S. 320), und Jöcher's Gelehrtenlexikon führt einen »Haenichen oder Henichen, Daniel, von Zöblitz aus Meißen« an, der »zu Marienberg ... zu Mitweyde Pastor, darauf Superintendent zu Annaberg, und nachgehends Hof-Prediger beym Churfürsten zu Sachsen« war und »zu Prag, den 2. Okt. 1619 im 54ten Jahr« starb. — Das Adreßbuch der Stadt Leipzig 1912 zählt außer einer großen Zahl Varianten, nicht weniger als 17 Heinichen auf, und noch heute leben in Pegau, einem Städtchen von 5000 und einigen Hundert Einwohnern, sieben Familien gleichen Namens, die sich fast alle mit Seifensiederei und Nadlerei beschäftigen. — Über die Etymologie des Namens (»Hain, Fichtenheiniche«) verbreitet sich Zergiebel (Chronik der Stadt Zeitz, Zeitz 1896, IV. S. 300 f.) ausführlich.

2) Das Taufbuch reicht zurück bis 1555, das Totenbuch bis 1565, das Traubuch bis 1653.

3) Vollhardt, Gesch. d. Cantoren und Organisten von den Städten im Königreich Sachsen, Berlin 1899, S. 252.

4) Nach dem Kirchenbuch in Pegau. Entweder liegt hier oder in der Matrikel der Leipziger Thomasschule ein Irrtum vor, denn wenn er 1648 im Alter von 15 Jahren Alumnus dieser Schule wurde, mußte er 1633 geboren sein.

5) Matrikel der Thomasschule.

6) Der damalige Kantor Tobias Michael, einer durchaus musikalischen Dresdener Familie entstammend, scheint ein tüchtiger Musiker gewesen zu sein. Er war in seiner Jugend neun Jahre Sänger an der kurfürstl. Kapelle in Dresden, studierte darauf in Wittenberg, wo er als »Begründer eines öffentlichen Konzerts« hervortrat, kam 1619 als Kapellmeister nach Sondershausen und von da im Jahre 1631 als »Direktor Chori Musici« und »Cantor« nach Leipzig. Sein Amt verwaltete er — seit 1640 unter Assistenz von Joh. Rosenmüller — bis zu seinem 1657 erfolgten Tode. (Vgl. G. Stallbaum, Über den inneren Zusammenhang musikal. Bildung etc. ... nebst Nachrichten über die Kantoren der Thomasschule zu Leipzig, Leipzig 1842, S. 65 ff.)

des späteren Dresdener Hofkapellmeisters, der »Bürger und Lohgerber Hanß Heinichen Junior«, wurde am 6. September 1624 geboren. Seiner 1649 mit Rosina Bleinichen eingegangenen Ehe entsprossen fünf Söhne und zwei Töchter: Christina (getauft am 18. II. 1650), David (get. 12. III. 1652), Johannes (get. 24. V. 1654), Gottfried (get. 5. X. 1655), Abraham (get. 11. IV. 1660), Rosina (get. 1. V. 1663) und Christianus (get. 23. I. 1666). Bei der Taufe des ersten Sohnes David, des Vaters des Kapellmeisters, waren »Zacharias Franke, Weißgerber, Andreas (Zuname unleserlich), Seifensieder, Frau Maria Hanß Schmids, Rathszimmerers zu Leipzig Eheweib« Paten. Auch er bezog, vielleicht auf Veranlassung seines heimatlichen Kantors, als er 13 Jahre[1]) alt war, die berühmte Schola Thomana und blieb dort — seit seinem 15. Jahre gleichzeitig auch auf der Universität immatrikuliert[2]) — acht Jahre[3]), bis zu seiner Berufung als Pastor nach Krössuln[4]).

III. Krössuln — Heimat — Jugendjahre (1683—1696).

Das kleine[5]), alte[6]) Dörfchen Krössuln[7]) in der Nähe Teucherns ist der Geburtsort Johann David Heinichen's. »Es besteht«, so meldet der Chronist[8]), »mit den geistlichen Gebäuden in 35. Häusern, und seine Fluhr in 35. Hufenlandes . . . Die Einwohner daselbst befinden sich in leidlichen Umständen, und dienen dem Amte Weissenfels mit der Heerfahrt, auch anderen Frohnen. Die Erbgerichte darinnen . . . sind dem Domkapitel zu Naumburg, die Obergerichte aber dem Churfürstlichen Amte Weissenfels . . . zuständig . . . Ueber die dasige Kirche, Pfarre und Schule hat die Superintendur zu Weissenfels[9]) die geistliche Inspekzion, und der Rittergutsbesitzer zu Teuchern das Jus Patronatus«. Die merkwürdige Tatsache, daß diese kleine Gemeinde, unmittelbar vor den

---

1) Matrikel der Thomasschule.
2) Vgl. Erler, Die jüngere Matrikel d. Universität Leipzig, Leipzig 1909, II., S. 158.
3) Matrikel der Thomasschule.
4) Inschrift seines Grabdenkmals zu Krössuln (vgl. unten S. 4).
5) Es zählt heute 309 Seelen. Nach persönlicher Mitteilung des Herrn Pastor Iskraut, Krössuln, dem ich viele kirchen- und schulgeschichtliche Nachrichten zu verdanken habe.
6) Schon im 12. Jahrh. nachweisbar.
7) So die heutige amtliche Schreibweise. Varianten: Crössuln, Krößeln, Cröseln u. a.
8) Georg Ernst Otto, Historisch topische Nachrichten von der ganzen Pflege Weißenfels etc. Weißenfels 1795 (S. 361 ff.). Folgende, dieser Chronik entnommene, interessante kulturgeschichtliche Notiz läßt uns lebhaft jene Zeit erschauen: »Ao. 1650 hatte der Pfarrer daselbst« (in Krössuln), »M. Benjamin Denker, das Unglück, daß sein ungetreues Eheweib mit dem Knechte zuhielt, und einen Kindermord begieng, daher beim Amte Weissenfels in Verhaft kam, und den 9ten Dez. de av. enthauptet wurde. Der Scharfrichter hieb ihr den Kopf, bis auf ein Weniges herunter und schnitt ihn hernach vollends ab«.
9) Die Parochien Krössuln und Teuchern gehörten von 1539 an zur Inspektion Weißenfels. Heydenreich, Kirchen- u. Schulchronik. Weißenfels 1840, S. 54.

Toren der Stadt Teuchern im Gegensatze zu anderen, entfernter liegenden und größeren Dörfern von Teuchern getrennt wurde und eine eigene Kirche besitzt, läßt vermuten[1]), daß diese Kirche als Sühnekapelle für einen begangenen Mord von dem Mörder auf Veranlassung der geistlichen Gerichte gestiftet wurde. In diese kleine Pfarrei wurde des Kapellmeisters Vater im Jahre 1673 berufen; seine Ordination erfolgte am 11. November des folgenden Jahres[2]). Am 16. Februar hatte er die älteste Tochter seines Amtsvorgängers, die achtzehnjährige Dorothea Seitz geheirathet[3]). Folgende Inschrift seines in der Kirche zu Krössuln aufgestellten Grabdenkmals enthält fast alle über Johann Davids Eltern wissenswerte Einzelheiten:

Gegenwärtiges Ehrendenkm.
stellet zu gutem Andenken für
das im seegen Grünende
Gedächtniß des Gerechten
nehmlich
Tit. . . .[4]) He. David Heinichens
weyl: in die 45. Jahr treu verdienten Pastoris
alhier zu Crössuln
welcher zu Pegau d. 10. Mart. A. 1652 geb:
zum Prediger anhero A. 1673 berufen sich
A. 1674 verehliget mit Tit. damahls Ifg:
Dorotheen Seizin so alhier den 4. Oct. A. 1656
gebohr. am 9. Jul. A. 1706 seel. verstorben: hier
an seiner Seite ruhet. In dieser Ehe ist er von Gott
mit 3 Söhnen und 4 Töchtern auch 8 Kindeskindern gesegnet
worden, wovon ihm 2 Söhne, 1 Tochter nebst 4 Kindeskindern
in die Seeligkeit vorausgegangen. Nach dieser hat er sich
A. 1707[5]) wiederan Tit. damahls Jfr. Annemarien gebohrene
Braunsdorf[6]) ietzo nachgelassenen withib verheyrathet und ist

---

1) Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Pastor Iskraut. Geistliche Gerichte haben im 12. u. 13. Jahrh. dem Mörder, wenn er begütert war, den Bau einer Kapelle mit Altar und die Kosten für das Lesen von Seelenmessen für den Erschlagenen auferlegt.

2) Dietmann, Die gesamte der ungeänderten Augsp. Confession zugethane Priesterschaft etc. Dresden u. Leipzig 1752. »Dav. Haynichen, von Pegau, erhielt am 11. Nov. 1674 die Ordination«. (XIX. Kap., S. 1053.)

3) In dem Kirchenbuch, das von dem Patron der Kirche, Wilh. Ludwig Lohse, angelegt ist, finden sich auffallenderweise Berufung und Heirat ein Jahr später datiert, obgleich diese Daten schon drei Jahre nach dem Tode des Pastors Heinichen von dessen Amtsnachfolger, Pastor Ruge, eingetragen sind; sie beruhen sicherlich auf einem Irrtum, da die Angaben der Grabdenkmalsinschrift mit denen Dietmann's und denen der Leipziger Thomasschule übereinstimmen.

4) Unleserlich; wahrscheinlich »Tit. deb.« = titulo debito.

5) Am 18. Januar.

6) Tochter von weiland Elias Braunsdorf, Pfarrer zu Rötha. Nach brieflichen

nach exemplarisch geführtem Leben d. 17. Jan. A. 1719 als ein frommer und getreuer Knecht zu seines Herrn Freuden eingegangen seines alters 67 Jahr weniger 7 Wochen. Meine Seele müßte sterben den Tod dieses Gerechten.«

Eine kleine Gedächtnistafel, außen an der Kirche angebracht, bezeichnet die letzte Ruhestätte des Pastors Heinichen[1]). Als seinen Nachfolger nennt das Kirchenbuch »1719 Gottfried Vollimhaus. Er wurde 1711 dem alten H. substituirt und trat folgendes Jahr vor Faßnachten mit Jungfrau Johanna Sophia, Hr. David Heinichens mittelsten Tochter in die heil. Ehe«.

Johann David Heinichen wurde am 17. April 1683[2]) geboren. Seine ersten Schulkenntnisse wird er sich wohl bei seinem Vater und bei dem Dorfküster, der »Schule halten und derselben täglich mit allem Fleiß abwarten«[3]) sollte, erworben haben; denn obgleich dem Verfasser der handschriftlichen Schulchronik »über die Gründung der Schule zu Krössuln aus Urkunden nichts bekannt«[4]) war, ist anzunehmen, daß Krössuln um diese Zeit schon eine Schule besaß, da von 1580 an kein Ort mehr ohne Schule sein sollte[5]). Möglich ist aber auch, daß sein Vater ihn in das benachbarte Teuchern schickte, wo Johann Crusius Rektor war. Nach seinen eigenen Worten[6]) zu schließen, muß der kleine Johann David schon früh gründliche musikalische Studien getrieben haben[7]), wenn er, bevor er Thomasschüler wurde, schon vorher, in seinem »13ten Jahre allbereit an kleinen Orthen[8]) starcke Kirchen-Musiquen componiret, und selbst dirigiret hatte«. Der Vater, der ja selbst unter dem »aus-

---

Mitteilungen eines in England lebenden Gliedes der Familie Braunsdorf an Herrn Pastor Iskraut.

1) Nach freundl. Mitteilung des Herrn F. Guttand, Lehrer in Krössuln.

2) Da das Kirchenbuch nur bis zum Jahre 1721 zurückgeht, muß ich mich betreffs des Geburtstages auf Hiller (vgl. Vorwort) verlassen. Für das Geburtsjahr kann die Matrikel der Leipziger Thomasschule als authentische Urkunde gelten. Eine andere, nicht aus Hiller schöpfende Quelle ist Oettinger, Moniteur des dates, Leipzig 1873, VIII., S. 98. Dort wird ebenfalls der 17. April angegeben. Nur Fürstenau gibt in seinen Beiträgen zur Gesch. d. Königl. Sächs. musikal. Kapelle, Dresden 1849, S. 120, den 12. April an, berichtigt sich aber in seiner Gesch. d. Musik u. des Theaters etc. Dresden 1861, II., S. 101.

3) Kursächsische Volksschulordnungen, Neudrucke, pädag. Schriften, Leipzig 1891, IV., S. 3.

4) Nach freundl. Mitteilung des Herrn Guttand, Lehrer in Krössuln.

5) Kursächsische Volksschulordnungen, a. a. O., S. 11.

6) Vgl. Heinichen's Generalbaß 1728, S. 840 ff.

7) Vgl. auch Hiller's Lebensbeschreibungen, S. 128, Leipzig 1784. »Heinichen mußte entweder schon einen guten Anfang in der Musik mit auf die Schule gebracht, oder den Unterricht des Cantors (Schelle) sehr genützt haben«.

8) Mit diesen »kleinen Orthen« dürfte jedenfalls Teuchern mitgemeint sein. Leider ist nichts Näheres festzustellen, da es in Teuchern — nach freundl. Mitteilung des Herrn Rektor Meumann — fast keine Archivalien gibt. Die »Protokollbücher der Capitelsgemeinde« enthalten nichts hierauf Bezügliches.

bündigen Komponisten und Musikus«[1]) Sebastian Knüpfer (Kantor von 1657—1676)[2]) acht Jahre lang Thomasschüler gewesen war und wußte, wieviel von einem Alumnus in musikalischer Hinsicht verlangt wurde[3]), war also sicherlich selber in der Lage, seinem Sohne eine tüchtige Vorbildung geben zu können.

IV. Leipzig — Thomasschüler — stud. iur. (1696—1705/06).

Die »Alma Thomana«, wie sie ehemalige Schüler gerne nannten[4]), wurde als wissenschaftliche Bildungsanstalt andern Schulen Deutschlands längst gleichgeachtet, aber als Pflegestätte der Tonkunst, die hier Förderung und von hier aus Verbreitung fand, stand sie an erster Stelle. Den Schülern, von denen eine große Anzahl Pastoren- und Lehrerfamilien entstammte[5]), war musikalische Begabung zur Aufnahmebedingung gemacht. Es ergab sich also eigentlich ganz von selbst, daß der Pastor Heinichen, der ehemalige Thomaner, seinem Sohne den Eintritt in das Alumnat verschaffte.

Die Matrikel der Schule verzeichnet den Namen Heinichen viermal:

1648. Die 13 Octobris:	Michael Heinichen. Von Pegaw hat versprochen 6 Jahre allhier zu bleiben. Meines alters 15 Jahr.
1649. Die 26 Januarij:	Christoph Heinichen von Pegaw hat versprochen 1 Jahr allhier zu bleiben.
1665. Die 10 April:	David Heinichen von Pegau auß Meißen, meines alters 13 Jahr, verspricht hier zu bleiben 8 Jahr.
1696. 30 Märt:	Johann David Heinichen von Krößeln bey Weißenfels seines alters 13 Jahr. Verspricht zu bleiben 5 Jahr. Noch ein Jahr.

Von den Schulkameraden Heinichen's seien hier nur folgende genannt: Christian Umblaufft, später Kantor in Schneeberg; Johann Schieferdecker, nachheriger Superintendent in Weißenfels, wo er eine

---

1) Walther, Musikalisches Lexikon, Artikel Knüpfer.
2) Stallbaum, Nachrichten über die Kantoren etc., a. a. O., S. 69.
3) B. Fr. Richter, Stadtpfeifer u. Alumnen der Thomasschule etc., Bachjahrbuch 1907, S. 49.
4) Vgl. A. Schiffner, Die Reihenfolge d. Cantoren a. d. Thomasschule zu Leipzig. Neue Zeitschrift f. Musik, Leipzig 1841, S. 91.
5) B. Fr. Richter, Thomasschule in Leipzig etc., Bachjahrbuch 1907, S. 49.

große musikalische Rolle spielte[1]); ferner der Darmstädter Hofkapellmeister Christoph Graupner; dann Joh. Th. Römhild, der Domkapellmeister in Merseburg wurde, schließlich noch der auf sieben Jahre rezipierte spätere Hofkapellmeister in Zerbst, Joh. Friedr. Fasch. Wie eifrig und gegenüber anderen Anstalten in bevorzugter Weise die Musik gepflegt wurde, läßt die Schulordnung vom Jahre 1634 erkennen, die dreimal wöchentlich je zwei Stunden und einmal eine Stunde für den Musikunterricht vorschrieb[2]). Heinichen's erster Lehrer war der Thomaskantor und Universitätsmusikdirektor Johann Schelle, bei dem er den »Grund zu seiner künftigen Größe« gelegt haben soll[3]). Jedoch scheint ihm der Unterricht Schelle's nicht recht behagt zu haben, denn während dieser noch im Amte war[4]), ging er schon zu dem Organisten an der Thomasschule, zu Joh. Kuhnau. Dennoch muß er schon vorher tüchtige Kenntnisse besessen haben, weil er — er war damals 16 oder 17 Jahre alt — seinen Mitschüler Christoph Graupner erfolgreich in der Kompositionslehre unterweisen konnte[5]). Als Kuhnau dann zum Nachfolger Schelle's gewählt worden war, setzten beide, Heinichen und Graupner, ihre Studien bei diesem gemeinschaftlich fort. Gemäß seiner ganzen Veranlagung befaßte sich Heinichen aber viel mehr mit dem Kontrapunkt, dem damaligen Non plus ultra[6]) der Tonkünstler, als mit Übungen auf dem Klavier, für das er außer einem Konzert[7]) und einer Sonate[8]) nichts weiter — wie es scheint — geschrieben hat. Daß er zu den hervorragendsten Schülern gehörte, dafür zeugt einerseits die Tatsache, daß er Kuhnau's persönlichen Unterricht genoß, wozu die Kantoren nur ausgezeichneten Schülern gegenüber verpflichtet waren[9]), andererseits beweist das Lob, das Kuhnau ihm, als er schon in Dresden Kapellmeister war, noch nachträglich spendete, daß der Lehrer mit seinem Schüler sehr zufrieden gewesen sein muß. Offenbar waren Heinichen und Graupner die Lieblingsschüler und Famuli Kuhnau's, sonst hätte er ihnen nicht seine Konzepte und Partituren zur Reinschrift anvertraut.

Bei den verlotterten Zuständen, die damals unter den Thomanern herrschten (Spitta, Bach II, S. 22 f.), mochte Kuhnau froh sein, in Heinichen einen ernsten jungen Menschen zu haben, auf den er sich ver-

---

1) Vgl. Arno Werner, Städtische u. fürstl. Musikpflege in Weißenfels etc. Leipzig, 1911, S. 34.
2) J. Rautenstrauch, Luther u. die Pflege d. kirchl. Musik in Sachsen. Leipzig 1907, S. 343.
3) Stallbaum, a. a. O., S. 71.
4) R. Münnich, Kuhnau's Leben, Sammelb. d. I.M.G., III., S. 517.
5) Mattheson, Ehrenpforte, S 411. (Graupner's Autobiographie), Hamburg 1740.
6) Gerber, Lexikon, Artikel Heinichen.
7) Vgl. mein thematisches Verzeichnis.
8) Ebenso.
9) Münnich, Kuhnau's Leben, Sammelb. d. I.M.G. III., S. 517.

lassen konnte. — Dies ist die Zeit, in der Heinichen »für lauter Contrapunktsbegierde« kaum Zeit zum »essen, trinken und schlafen« fand, in der er den harmonischen Geheimnissen der Musik so lange nachspekulierte, bis er »den Haupt-Schlüssel aller Canonum fand, vermöge dessen er zur ersten Probe eine ziemlich lange Sonata à 6 Violini componirte«[1]). Schon in diesen jungen Jahren beginnen sich die ersten Schöpferfähigkeiten des späteren berühmten Theoretikers zu regen; will er doch schon in dieser Zeit den Quintenzirkel selbständig erfunden haben. Ausdrücklich betont er seine Autorschaft; von Kuhnau habe er zwar etwas über den Zirkel Kircher's, aber sonst weiter nichts Derartiges erfahren. Nur weil er glaubte, der Quintenzirkel sei schon längst eine bekannte Tatsache, die man ihm aus Neid verheimlicht hätte, habe er nicht den Mut gefunden, sich öffentlich als Erfinder zu bekennen[2]). Hier ist nicht etwa an Renommage zu denken; eine derartige Deutung dieser Worte widerspräche vollständig Heinichen's Charakterbild. — Über seinen theoretischen Grübeleien vergaß er aber nicht die lebende Musik: fleißig besuchte auch er das Opernhaus, das Nikolaus Strungk, bei dem außer ihm auch Keiser und Graupner ihre Laufbahn begannen[3]), am Brühl eingerichtet hatte. Hier waren es besonders Melchior Hofmann's Opern[4]), die Einfluß auf sein späteres Schaffen gewannen und die seinem Lehrer Kuhnau soviel Kummer verursachten[5]). — Es erübrigt sich, schon oft Gesagtes und Bekanntes zu wiederholen über das rege musikalische Leben, das damals in Leipzig herrschte, über die Oper, über Musikvereine unter den Studenten mit Telemann an der Spitze, über Musikaufführungen in der Universitätskirche etc. Es genüge festzustellen, daß Heinichen ausreichend Gelegenheiten und Anregungen fand, sich theoretisch und praktisch weiter zu bilden. Jedoch war er von Hause aus nicht für den Musikerberuf bestimmt; denn nicht, weil es damals für den bessern Musiker zum guten Ton gehörte[6]), einige Semester an der Universität studiert zu haben, ließ er sich im Sommersemester 1702[7]) als Nichtjurate (*non iuratus*) und im darauffolgenden Wintersemester als Jurate (*iuratus*) bei der juristischen Fakultät immatrikulieren, sondern um die Rechtspraxis später beruflich auszuüben. Wie lange er studiert

---

1) Heinichen, Generalbaß, S. 935 ff. Vgl. auch mein themat. Verzeichnis.
2) Heinichen, a. a. O., S. 840 ff.
3) Kretzschmar, Sachsen in der Musikgeschichte, S. 27 (Grenzboten 1895).
4) Mendel, Musikal. Conversationslexikon, V. Bd. Berlin 1875.
5) Münnich, Kuhnau's Leben, Sammelb. d. I.M.G. III., S. 513 ff.
6) Engelke, Faschbiographie, Sammelb. d. I.M.G. X., S. 267.
7) Erler, Die jüngere Matrikel d. Universität Leipzig, Leipzig 1909, II., S. 169. »Heinichen Joh. Dav., Cresla Misn. dp. i. S. 1702 M 88, prom. 16 gr. i W 1702 M. 47«. — »Cresla Misn. = Krösseln, de natione Misnensium«. — »dp.« = depositus; es gab non iurati oder depositi, iurati oder promittentes. »M 88« = Nummer, die dem Inskribierten in seiner Nation zukommt (I.B.S. V.). »16 gr. = 16 Groschen Gebühren.

hat, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, da es in damaliger Zeit keine Exmatrikel gab. Er mußte natürlich, um Advokat werden zu können, den vorschriftsmäßigen Weg gehen. Dazu gehörte außer dem Triennium u. a. eine juristische Prüfung, nämlich das im Jahre 1692 eingeführte Advokatenexamen[1]) und die Abfassung einer Dissertation, mit der aber nicht eo ipso der Dr. iur. verbunden war. Über die schriftlichen Prüfungsarbeiten Heinichen's in den Akten des Universitätsarchivs angestellte Nachforschungen sind ergebnislos geblieben[2]). Auch findet sich weder in einer privaten[3]) Aufzeichnung der Dissertationen alter Leipziger Studenten noch in anderen[4]) herangezogenen Quellen irgend eine diesbezügliche Notiz. Da Heinichen aber mit gutem Erfolg[5]) studierte, so ist anzunehmen, daß er im Wintersemester 1705/6 seine Examina bestand und damit die Qualifikation zur Ausübung der Advokatur erlangte. Seine Praxis begann er dann in der Nähe seiner Heimat, in Weißenfels.

V. Weißenfels — Zweiter Aufenthalt in Leipzig — Naumburg-Zeitz — Braunschweig? — Bis zur Reise nach Italien (1705/06—1710).

Der Grund, warum Heinichen sich zu seinem künftigen Aufenthaltsorte Weißenfels erwählte, wird wohl darin zu erblicken sein, daß er sich hier einerseits in nächster Nähe seiner Heimat befand — Krössuln war nämlich von Weißenfels aus in zwei Stunden zu erreichen —, andererseits aber mag ihn auch der kunstsinnige Weißenfelser Hof angezogen haben. Möglich ist, daß er schon als Student mit den Weißenfelser musikalischen Verhältnissen vertraut wurde, denn der Einfluß, den Leipzig nach der Gründung der Oper im Jahre 1692 auf das künstlerische Leben in Weißenfels gewann, vollzog sich in erster Linie durch Leipziger Studenten, die als Sänger und Instrumentisten zu Gastspielen oder zu dauerndem Aufenthalte nach Weißenfels hinüberzogen. Über das Musikleben und -treiben im damaligen Weißenfels berichtet Arno Werner[6]) in seiner »Städtischen und fürstlichen Musikpflege in Weißenfels«[7]) in ausführlicher, gründlich und fleißig gearbeiteter Darstellung. — Unter dem kunstverständigen Fürsten, dem Herzog Johann Georg (1697—1712),

1) Vgl. Münnich, Kuhnau's Leben, a. a. O., S. 507.
2) Mitteilung der Juristenfakultät an den Verfasser.
3) Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Dr. Schering.
4) Sicul, Neo-Annalium Lipsiensium, Adreßbücher d. Stadt Leipzig in der Stadtbibliothek u. a.
5) Hiller, a. a. O., Lebensbeschreibungen, S. 130.
6) Meine Nachforschungen in Weißenfels unterstützten in dankenswerter Weise die Herren Prof. Werner in Bitterfeld, Justizrat Junge und Oberlehrer Schröter in Weißenfels.
7) Leipzig 1911.

wurden am Hofe glänzende Feste gefeiert, bei denen man keine Kosten scheute. Es gab Opern mit von auswärts engagierten Kräften, Singspiele, musikalische Komödien, Morgenständchen, Serenaden, kurzum, Musik in Hülle und Fülle. Aus dem Musikerkreise seien nur einige bekannte Namen genannt: Der Hofkapellmeister Joh. Philipp Krieger, der Vizekapellmeister Gottfried Grünewald und der Stadtorganist Christian Schieferdecker. Dazu kamen von auswärts Musiker von Bedeutung, die Beziehungen zum Weißenfelser Musikleben suchten und auch fanden. — Über den Advokaten Heinichen irgend eine Spur zu finden, war trotz allen Nachforschungen nicht möglich. Es läßt sich aus den Archivalien weder über den Beginn seiner Amtstätigkeit, wodurch ja seine Übersiedelung nach Weißenfels genau fixiert werden könnte, noch über irgend eine Amtshandlung etwas feststellen[1]). Auch darüber, ob und in welcher Weise er sich an dem blühenden Musikleben während seines dortigen Aufenthalts beteiligte, sind keine Belege vorhanden. Nur aus seinen späteren Erfolgen als Opernkomponist in Leipzig läßt sich schließen, daß er »über dem Corpus iuris die Musen nicht vergessen«[2]) und seine musikalischen Fertigkeiten erweiterte und vertiefte. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß Heinichen, der seine spätere Hofkapellmeisterstellung in Dresden nur seiner Kantatenkompositionskunst verdankte, sich schon hier schulte an den Kantaten Joh. Phil. Krieger's, der auf diesem Gebiete sehr bedeutend war. Heinichen stand dem Kapellmeister Krieger persönlich nahe, sonst hätte dieser, bei seiner Eigenart, nicht noch einige Jahre später eine von Heinichen komponierte Kantate am Tage St. Michael 1711 aufgeführt[3]). Ferner scheint er schon in einem gewissen Ruf als Generalbaßlehrer gestanden zu haben, wenigstens berichten Walther und Gerber[4]), daß der spätere Kapellmeister in Merseburg und Rudolstadt, Christoph Förster, ganz besonders bei Heinichen seine Studien im Generalbaßspiel und in der Komposition fortgesetzt habe. — Bemerkenswert ist ferner noch, daß schon zu Beginn seines Weißenfelser Aufenthalts im nahe gelegenen Krössuln seine Mutter am 9. Juli 1706 im Alter von 50 Jahren starb. — In den beiden folgenden Jahren traf Heinichen jedenfalls mit Reinhard Keiser zusammen. Dieser hielt sich von seinem in der Nähe gelegenen Geburtsorte Teuchern aus besuchsweise wochenlang bei seinem ehemaligen Lehrer, dem oben schon erwähnten Stadtorganisten Schieferdecker, auf[5]), in dessen gastlichem Hause beide künst-

---

1) Der Magistrat der Stadt Weißenfels an den Verfasser. Vgl. auch meine oben genannten Quellen.
2) Gerber, Lexikon, Artikel Heinichen.
3) Werner, a. a. O., S. 145.
4) Vgl. deren Lexika, Artikel Förster.
5) F. A. Voigt, Reinhard Keiser. Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft, VI. Jahrg., S. 178.

lerische Anregungen gefunden haben mögen. 1711, als Keiser wieder nach Hamburg zurückgekehrt war, wurde dort Heinichen's Oper »*Der Carneval von Venedig*« aufgeführt.

Bald sollte sich zeigen, daß Heinichen nicht zum Advokaten geboren war. Seine Liebe zur Musik, verbunden mit seiner Tüchtigkeit, bewirkten in kurzer Zeit seinen gänzlichen Übertritt zur Kunst. Der äußere Anlaß dazu wurde gegeben durch Streitigkeiten, die schon 1708 [1]) zwischen den Erben des Leipziger Theaterdirektors Strungk, der Besitzerin des Theatergebäudes und dem Kapellmeister und Komponisten Melchior Hofmann ausgebrochen waren. Der Opernsänger Samuel Ernst Döbricht trat als Schwiegersohn Strungk's auf die Seite der Erben, übernahm die Direktion und überredete Heinichen der Jurisprudenz untreu zu werden und für seine Bühne einige Opern zu komponieren. Heinichen widerstand dem Antrag nicht; er kam 1709 [2]) von Weißenfels herüber und »schrieb nicht nur für das dasige Theater mehrere Opern mit nicht geringem Beyfalle, sondern übernahm auch das Direktorium des einen *Collegii musici*, welches damals auf dem Lehmannischen Kaffeehause am Markte gehalten wurde«. — Aus dieser Nachricht Gerber's ist durchaus nicht zu ersehen, daß Heinichen auch die Leitung der Oper übernommen habe, wie Engelke in seiner Faschbiographie behauptet und dafür obiges Zitat als Quelle angibt. Allerdings schreibt auch der Dresdener Musikschriftsteller Albert Schiffner [3]), daß Heinichen neben der Direktion des »großen Concerto« auch die der Oper innegehabt habe. In Wirklichkeit aber ist der spätere Dresdener Hofkonzertmeister Pisendel während der Reise Melchior Hofmann's nach England stellvertretender Kapellmeister gewesen.

In der Ostermesse 1709 trat Heinichen mit zwei Opern hervor, dem »*Mario*« und dem »*Carneval von Venedig*«. Daß er mit Glück als Opernkomponist debütierte, dafür spricht schon der Umstand, daß der »*Carneval*« am 5. Dez. gelegentlich der Jubiläumsfestlichkeiten der Universität wiederholt wurde [4]), und ferner, daß Heinichen für die Oper in Naumburg die »*Olimpia vendicata*« komponierte, die dort während der Peter-Paulsmesse desselben Jahres zur Aufführung gelangte [5]). — Neben seiner Kompositionstätigkeit befaßte er sich aber noch mit seinen schon als Schüler Kuhnau's begonnenen theoretischen Untersuchungen, die er

---

1) Opel, die ersten Jahrzehnte d. Oper zu Leipzig. Neues Archiv f. sächs. Gesch. und Altertumskunde, 5. Bd., Dresden 1884, S. 119 ff.

2) Engelke, Faschbiographie, S. d. I.M.G. X., S. 272.

3) A. Schiffner, »Aufsätze über Musik« im Manuskript in der Königl. öff. Bibliothek zu Dresden. Signum: Msc. Dresd. e 196.

4) »Historische Beschreibung der weltberühmten Universität Leipzig« etc. »Leipzig 1710 bey Gleditsch«, S. 115. (Vgl. Teil II., Nr. 1.)

5) Vgl. meinen themat. Katalog »Opern«.

jetzt vollendete und im Jahre 1711 unter dem Titel »Neu erfundene und gründliche Anweisung . . . zu Erlernung des Generalbasses[1]« usw. in Hamburg erscheinen ließ. Durch seine drei Opern steigerte sich das Ansehen und die Bedeutung Heinichen's so sehr, daß ihn der Herzog Moritz Wilhelm an seinen Hof nach Zeitz berief und ihm für das folgende Jahr eine neue Oper in Auftrag gab, nämlich »*Der glückliche Liebeswechsel oder Paris und Helena*«, die dann auch im selben Jahre in Naumburg in Szene ging. Aber der 27jährige Hofkapellmeister dachte nicht daran, auf seinen Lorbeeren auszuruhen; noch im gleichen Jahre, am 7. Juli, reichte er sein Entlassungsgesuch ein, das er nicht nur dem Herzog, sondern auch dessen Gemahlin, der Herzogin Maria Amalia unterbreitete. Die beiden Schreiben haben folgenden Wortlaut[2]:

1.

»Dem Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Moritz Wilhelm, postulirtem Administratori des Stiffts Naumburg, Herzogen zu Sachßen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westpfahlen, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meißen, auch Ober- und Niederlausitz, gefürstetem Graffen zu Henneberg, Graffen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein p.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

Hochwürdigster Durchlauchtigster Herzog,

Gnädigster Fürst und Herr.

Ew. Hochfürstl. Durchl. geruhen sich gnädigst zu erinnern, welchergestalt ich dieses und voriges Jahr das hohe Glück gehabt, Ew. Hochfürstl. Durchlaucht mit meiner wenigen Composition bey denen Naumburgischen Opern zu bedienen; wobey ich mich noch glücklicher schäzen kan, wenn E. Hochfürstl. Durchl. an meinem jederzeit dabey angewendeten Fleiß einen gnädigen Wohlgefallen getragen. Wenn ich aber nunmehro gesonnen, meine Music ferner zu excoliren; und zu dem Ende diesen Sommer über und künfftig ect. teütsche Höffe und Capellen zu besuchen willens bin; Ew. Hochfürstl. Durchl. aber meine vorgenommene Reise vornehmlich durch ein gnädigstes recommendation-Schreiben secundiren mögen: als ergehet mein unterthänigst demüthigstes Bitten, Ew. Hochfürstl. Durchl. geruhen gnädigst, mich als Compositeur von dero Opern auswärtig gnädigst zu recommendiren, und durch solche gnädigste Vorschrift gedachte meine Reise glücklich zu machen. Ich hingegen schäze mir vor das größte Glück von der Welt, wenn Ew. Hochfürstl.

1) Vgl. meinen themat. Katalog.

2) Der erste Brief ist bei La Mara, Musikerbriefe I. 155 abgedruckt, der zweite von mir im Staats-Archiv zu Dresden aufgefunden und hier zum erstenmal abgedruckt.

Durchl. ich entweder abwesend oder bey meiner Zurückkunfft mit meiner wenigen Composition, oder meinen Studiis, ich unterthänigste Dienste leisten kan; gestalt ich denn zu ersterben wüntsche

Hochwürdigster, Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr
Ew. Hochfürstl. Durchl.

Zeitz, den 9. Jul. 1710.

unterthänigster

Johann David Heinichen.
Compositeur.

2.

»Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Marien Amalien, gebohrner aus Königl. Stamme in Preüßen, und Churfürstl. derer Marggräffin zu Brandenburg, Herzogin zu Magdeburg, vermählten Herzogin zu Sachßen« etc.

Meiner Gnädigsten Fürstin und Frau.
Durchlauchtigste Herzogin,
Gnädigste Fürstin und Frau.

Ew. Königl. Hoheit geruhen gnädigst zu vernehmen, welchergestalt ich gesonnen bin, zu fernerer Excolirung meiner Music teütsche Höffe und Capellen zu besuchen; zu welchem Ende auch bey Ew. Königl. Hoheit Durchl. Gemahl ich umb ein gnädigstes Recommendation-Schreiben unterthänigste Ansuchung gethan. Wann aber zu Ew. Königl. Hoheit als einer so hohen und preißwürdigen Liebhaberin der Music ich ein besonderes Vertrauen hege, Ew. Königl. Hoheit werden denjenigen nicht ungnädig ansehen, welcher sich was zu versuchen, und tägl. zu profitiren willens seyn: als ergehet an Ew. Königl. Hoheit mein unterthänigst demüthigstes Bitten, Sie geruhen durch dero gnädigsten Vorspruch bey dero Durchl. Gemahl mich gnädigst zu secundiren. Ich hingegen schäze mir vor das allergrößte Glück von der Welt, wenn Ew. Königl. Hoheit an meiner wenigen Komposition hinführo ferner ein gnädigstes Wohlgefallen zu tragen belieben solten, gestalt Ew. Königl. Hoheit ich mich zu allen unterthänigsten Diensten obligir, und verharre

Durchlauchtigste Herzogin
Gnädigste Fürstin und Frau
Ew. Königl. Hoheit
unterthänigster

Zeitz, den 9. Jul. 1710.

Johann David Heinichen«.

Heinichen wollte also zu seiner weiteren Ausbildung deutsche Höfe und deren Kapellen aufsuchen. Der Herzog Moritz Wilhelm entließ ihn und gab ihm die erbetene Rekommendation und zwar an den Herzog Anton Ulrich zu Braunschweig und Lüneburg. Eine Kopie dieses bisher unveröffentlichten Empfehlungsschreibens befindet sich im Hauptstaats-Archiv zu Dresden[1]); es heißt darin folgendermaßen:

»An
H. Herzog Anthon Ulrich zu
Braunschweig und Lüneburg.
P. P.

Es hat bey Uns Johann David Heinichen etl. Opern zeithero dergestalt, daß man damit satisfait seyn könne, componiret, und ist nunmehro gesonnen, zu desto beßrer Excolirung der Music einige vornehme Teütsche Höffe und deren Capellen zu besuchen. Wie nun von E. Ld. Hof er insonderheit zu profitiren sich Hoffnung macht und zu Erlangung desto beßrer Adresse umb Recommendation unterthänigst angesuchet; also haben Wir ihm darmit nicht entgegenstehen, vielmehr dero Gnaden empfehlen und Ew. Ld. zu allen angenehmern freundvetterlichen Diensten stets bereit zu verharren versuchen wollen.

Moritzburg a. d. Elster
den 10. July 1710«.

Die Datierung vom 10. Juli scheint darauf hinzudeuten, daß das Abschiedsgesuch Heinichen's dem Herzog, der sich gerade auf dem sächsischen Schlosse Moritzburg aufhielt, das unter August II. und August III. ein Schauplatz glänzender Festlichkeiten war, nicht unerwartet kam. Dem Inhalte nach beabsichtigte Heinichen also sich zuerst nach Braunschweig zu begeben, wo gerade in nächster Zeit aus Anlaß der Vermählung des Erbprinzen August Wilhelm besondere festliche Veranstaltungen bevorstanden[2]). Jedoch haben alle in den dortigen Bibliotheken und Archiven[3]) angestellten Nachforschungen ein negatives Resultat gezeitigt. Heinichen hat die sich gerade jetzt bietende äußerst günstige Gelegenheit, die damals obligatorische Italienreise unternehmen zu können, dem Besuche der deutschen Höfe vorgezogen.

---

1) Das von mir aufgefundene Schreiben wird hier zum erstenmal abgedruckt. Signatur: Korrespondenzen des Herzogs Moritz Wilhelm etc., 1710—12, loc. 8590, fol. 25.

2) Chrysander, Gesch. d. Braunschweig-Wolfenbüttel'schen Kapelle u. Oper. Jahrbuch f. musikal. Wissenschaft, Bd. V., 1863, S. 261.

3) Ich habe hier den Herren Prof. Dr. Mack und Ernst Stier in Braunschweig, sowie Herrn Dr. Bürger in Wolfenbüttel für freundliche Beihilfe zu danken. Ebenso Herrn Dr. Gustav Friedrich Schmidt in München, der gelegentlich seiner Arbeit über Schürmann mehrere Monate in den Braunschweig-Wolfenbüttel'schen Archivalien Nachforschungen anstellte.

VI. Italien: Venedig — Rom — Florenz — Venedig (1710—1717).

Auf die Frage, warum in damaliger Zeit die Reise nach Italien dem Musiker unerläßlich war, obgleich sie selbst Mühe, Gefahr und Unkosten im Gefolge hatte, antwortet Heinichen[1]), daß dies nicht geschähe, um dort die musikalische Wissenschaft zu holen, oder ein musikalisches Talent zu erfischen, sondern einzig und allein um den »Gout zu reguliren«. Der »Gout« ist ihm nicht allein das allernutzbarste, sondern auch das allerrarste Kleinod, gleichsam der musikalische »*lapis Philosophorum*« und der Hauptschlüssel musikalischer Geheimnisse, durch die man die menschlichen Gemüter aufschließen, bewegen und die Sinne gewinnen könne. Daß es aber auch damals Künstler gab, die diesen Gout, diesen letzten musikalischen Schliff nicht in Italien suchten, ja, sich sogar rühmten nicht dort gewesen zu sein, demonstrieren folgende interessante Zeilen[2]): »Von dem Herrn Conzertmeister Graun ist es wahr, daß derselbe bey seinem Aufenthalt in Italien den Tartini ein halbes Jahr besuchet hat. Er gesteht aber aufrichtig, daß er bey seiner Rükkunft nachher in Dresden weniger als vorher gefallen, und, um wiederum Beyfall zu erlangen, zum Geschmacke des berühmten Pisendels, seines ehemaligen Lehrers, hat zurükkehren müssen . . . Sonsten pflegte Herr Quanz öfters zu sagen: »Daß, wer nach Italien gehet, um die dasige Musik zu hören, eine feine Beurteilungskraft mit sich bringen muß, um nicht verdorben zu werden . . . und Herr Benda hat seines Orts weder den Tartini gesehen noch gehöret. Gegentheils schätzt er sich glücklich, niemals in Italien gewesen zu sein, und hat hierinnen desto mehr Recht, je rühmlicher es ist, ein glückliches Urbild, als eine Copie zu seyn.« —

Als Heinichen vom Herzog Moritz schon nach Braunschweig empfohlen worden war[3]), fand er in Zeitz einen Mäzen, einen gewissen Rat Buchta, der dem berühmten Hofkapellmeister anbot, ihn ohne Kosten

---

1) Generalbaßschule, 1728, S. 23, Anmerk.

2) Gedanken über die welschen Tonkünstler . . . an den Herrn Verfasser des kritischen Musicus an der Spree. Halberstadt 1751, S. 19.

3) Daß in manchen Berichten der Beginn dieser Reise »um 1711« angegeben wird, mag wohl darauf beruhen, daß deren Verfasser unaufmerksam abgeschrieben haben; denn, nachdem in ihren Vorlagen von Heinichen's Erfolgen als Opernkomponist in Leipzig, Naumburg und Zeitz die Rede war, wird die Abfassung der kleinen Generalbaßschule erwähnt, die 1711 in Hamburg erschienen sei, und dann im Bericht der Beginn der Italienreise eingeleitet mit den Worten: »Um diese Zeit«. Daraus ist dann »um 1711« entstanden. Walther, die älteste Quelle, auf die sich auch Hiller beruft (vgl. mein Vorwort), gibt 1710 an. Mit der Annahme des Jahres 1710 erklärt es sich auch, daß von Heinichen weder in Braunschweig, noch an den Höfen, die er sonst hätte besuchen können, eine Spur zu finden ist. — Leider versagen die Akten auch über den Rat Buchta vollständig. Die, die sich über die Zeitzer Hofverhältnisse aussprechen, sind zum größten Teil vernichtet. Die Kirchenbücher der Schloßgemeinde, die durchzusehen Herr Mittelschullehrer K. Braun in Zeitz die Freundlichkeit hatte, ebenso wie die von Herrn Prof. Werner benutzten Kirchenbücher der anderen Gemeinden, enthalten den Namen Buchta überhaupt nicht.

nach Venedig mitzunehmen[1]). Heinichen ergriff diese günstige Gelegenheit mit Freuden.

In Venedig wurden seine künstlerischen Verdienste bald so gewürdigt, daß er beauftragt wurde, für das Theater Sant' Angelo zwei Opern zu schreiben. Jedoch geriet er mit dem Impresario wegen deren Aufführung in Zwistigkeiten, die zum Prozesse führten. Italienische Komponisten mögen wohl aus Konkurrenzneid gegen den deutschen Musiker intrigiert haben. Heinichen hatte in einem Gasthofe *Allo Scudo di Francia* Wohnung genommen und dort einen deutschen Landsmann, den Küfer des Gasthofes, namens Kühnlein kennen gelernt. Dieser, der ihm während der ersten Zeit seines Aufenthalts in Venedig verschiedentlich behilflich gewesen war, versprach, Heinichen in dem bevorstehenden Prozesse zu vertreten und auch die nötigen Kosten vorzulegen. Heinichen ging nun nach Rom.

»Hier wollte es ihm«, wie Hiller (Lebensbeschreibungen S. 134ff.) berichtet, »nicht recht glücken. Die Gabe, sich in Gesellschaft vorzudrängen, und sich gleich mit jedem in Bekanntschaft einzulassen, hatte er entweder nicht, oder wollte sie nicht immer anwenden. Er lebte also in Rom sehr unbekannt und versteckt. Seinen meisten Umgang hatte er mit einem gewissen Abte . . . Dieser sagte einsmals unserm Heinichen vorher, daß ihm, auf einen gewissen Tag, den er zugleich nannte, ein besonderes Glück bevorstehe . . . Da aber diesen ganzen Tag sich niemand bei Heinichen meldete, der ihm ein unvermutetes Glück ankündigte, so ward er böse auf den Abt, zu dem er vorher doch einiges Zutrauen gehabt hatte, und ging des Abends voll Verdruß aus. Als er aber ganz spät wieder nach Hause kam, fand er an seine Stubentüre angeschrieben, daß ihn jemand, an einem gewissen bestimmten Orte, zu sprechen verlangte. Er konnte nicht erraten, von wem diese Botschaft käme; doch begab er sich an den gemeldeten Ort, und erfuhr, daß ihn der damals durch Italien reisende Fürst Leopold von Anhalt-Köthen, zu seinem Komponisten annehmen, und weiter auf der Reise mitnehmen wollte. Vielleicht hatte der Abt, entweder selbst, oder durch einen andern, Heinichen an den Fürsten empfohlen; und dann war es leicht, gegen ihn den Wahrsager zu spielen. — Dieser Fürst Leopold war ein großer

---

1) Über die nun folgende Zeit, von der Abreise bis zum Frühjahr 1712, finden sich die widersprechendsten Nachrichten. So ist es z. B. nicht möglich, daß Heinichen erst nach der Aufführung seiner Oper in Venedig 1713 den Prinzen Leopold von Anhalt-Köthen in Rom kennen gelernt hatte, da der Prinz schon im Jahre vorher in Rom war. Überhaupt tragen die über Heinichen's italienische Zeit überlieferten Nachrichten einen etwas anekdotenhaften Charakter. Meine, der ganzen Sachlage nach wahrscheinlichste und sich am natürlichsten ergebende Darstellung, kann ich speziell für diese Zeit vorläufig nicht beweisen, da mir bis jetzt auf sämtliche direkte Anfragen in Italien nur zwei Antworten, beide mit negativem Resultat, geworden sind.

Kenner und Beförderer der Musik, er spielte selbst die Violine nicht schlecht, und sang einen guten Baß. Er ist eben der, bei welchem nachher Joh. Seb. Bach einige Jahre als Kapellmeister in Diensten gestanden. Heinichen nahm dieses Anerbieten des Fürsten um soviel lieber an, da es ihm Gelegenheit verschaffte, die übrigen Provinzen Italiens zu durchreisen. Dem Anscheine nach ist er aber nicht lange in den Diensten dieses Herrn verblieben; denn er ging nicht mit ihm nach Deutschland zurück, sondern kam, nach einiger Zeit, wieder nach Venedig. Hier erfuhr er, daß sein oben erwähnter Prozeß gewonnen, und der Operunternehmer nicht allein zu Bezahlung des schuldigen Honorariums, sondern auch zu Ersetzung des Verzugschadens und aller Unkosten verurteilt worden war. Es soll sich dieß alles auf 1600 venezianische Dukaten belaufen haben.«

Der Prinz Leopold hielt sich, bevor er nach Rom reiste, in Venedig vom 28. Januar bis zum 12. Februar 1712 auf[1]). Der Aufenthalt in Rom dauerte vom 2. März bis zum 6. Juni. Von dort begab sich der Prinz nach Florenz, wo er vom 17. Juni bis zum 12. Juli verweilte. Wie lange und wohin Heinichen den Prinz begleitete, ist nicht festzustellen. Sicher ist, daß er nicht mit dem Prinzen im Frühjahr 1713 nach Köthen zurückkehrte, sondern in Venedig blieb. Hier wurden während des Karnevals 1713[2]) die Opern »*Mario*« oder »*Calfurnia*« und »*Le passioni per troppo amore*« aufgeführt. In dem kleinen Theater Sant' Angelo mußte man sich nach den Verhältnissen richten. Die Aufführungen fanden statt so wie man konnte, nicht wie es sein sollte, bemerkt der Verfasser des Textbuches Matteo Noris in seinem Vorwort zu »*Le passioni per troppo amore*« (»*Ti si rappresenta nel piccolo Teatro in S. Angelo, e ti si rappresenta come si può, non come si doverebbe*«). — Heinichen ist nach Händel, der unmittelbar vor ihm Italien bereist hatte[3]), der zweite deutsche Tonkünstler, der sich rühmen konnte, in Italien als Opernkomponist an die Öffentlichkeit gedrungen zu sein. Mit welchem Erfolg dies geschah, läßt sich daraus ersehen, daß Heinichen's Opern, als sie vom Spielplan abgesetzt worden waren, vom Publikum wieder verlangt wurden und dann noch so oft aufgeführt worden sein sollen, wie kaum irgend eine andere Oper[4]). Und dabei hatte Heinichen keine geringeren Konkurrenten, als Carlo Francesco Pollarolo, Antonio Lotti und Francesco Gasparini, die für die zwölf Bühnen[5]) Venedigs komponierten. — In diese Zeit fiel der

---

1) Nach einer im Herzoglichen Haus- und Staats-Archiv zu Zerbst befindlichen Reiserechnung, die Spitta zu seinen Angaben in der Bachbiographie benutzte (II. 613). Herrn Geheimrat Wäschke in Zerbst verdanke ich ergänzende Daten.

2) Siehe mein thematisches Verzeichnis »Opern«.

3) Chrysander, Händel, Leipzig 1858, I., S. 151.

4) Vgl. Hiller, a. a. O., Lebensbeschreibungen, S. 133.

5) Fürstenau, Geschichte der Musik ... zu Dresden, a. a. O.

Besuch des späteren Gothaischen Kapellmeisters Gottfried Heinrich Stölzel, der 1707[1]) die Leipziger Universität bezogen hatte und mit Heinichen bekannt war. Stölzel hielt sich auf seiner Reise durch Italien außer in Florenz und Rom die längste[2]) Zeit in Venedig auf. Hier kam ihm der Umgang mit Heinichen sehr zu statten, mit dem er u. a. die vier venezianischen Konservatorien[3]) besuchte und auf diese Weise die Bekanntschaft von deren Direktoren machte. Diese waren der Gesangspädagoge Michel Angelo Gasparini, der Geiger Antonio Vivaldi, der Kapellmeister Antonio Biffi und der schon genannte Komponist Francesco Pollarolo.

Einen Mittelpunkt in dem Kunstleben Venedigs bildete damals das Haus eines reichen Kaufmanns, Bianchi, dessen Gattin Angioletta eine vortreffliche Sängerin und Klavierspielerin war; sie war eine Schülerin des Konservatoriums *Degl' incurabili* gewesen, desselben, an dem später Johann Adolph Hasse Lehrer und Kapellmeister wurde. Zu diesem Künstlerkreise fand Heinichen Zutritt. Die Frau des Hauses fand Gefallen an seinen Kantaten, von denen zahlreiche in jener Zeit komponiert sind. Der sächsische Kurprinz Friedrich August, der Sohn Augusts des Starken, hielt sich, auf einer Italienreise begriffen, vom Frühjahr 1716 bis zum Herbst des folgenden Jahres in Venedig auf. Er verkehrte häufig in diesem glanzvollen Künstlerkreise, in dem die berühmtesten Sänger und Instrumentalkünstler die Werke der bekanntesten italienischen Komponisten aufführten. Die Gattin Bianchi's, die Protektorin Heinichen's, sang dem Kurprinzen öfter dessen Kantaten vor, die diesem kunstbegeisterten Prinzen sehr gefielen. Zu einer von dem Kaufmann arrangierten Geburtstagsfeier des Kurprinzen (17. Oktober) komponierte Heinichen eine Serenade, die, wie Hiller schreibt, »an diesem Tage vor dem Hause (des Kaufmanns), das am großen Kanale . . . lag, auf dem Wasser aufgeführt wurde. Das Volk versammelte sich bei dieser Aufführung in großer Menge auf der Brücke und längs des Kanals. Als aber die erste Arie gesungen wurde, fingen die Uhren der Stadt an, zu schlagen, das Volk, welches dadurch am Zuhören verhindert wurde, fing an seinen Unwillen darüber zu bezeigen, und erregte ein so lautes Geräusch, daß man von der Musik gar nichts mehr vernehmen konnte.

1) Hiller, Lebensbeschreibungen, S. 257.
2) Mattheson, Ehrenpforte, S. 344.
3) Über die Zustände an diesen Anstalten vgl. Burney, Tagebuch einer musikalischen Reise, Hamburg 1772, S. 101 ff.; ferner: Musikal. Realzeitung, Speier 1788, S. 108—112, 169 ff. Christoph Maier (Beschreibung von Venedig, Leipzig 1795, II., S. 344) schreibt: »Diese Mädchen . . . haben ihre sogenannten Protettori, die sie mit allem, was zur Bequemlichkeit und zum Luxus gehört, reichlich versehen. Diese finden sich des Abends in den Gesellschaftssäälen der Konservatorien ein, wo man sich mit Musik und andern Ergötzungen unterhält, die nicht allemal das Gepräge der Unschuld tragen«. »Es hat schon Fälle gegeben, daß einige schwanger wurden, oder mit ihren Liebhabern davongingen« (Realzeitung). — Vgl. auch den Artikel Konservatorium in Riemann's Lexikon.

Madame Angioletta ließ sogleich das Volk höflich bitten, daß es stille sein und weiter zuhören möchte. Alles ward wieder ruhig; man verlangte aber die erste Arie noch einmal zu hören, bei deren Erledigung sodann ein großes Beifallsgeschrei beim Volke erfolgte; wie dann die ganze Serenade mit nicht geringerem Beifall aufgenommen wurde. Auch dem Churprinzen gefiel die Musik ungemein, so daß er Heinichen sogleich Dienste anbieten ließ«, die dieser mit dem Titel eines »Churprinzlichen Capellmeisters« annahm. — Wie wenig aber die Anstellung Heinichen's gerade nach dieser Geburtstagsfeier möglich sein kann, beweist das Datum der Anstellungsurkunde, die folgenden Wortlaut hat[1]:

Frédéric Auguste, Prince Royal de Pologne et Electoral de Saxe. Ayant le consentement de Sa Majesté le Roÿ mon Père, j'aÿ engagé à son service Jean David Heünichen pour maître de chapelle; c'est à dire pour composer en musique tout ce qui sera nécessaire, conformément aux obligations d'un maître de chapelle. Il aura pour ses gages douze cens écus ou 1800 florins d'Empire par an, et les appointements commenceront du mois d'Août 1716. Il jouira en vertu de la présente de la protection et des prérogatives dont jouissent les autres serviteurs actuels du Roÿ et il sera reconnu pour tel par tous ceux à qui il appartiendra. En foÿ de quoi j'aÿ signé la présente de ma propre main et cacheté du sceau de mes armes.

Fait à Venise le 28 Août 1716.

Frédéric Auguste.

Demnach war Heinichen also vom 1. August 1716 an als Hofkapellmeister für den Dienst Augusts des Starken engagiert. Alle anderen Angaben sind nicht bewiesene Kombinationen, wie eine weiter unten folgende Verfügung Augusts des Starken noch näher belegt[2]). — Der Kurprinz, der in Venedig eine eigene Kammermusik unterhielt, die vom April bis Dezember 1716 der Geiger Pisendel leitete[3]), nahm Heinichen einstweilen in seine persönlichen Dienste.

VII. Hofkapellmeister in Dreden (1717—1729†).

Nach der Erwerbung der polnischen Königskrone durch August den Starken begann bekanntlich für Dresden eine glänzende Epoche des sächsischen Hof- und Kunstlebens. — Zur Gründung einer italienischen Oper engagierte der Kurprinz in Venedig eine zahlreiche, italienische

1) Original im Haupt-Staatsarchiv zu Dresden.

2) Unglaublich naiv verfährt z. B. Fürstenau. So läßt er erstens den Kurprinzen am 7. Okt. 1697 geboren sein, anstatt am 17. Okt. 1696: dann übernimmt er kritiklos obige Angaben Hiller's: Geburtstagsfeier im Okt. 1716, nach dieser Feier Anstellung Heinichen's am 28. August 1716. — II., S. 98, Anmerk. ff.

3) Eine Abschrift im Dresdener Haupt-Staatsarchiv loc 907 »Die Operisten, Musicos« etc.

Künstlerschaft, die am 5. September 1717 von Venedig nach Dresden abreiste. Die Künstler wurden alle nur auf ein Jahr verpflichtet, nur Heinichen kam auf den Etat der Hofkapelle und wurde lebenslänglich angestellt. Er trat jedenfalls gleich zu Beginn des Jahres 1717 seine Dienste an, wenigstens scheint der Umstand, daß im Februar Heinichen von Mattheson aufgefordert[1]) wird, seine Lebensbeschreibung zur demnächstigen Aufnahme in die »Ehrenpforte« einzusenden, diese Annahme zu begründen. Jedoch die erste authentische Nachricht über seine Anwesenheit am Hofe ist die folgende Verfügung August's II.:

An das General-Accis Collegium:

P. P.

Demnach unseres Königl. Printzens Lbd. Johann David Heunichen zu unserm Capellmeister in Dienst genommen und ihm zu seinem Tractement monatlich 150 florin oder 100 Thlr courrent versprochen, ihm auch solches bereits auf 5 Monath vom Augusto biß zu Ende Dezember letztabgewichenen Jahres in Venedig auszahlen lassen; Als ist hiermit unser gnädigstes Begehren, ihr wollet, daß ihm solche 100 Thlr monatliches Tractement vom Anfang jetztlaufenden Jahres an biß auf anderweitige Verordnung aus unserer General-Accis-Überschuß-Kasse gegen seine Quittung ausgezahlt und in Rechnung kraft dieses paßirlich verschrieben hirvon auch zu dem Armen-Hause niemals etwas abgezogen werde, verfügen.

Dreßden, den 28. Juli 1717.

Graf von Flemming.

Heinichen war der Stellvertreter des Kapellmeisters Antonio Lotti an der italienischen Oper, sonst aber seinem Kollegen, dem Kapellmeister der Königl. Kapell- und Kammermusik, Joh. Christoph Schmidt, der 1717 den Titel eines »ersten oder Oberkapellmeisters« erhalten haben soll[2]), nach seinen eigenen Worten gleichgeordnet. In seiner Generalbaßschule (1728, S. 960) spricht er sich über ihre beiderseitigen Rangverhältnisse folgendermaßen aus:

»Man lege es mir vor keine tadelhaffte Ambition aus, wenn ich zum Beschluß dieses Werkes erinnere, daß bisher in mehr, als einem gedruckten Tractat der Mißbrauch vorgangen, daß man bey Benennung der beyden Dreßdenschen Capellmeister Schmid und Heinichen dem ersten den Titel als Ober-Capellmeißter beygeleget. Weil nun der letztere sich niemahls hat unter einen Ober-Capellmeister rangieren

1) Mattheson, Das beschützte Orchestre, Hamburg 1717, Einleitung, »geschrieben in Hamburg den 21. Februar«.

2) Nach Fürstenau. Eine amtliche Bestätigung habe ich nicht gefunden. II., S. 15.

lassen, auch der erstere (aller andern raisons zugeschweigen) es so gar nicht einmahl praetendiret, und sich deshalber öffentlich erkläret: als hat man hiermit gute Freunde in ihrer Meinung desabusiren wollen.«

Daß aber dennoch eine Rivalität zwischen den beiden Kapellmeistern bestanden hat, berichtet Quantz mit folgenden Worten in seiner Selbstbiographie: »Der Kapellmeister Schmidt versprach mir zwar, mich den Kontrapunkt zu lehren: allein er zögerte von einer Zeit zur andern; bis endlich gar nichts daraus wurde. Den Kapellmeister Heinichen getraute ich mir nicht darum anzusprechen, um den vorigen dadurch nicht zu beleidigen, zumahl, da sie eben nicht die besten Freunde waren« (Marpurg). — Die Kapellmeister hatten die großen Hofkonzerte, die Musik in der Kirche, im Theater und an der Hoftafel zu leiten, sowie die Oberaufsicht über die Ausbildung der Kapellknaben zu führen. — Von der großen Anzahl berühmter Künstler, die die Hofkapelle damals zu ihren Mitgliedern zählte, seien hier nur folgende in Erinnerung gebracht: Die Geiger Fr. M. Veracini, Volumier und Pisendel, der Flötist Buffardin und Hebenstreit, der Erfinder des Pantaleon; ferner der berühmte Lautenist Sylvius Leopold Weiss und Joh. Joach. Quantz, der spätere Flötenlehrer Friedrichs des Großen. Dazu kamen Komponisten wie Ch. Petzold, J. D. Zelenka und G. A. Ristori.

In das erste Jahr der Tätigkeit Heinichen's fällt der Besuch Joh. Seb. Bach's in Dresden, wobei sich die bekannte Episode zwischen Bach und dem französischen Klavier- und Orgelspieler Marchand ereignete. — Bemerkenswert ist ferner noch, daß Pisendel, der im September aus Italien zurückgekehrt war, bei Heinichen Studien in der Komposition und im Kontrapunkt begann. Jedoch habe die allzulebhafte Einbildungskraft des Kapellmeisters dieses nützliche Geschäft bald zerstört (Gerber, Lexikon, Artikel Pisendel). — Am 7. Dezember richtete Heinichen einen längeren Brief, von dem später noch die Rede sein wird, an Mattheson in Hamburg, der ihn über seine »Meynung von der Solmisation und den Modis« befragt hatte[1]).

1718 — Im folgenden Jahre zeigten sich die ersten Symptome seiner ererbten Krankheit, der Schwindsucht, an der bis zum Jahre 1719 seine beiden Brüder, eine Schwester und vier Nachkommen seiner Geschwister starben[2]). Für den kränklichen Kapellmeister Heinichen übernimmt Zelenka den Kirchendienst, den er von jetzt an mit Heinichen abwechselnd versieht[3]).

1719. — Gleich zu Anfang des Jahres 1719 hatte Heinichen den

---

1) Der Brief ist abgedruckt in Mattheson's Critica musica II., S. 122.
2) Inschrift des Grabdenkmals in Krössuln (vgl. oben S. 4).
3) Fürstenau, a. a. O., II., S. 75 u. a.

Tod seines Vaters, der in Krössuln am 17. Januar starb, zu beklagen. Heinichen mag öfter in seiner Heimat gewesen sein und dabei unterwegs in Teuchern und Weißenfels alte Beziehungen erneuert und gleichzeitig auch seine spätere Frau kennen gelernt haben. — Gegen Ende des Jahres, im September, gab es gelegentlich der glänzenden vierwöchigen Vermählungsfeierlichkeiten des Kurprinzen reichlich für die Hofkapelle zu tun. Opern und Ballette wechselten mit Konzerten, Kantaten und Serenaden in fast ununterbrochner Folge. Am dritten war die Eröffnung des neu erbauten Opernhauses mit der Aufführung der früher schon gespielten Oper Lotti's »*Giove in Argo*«. Am 10. September kam Heinichen mit einer Kantate »*La Gara degli Dei*« (vgl. mein themat. Verzeichnis) zu Worte, die gegen 5 Uhr abends[1]) im Garten des japanischen Palais aufgeführt wurde. Einige Tage später, am 18., fand das Dianenfest, eine Wasserjagd bei der Elbbrücke[2]), statt. Der Hof hörte sich dabei eine neue Kantate Heinichen's, »*Diana sul' Elba*«, an, die von Mitgliedern der italienischen Oper und der Kapelle, an deren Spitze sich Heinichen befand, aufgeführt wurde, auf einem eigens dazu gebauten prachtvollen Schiff, das auf der Elbe vom jenseitigen Ufer herüberkam. Mit diesen beiden Kantaten hatte Heinichen solchen Erfolg, daß er sofort durch folgendes Reskript Augusts des Starken 300 Taler jährlich als Zulage erhielt:

»An das General-Accis Collegium: Daß dem Capellmeister Heunichen zu seinem bißherigen Tractement annoch eine Zulage jährl. von 300 Thlr. vom 1. Sept. 1719 an gezahlet werden soll.

P. P.

Wir haben unsers Capell-Meisters Joh. D. Heunichen bißheriges Tractement von 1200 Thlr durch eine jährliche Zulage von 300 Thlr zu vermehren in Gnaden beschloßen. Begehren demnach gnädigst, ihr wollet bey unserer General-Accis-Casse die Verfügung thun, daß von den Überschuß-Geldern demselben zu den bißherigen jährlichen 1200 Thlr annoch jährlich 300 Thlr, und alßo zusammen vom 1. September dieses 1719ten Jahres an jährlich eintausend fünfhundert Thaler, jeden Monath 125 Thlr praenumerando gegen seine Quittungen, so in Rechnung krafft dieses paßiren, gezahlet, von dieser Zulage auch zu dem Armen-Hause nichts abgezogen werde.

Dresden, den 27. September 1719.

A. R. Manteufel.

---

1) Fürstenau, Geschichte etc., II., S. 142.
2) Vehse, Gesch. d. Höfe d. Hauses Sachsen. Hamburg 1854. V. Teil, S. 41 f.

Von Interesse ist ferner, daß Georg Friedrich Händel, der sich auf der Suche nach Kräften für die Londoner Oper befand, an diesen Festlichkeiten teilnahm[1]). — Die Feierlichkeiten fanden am 30. mit einem französischen Schauspiele ihren Abschluß, und der Hof begab sich nun auf das Schloß Moritzburg zu einer vom 4.—12. Oktober dauernden Jagd. Am 7. wurde hier während der Tafel eine Serenade von Heinichen aufgeführt. Die Partitur trägt von Heinichen's Hand die Aufschrift: »*Serenata di Moritzburg li 6 Ottob. 1719*«. Demnach hätte also die Aufführung einen Tag früher, als Fürstenau angibt, stattgefunden.

Um diese Zeit erhielt Heinichen den Besuch zweier alten Bekannten: Christoph Förster, sein ehemaliger Weißenfelser Schüler, suchte ihn auf und verweilte längere Zeit in Dresden[2]), und ein früherer Studiengenosse aus Leipzig, Georg Philipp Telemann, erzählt[3]), daß er u. a. der Aufführung der Serenaden beigewohnt habe. Unter den Ausführenden dieser Serenaden befand sich Karl Heinrich Graun[4]), damals Alumnus der Kreuzschule, auf der u. a. Heinichen's kleine Generalbaßschule als Lehrbuch im Gebrauch war[5]). Die Schüler der Kreuzschule wirkten als Verstärkung in den Chören der Oper mit und gerade Heinichen mag auf Graun einen nachhaltigen Eindruck ausgeübt haben[6]).

1720. — Während des Karnevals des folgenden Jahres sollte eine von Heinichen neu komponierte Oper, »*Flavio Crispo*«, aufgeführt werden. In einer dazu angesetzten Probe, die in Gegenwart des Intendanten der Hofmusik, Baron v. Mordaxt, stattfand, »begingen die Sänger Senesino und Berselli einen ungeschliffenen Virtuosenstreich«, wie Quantz erzählt[7]). Sie zankten sich mit Heinichen wegen einer Arie, in der dieser sich Deklamationsfehler zu Schulden habe kommen lassen, und Senesino soll die Rolle des Berselli zerissen und sie Heinichen vor die Füße geworfen haben. Heinichen ließ durch den Oberhofmarschall diese Angelegenheit dem Könige nach Frauenstadt in Polen melden. Unterdessen schlichtete auf Befehl des Kronprinzen Graf von Wackerbarth, der Oberinspektor der Zivilgebäude, den Streit. Die beiden Sänger, die jedenfalls schon mit Händel wegen eines Kontrakts für die Londoner Oper verhandelt hatten[8]), mußten in Gegenwart einiger der angesehensten Orchestermitglieder Abbitte leisten. Jedoch befahl der König, die ganze italienische Operngesellschaft wegen ihres Übermutes und ihrer auch sonst zur Schau

1) Chrysander, Händel, II., S. 16 ff.
2) Gerber, Lexikon, Artikel Förster.
3) Mattheson, Autobiographie in der Ehrenpforte, S. 354.
4) Forkel, Musikalisch-kritische Bibliothek, III., S. 286 ff., Gotha 1779.
5) Vgl. Mennicke, a. a. O., S. 452.
6) A. Mayer-Reinach, C. H. Graun als Opernkomponist. Sammelb. d. I.M.G. I. (1899—1900), S. 450.
7) Hiller, Lebensbeschreibungen, a. a. O., S. 216.
8) Marpurg, Beiträge etc., Berlin 1754. I., S. 210 ff.

getragenen Arroganz zu entlassen. Damit war die einstweilige Auflösung der italienischen Oper besiegelt.

Die Partitur des »*Flavio Crispo*« ist nicht fertig gestellt, was wahrscheinlich auf obigen Vorfall zurückzuführen ist. Heinichen fand jetzt keine Gelegenheit mehr, für die Oper, die erst unter seinem Nachfolger Hasse wieder neu erstehen sollte, zu arbeiten, weswegen er sein Interesse jetzt hauptsächlich der Kirchenmusik zuwandte, und in der nun folgenden Zeit entstand eine große Anzahl seiner geistlichen Kompositionen. Er soll die Gewohnheit gehabt haben, nach der Aufführung einer neuen Komposition die darüber gefällten und ihm bekannt gewordenen Urteile in sein sogenanntes »schwarzes Register« aufzuschreiben. Als ihm nun einmal die Äußerung eines Musikers, seine Kompositionen fingen alle mit der Terz an, zu Ohren gekommen war, soll er seiner Eintragung in das schwarze Register hinzugefügt haben: »Es ist selbiges wirklich wahr. Man muß sich hierin bessern und es künftig nicht mehr tun.« Der Überlieferer[1]) dieser Geschichte beklagt, daß der Konzertmeister Pisendel nach Heinichen's Tode das schwarze Register ins Feuer geworfen habe; denn damit seien wahrscheinlich manche lehrreiche Anekdoten und Selbstgeständnisse zu Nutz und Frommen, wozu ein Tonkünstler gewöhnlich sehr selten zu kommen pflege, anderer verloren gegangen.

1721. — Gegen Ende des Jahres 1721 verheiratete sich Heinichen in Weißenfels. Das Traubuch der Stadt meldet[2]):

»Herr Joh. David Heinichen, Königl. Pohln. und Churf. Sächs. wohlbestallter Capellmeister in Dresden, Herrn David Heinichens weyl. längst wohlverdienten Pastors in Crößuln nachgelassener Eheleibl. Sohn, eine ledige Person und Jfr. Erdmuthe Johanna Herrn Johann Georg Eubischens[3]), vornehm. Kauff- u. Handelsmanns in Leipzig Ehel. eintzige Tochter. Diese Personen seynd auf hochfürstlichen gnädigen Befehl 1. vor 3. mahl auff gebothen und dann auch darauf im Hause copuliret worden.«

Die Hochzeit fand am 29. Dezember statt, wie aus der Form der Eintragung in das Traubuch hervorgeht. In dem Leichenbuch der Stadt Leipzig[4]) findet sich folgende Aufzeichnung: »Johanna Erdmuthe Christina, Johann Georg Eubischens, Bürgers- und Handelsmannes, Ehefrau, starb 30 Jahre alt, am 25. Januar 1709.« Dies ist die einzige auffindbare Nachricht über die Lebensumstände der Schwiegereltern Heinichen's. Da ein Eubisch weder in den Adreßbüchern[5]) der Stadt Leipzig, die

1) Berlinische musikal. Zeitung, 1793, S. 201; Hiller u. a.
2) Durch gütige Vermittlung des Herrn Pastor Gerhardt in Weißenfels.
3) Walther (Artikel Heinichen) gibt »Libisch« an, was nach meinen Feststellungen ein Irrtum ist.
4) Durch gütige Bemühung des Herrn Professor Dr. Ernst Kroker, Leipzig.
5) Nach freundl. Mitteilung der Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte, Leipzig.

eine ausführliche Liste der Kauf- und Handelsleute enthalten, noch in Namensverzeichnissen der kaufmännischen Korporationen [1]) angeführt ist, kann es mit der Vornehmheit des Handelsherrn nicht eben weit her sein; er wird sich nur vorübergehend in Leipzig aufgehalten haben. Bei der Taufe einer Tochter des Hof- und Feldtrompeters Wilcke in Zeitz, war die Frau Eubisch's als Patin geladen. Diese Familie, in der Bach verkehrte, — seine zweite Frau war eine Schwester des Patenkindes [2]), — zog später nach Weißenfels [3]). Der auffallende Umstand, daß die Trauung privatim und ohne das sonst vorgeschriebene dreimalige öffentliche Aufgebot stattfand, mag wohl durch die Stellung Heinichen's [4]) zu erklären sein.

1722. — Mattheson hatte in einem Streite mit Bokemeyer über die Wichtigkeit der kanonischen Kunst sieben Fragen formuliert und sie den drei Kapellmeistern Heinichen, Keiser und Telemann zur Beantwortung vorgelegt. Das hierauf folgende Schreiben Heinichen's an Mattheson und dasjenige Keiser's lassen erkennen, daß Heinichen sich schon seit dem Jahre 1722 mit der Umarbeitung seines 1711 erschienen Traktates befaßte, sie aber erst sechs Jahre später vollendet hatte. — Am 25. Juli desselben Jahres war sein ehemaliger Lehrer, der Thomaskantor Joh. Kuhnau gestorben. Um die erledigte Stelle hatte sich u. a. auch Heinichen's Mitschüler, Christoph Graupner beworben und Heinichen konnte seinem Jugendfreunde bei der Wahl insofern einen Dienst leisten, als er ihn dem Rate der Stadt Leipzig empfahl [5]). Bekanntlich wurde jedoch nicht Graupner, den sein Fürst, der Landgraf Ernst Ludwig von Hessen, nicht freigab, sondern Seb. Bach der Nachfolger Kuhnau's.

1723. — In das folgende Jahr fällt die Geburt des einzigen Kindes Heinichen's. Die Wochenzettel [6]) der Kreuzkirche in Dresden geben hierüber folgende Auskunft: »♂ [7]) Herrn Johann David Heinichen, Königl. u. Churftl. Sächsischer Capellmeister — Tochter Erdmuthe Friederica.« (Taufzettel, Dienstag 27. Januar.) Aus der Form der Eintragung ergibt sich, daß Heinichen's Tochter am 25. Januar geboren und am Dienstag den 27. Januar getauft wurde.

1) Nach freundlicher Mitteilung des Archivs der Handelskammer in Leipzig.
2) Zerbster Jahrbuch 1907, S. 37.
3) Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Professor Arno Werner.
4) Der pikante Beigeschmack, wie bei der Trauung Keiser's, fehlt hier, da Heinichen's erstes Kind erst 1723 geboren wurde. Vgl. F. A. Voigt, Reinhard Keiser, Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft, VI. Jahrg., S. 157.
5) Nagel, Das Leben Christoph Graupner's, Sammelb. d. I.M.G. III., S. 573 ff.
6) Die fast gar nicht bekannten Wochenzettel der Kreuzkirche, eine ergiebige Quelle, deren Kenntnis ich dem Archivdirektor der Stadtbibliothek in Dresden, Herrn Prof. Dr. Richter verdanke, wurden von den Küstern der Kirchen wöchentlich an die Kreuzkirche abgeliefert.
7) Nach Grotefend, Handbuch d. historischen Chronologie, 1872, S. 35, ist die Bedeutung der nachstehenden Zeichen wie folgt: ☉ = Sonntag, ☽ = Montag, ♂ = Dienstag, ☿ = Mittwoch, ♃ = Donnerstag, ♀ = Freitag, ♄ = Sonnabend.

1724. — Wie es scheint, hatte sich Heinichen einen bedeutenden Ruf als Lehrer erworben, denn aus dem folgenden Jahre ist abermals ein Schüler zu verzeichnen, Joh. Konrad Wagner, der später in Frankenhausen als Nachfolger Kiesewetter's Kirchenmusikdirektor und Organist wurde[1]).

1726. — Erst im Jahre 1726, während einer Festlichkeit des Hofes auf dem Schlosse Pillnitz, fand Heinichen Gelegenheit, wieder einmal mit einer weltlichen Komposition hervorzutreten; es ist dies die Serenade »*Le nozze di Nettuno e di Teti*«, die dort am 3. August aufgeführt wurde. (Vgl. thematisches Verzeichnis.) — Ein weiterer Beweis dafür, daß Heinichen als Lehrer in großem Ansehen stand, ergibt sich daraus, daß der Königl. Poln. Staatsminister Graf von Zinzendorf ihm den jungen Joh. Siebenkäs aus Nürnberg als Schüler zuführte. Siebenkäs hatte als zwölfjähriges Wunderkind dem Grafen, der sich auf der Durchreise durch Nürnberg befand, auf dem Klavier mit solchem Erfolg vorgespielt, daß ihn der Graf zur weiteren Ausbildung nach Dresden mitnahm[2]).

1727. — Ob Heinichen in nähere Berührung mit Seb. Bach gekommen ist, darüber fehlen bestimmte Nachweise. Möglich ist es, denn Bach's Beziehungen zu den Dresdener Künstlern waren von 1727—31 so beschaffen, daß Scheibe behauptet, Bach habe in dieser Zeit fast täglich Nachrichten über die Dresdener Kapelle erhalten[3]).

1728. — Erwähnenswert ist aus dem folgenden Jahre der Besuch Friedrich Wilhelm's I. von Preußen; er weilte mit dem Kronprinzen vom 14. Januar bis zum 12. Februar in Dresden[4]). Aus diesem Anlaß gingen die Karnevalsfestivitäten dieses Jahres besonders glanzvoll vor sich. Der König hörte hier zum erstenmal italienische Sänger und Opern[5]). Ob und inwieweit Heinichen während dieser Festlichkeiten in Aktion getreten ist, läßt sich nicht ermitteln. — Gegen Ende des Jahres, im September[6]), kam endlich die schon lange[7]) erwartete große Generalbaßschule heraus.

1729. — Heinichen stand mit Mattheson in regem schriftlichen Verkehr, der schon 1717 begann, als Heinichen gerade aus Italien zurückgekehrt war. Damals schon erbat sich Mattheson Heinichen's Lebensbeschreibung[8]); Heinichen kam jedoch diesem Verlangen nicht nach, auch später nicht. — Im Juni 1729 kam Heinichen's ererbtes Leiden, die

---

1) Kritische Briefe der Tonkunst, Berlin 1763, S. 462.
2) Gruber, Beyträge zur Litteratur d. Musik, Frankfurt u. Leipzig 1790, S. 29.
3) Spitta, Bach II., S. 706 ff.
4) Vehse, Gesch. d. Höfe des Hauses Sachsen, V., Hamburg 1854, S. 27.
5) Fürstenau, Gesch. d. Theaters etc., II., S. 164.
6) Vorwort in der großen Generalbaßschule.
7) Mattheson, Organistenprobe, Hamburg 1719 (S. 4, Anmerkung c): »Davon« (von Heinichen's Traktat 1711) »man bald eine neue Auflage vermuthet und verlanget«.
8) Mattheson, Das beschützte Orchestre, Hamburg 1717, Einleitung.

Schwindsucht, wieder heftig zum Ausbruch; er mußte sich niederlegen und sollte nicht mehr aufstehen. Von seinem Totenbett aus richtete er noch folgenden Brief[1]), den letzten, an Mattheson:

»Hochedler, Hochgelehrter,
insonders Hochgeehrtester Herr Capellmeister,

Ew. Hoch-Edl. werden aus meinem letztern ersehen haben, daß der Hamburgische Kaufmann deroselben Ordre übertreten, und mir die bewußten Gelder verwichene Leipziger Messe nicht gezahlet hat. Weil mich nun Gott seit etlichen Wochen mit einer schweren hektischen Krankheit auf das Bett gelegt, wobei die Medici wenig Hoffnung zur Wiedergenesung geben; ich aber Gewissens halber meinem unerzogenen Kinde nach meinem Tode gern überall richtige Sachen hinterlassen wollte, so würden Ew. Hoch-Edl. mir einen ganz besondern Liebesdienst erweisen, wenn sie obgedachten Kaufmann dahin anhalten könnten, daß er mir die von Ew. Hoch-Edl. empfangenen Gelder je eher je lieber einsenden müste. Sollte dieses die letzte Freundschaft sein, welche mir Ew. Hoch-Edl. auf dieser Welt erweisen, so wünsche ihnen dafür ein langes Leben, beständiges Glück, und eine glorieuse Continuation dero erlangten musikalischen Reputation. Sollte mich aber Gott unverhofft aus dieser gefährlichen Krankheit reißen, so würde mit allem Eifer dahin denken, für mir so viel erwiesene Liebe und Freundschaft bei aller Gelegenheit dankbar zu sein, der ich ohne dies allezeit verharre

Ew. Hoch-Edl.
Meines Hochgeehrten Herrn Capellmeisters
ergebenster Diener
Johann David Heinichen.«

Dresden, den 2. Julii 1729.

Diesem Schreiben nach zu urteilen, stand Heinichen mit Mattheson auch in geschäftlichem Verkehr; vielleicht handelt es sich hier um einen Kommissionsvertrieb seiner Generalbaßschule. — Noch auf seinem letzten Lager beschäftigten Heinichen die kontrapunktischen Künste: er wollte nämlich, wenn er wieder gesund geworden sei, eine Messe komponieren, in der alle Arten des Kontrapunkts und des Kanons vorkommen sollten und dabei wollte er die Schreibweise Fux', Gasparini's, Lotti's und »Praenestino's« (Palestrina) nachahmen. Dieser Messe, die gedruckt werden sollte, wollte er den Schlüssel zu allen kontrapunktischen Künsten bei-

1) Mattheson, Große Generalbaßschule, Hamburg 1731, S. 98.

geben und ihn beschreiben[1]). Es kam aber nicht dazu: am 16. Juli, um 1 Uhr mittags[2]), erlöste der Tod den fortschrittlich gesinnten Kämpfer von seinem Leiden. Die Wochenzettel der Kreuzkirche in Dresden lassen aus folgender Eintragung Dienstag, den 19. Juli als seinen Begräbnistag feststellen:

Wochenzettel »des Jahres 1729, des Monats July«.
Dom. V. p. Trinit.[3])

♂[4]) Herr Johann David Heinichen, Königl. Pohln. und Churf. Sächs. wohlmeritirter Capellmeister, Schößergasse, Verzehrung, in der Raths-Grufft nach St. Johann.«

Der alte Johannisfriedhof, auf dem insbesondere königliche Beamten beigesetzt wurden, ist längst bebaut. Er befand sich in der Gegend des heutigen Georgplatzes und der anschließenden Johannesstraße. Leider ist weder eine Gruft noch ein Grabstein erhalten[5]).

Heinichen's Hinterbliebenen, seine Frau und sein einziges Kind, sein ungefähr siebenjähriges Töchterchen, erhielten eine jährliche Pension von 500 Gulden[6]) (= 1500 M.). Seine hinterlassenen zahlreichen Kompositionen, von denen sich heute noch 268 größere und kleinere Werke feststellen lassen, wurden vom Hofe angekauft[7]).

Heinichen stand bei seinen Zeitgenossen, selbst bei den beiden Hauptkritikern jenes Jahrhunderts, bei Mattheson und Scheibe, als einer der gelehrtesten deutschen Musiker[8]) in hohem Ansehen. Seine Bedeutung dürfte wohl weniger in seinen mehr verstandesgemäße Arbeit, als genialen Erfindungsreichtum[9]) verratenden Kompositionen, in denen er sich als Anhänger der damals einsetzenden melodischen Richtung nachweisen läßt[10]), als in seinem Wirken als Theoretiker zu suchen sein. Als solcher

1) Hiller, Lebensbeschreibungen, S. 144.
2) Walter, Lexikon (Artikel Heinichen), u. a. Da Heinichen nach 12 Uhr mittags starb, wurde er erst am vierten Tage nach seinem Tode beerdigt. Damit stimmt auch Mattheson's Angabe des Todestages überein. Mattheson hatte die Todesanzeige einige Tage nach dem Absterben Heinichen's erhalten. Vgl. dessen Große Generalbaßschule, Hamburg 1731, S. 98.
3) Die Woche, die mit dem 5. Sonntag nach dem Trinitatisfest beginnt.
4) ♂ = Dienstag. Vgl. Anmerkung 7, S. 25.
5) Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Dr. Hans Volkmann, Dresden.
6) Vgl. Nagel, Das Leben Graupner's, Sammelb. d. I.M.G. X., S. 610.
7) Leider ist in Heinichen's Nachlaßsache nichts Näheres zu erfahren; das »Akten-Repertorium des Amts Dresden über Nachlaß- und Vormundschaftssachen ao. 1524—1787« meldet: »Vor dem Jahre 1760 sind verschiedene Akten und Protokolle durch den beim Bombardement der Stadt Dresden stattgefundenen Brand des Amtshauses abhanden gekommen«.
8) Fétis, Biographie universelle, Artikel Heinichen, Paris 1861—66.
9) Spitta, Artikel Heinichen in der allgem. deutschen Biographie.
10) Studeny, Beiträge zur Gesch. d. Violinensonate im 18. Jahrh., S. 59, München 1911 u. a.

zeigt er sich als Reformator, der sich gegen zopfigen Formelzwang[1]), übertriebene kontrapunktische Notenkünsteleien und tote Papiermusik in oft drastisch-satirischer[2]) Sprache ereifert. Sein klassisches[3]) Hauptwerk, die große Generalbaßschule, gibt eine Zusammenfassung vom Stande der Musikwissenschaft, wie sie in Deutschland und in Italien vor Rameau's System bestand[4]), und sie ist für den, der sich mit der Praxis des Ge neralbaßspiels des 18. Jahrhunderts beschäftigen will, durchaus unentbehrlich[5]). Der musikhistorischen Forschung bleiben also hier noch zwei Aufgaben zu lösen, nämlich, Heinichen's Bedeutung als Komponist und als Theoretiker klar zu stellen.

---

1) Schering, Die Musikästhetik der deutschen Aufklärung, Zeitschrift d. I.M.G. VIII. Jahrg. 1907, S. 317.

2) S. 7, 8, 21 u. a. seiner großen Generalbaßschule bekennt sich Heinichen durchaus als Freund, nicht, wie Münnich (Kuhnau's Leben, Sammelb. d. I.M.G. III., S. 517) behauptet, als Feind des Kontrapunkts. Sein Zorn richtet sich sowohl gegen »ein paar hundert verschimmelte, überflüßige Regeln, welche zur Noth auch wohl ein viereckigter Baure Junge fassen, und observiren lernen kann«, als auch gegen den »nimius abusus überhäuffter Contrapunkte«, wenn er sagt, »daß der meiste Theil der Contrapunkte an sich selbst zwar arbeitsam (wie die Bauren, wenn sie Mist auff den Karn laden), aber nicht künstlich sey«, und »daß man aus jedweden tummen Jungen par force einen ungesaltzenen Contrapunktisten, nicht aber ein Componisten von Gout machen kan«.

3) Gerber, Lexikon, Artikel Heinichen.

4) Fétis, Biographie universelle: »Ce livre est important en ce qu'il est un résumée de l'état de la science existant en Allemagne et en Italie antérieurement au système de Rameau«. Artikel Heinichen.

5) Riemann, Gesch. d. Musiktheorie, S. 417, Anmerkung.

II. Teil.

Chronologisches Verzeichnis der Opern

(mit Angaben über Fundorte, Entstehungs- und Aufführungsjahre, Libretto usw.)

Entstehungs- oder Aufführungsjahr

1. »Der angenehme Betrug oder der Carneval von Venedig.«

a) Aufführungen:

1705 1. Weißenfels 1705 (?)[1].
1709 2. Leipzig, Ostermesse 1709[2].
1709 3. Leipzig, 5. Dezember 1709[3].
1711 4. Hamburg, 1711[4].

Erläuterungen: 1. Im Jahre 1705 wurde in Weißenfels eine Oper »*Der Carneval von Venedig*« aufgeführt (Gottsched, Nötiger Vorrat zur Gesch. d. deutschen dramatischen Dichtkunst, Leipzig 1765, I, S. 276). Da Heinichen um diese Zeit Advokat in Weißenfels war, liegt die Vermutung nahe, daß dieser »*Carneval*« mit dem »*Carneval*« Heinichen's identisch ist; sichere Beweise lassen sich jedoch nicht beibringen, kommt doch der Name Heinichen in den hierzu in Betracht zu ziehenden Akten überhaupt nicht vor (nach freundlicher Mitteilung des Herrn Professor Arno Werner, Bitterfeld).

2. Vgl. a) Heinichen, Neu erfundene u. gründl. Anweisung usw. S. 4, wo sich auch Musikproben (siehe lfd. Nr. 136) aus der Oper finden; b) Gottsched a. a. O. I, S. 283; c) B. Engelke, Joh. Fr. Fasch, Sammelb. d. I. M. G. X. S. 266ff. — In Riemann's Opernhandbuch ist diese Oper nicht angeführt.

3. In der »Historischen Beschreibung der weltberühmten Universität Leipzig« usw., »Leipzig 1710 bey Gleditsch« findet sich Seite 155 folgende Stelle: »So sind auch die Solennitäten durch eine von Monsieur Heinichen componierte Opera annoch vermehret . . . worden.« Die »Solennitäten« sind die Jubiläumsfeierlichkeiten der Universität im Jahre 1709, die »Opera« ist der »Carneval« (vgl. die Anmerk. zu »Textbuch«). Das Fest fand am 4., 5. und 6. Dezember statt. Die Oper wurde am »andern« Festtage — also am 5. Dezember — aufgeführt. (Siehe »Das III. Jubelfest der berühmten Universität Leipzig« usw., »Leipzig 1710 bey Joh. Boetio«, S. 71.)

4. Vgl. Gottsched a. a. O. I. S. 285.

Entstehungs- oder Aufführungsjahr

b) Partitur: fehlt[1].

1. Ob die Partitur im Druck erschienen ist, wie Heinichen in seiner »Anweisung« S. 23 andeutet, konnte nicht festgestellt werden.

c) Textbuch[1]).

Das gedruckte Textbuch besitzt die Hamburger Stadtbibliothek. Sign.: »Leipziger Opernbücher Bd. 2, Nr. 12, S. C. a. VII. 1[t] 4°. — Das Titelblatt sagt, daß die Oper »bei solenner Begehung des. 3. Jubelfestes der weltberühmten Univ. Leipzig auf dem daselbst befindl. Theatro« aufgeführt worden ist. Der Textdichter ist nicht genannt. — Die von Heinichen in seiner »Anweisung« S. 4 ff. angeführte Arie — (vgl. lfd. Nr. 136) — »Eurer Schönsten Augen-Licht, decket jetzt die braune Nacht« ist eine Arie des Leander 2. Akt, 8. Auftritt. Im 3. Akt, 11. Auftritt steht die Arie des Leander »Hertz und Fuß eilt mit Verlangen« (vgl. lfd. Nr. 133); daraus folgt, daß Heinichen keine Oper »*Carneval à Dresde*« komponiert hat, obschon das in Schwerin vorhandene Material diese Angabe trägt, die demnach auch die falsche Mitteilung in Kade's Katalog (Musikalien-Sammlung des Großherzoglich Mecklenburg-Schweriner Fürstenhauses. Schwerin 1893 und 1899) verursacht hat. Wahrscheinlich ist die Oper auch in Dresden aufgeführt worden. Ferner ist die Arie »Meine Lippen sind voll Lachens« usw. (vgl. lfd. Nr. 134) nicht aus dem »*Carneval à Dresde*« bzw. »*de Venise*« (wie Kade a. a. O. angibt), denn sie findet sich nicht in dem gedruckten Textbuch; sie wird also zu den vorhergehenden Arien der Oper »*Hercules*« gehören (vgl. lfd. Nr. 123 ff.).

d) Librettist: unbekannt.

1709

2. »Mario« 1709.

a) Aufgeführt: Leipzig, Ostermesse 1709.

Wenn Heinichen diesen *Mario* von 1709 tatsächlich komponiert hat, worauf allerdings die ganze Konstellation hindeutet, so sind von Heinichen **zwei** Opern »*Mario*« komponiert worden, und zwar wurde die zweite Oper, die in der Partitur von Heinichen's Hand den Titel »*Mario*« trägt, 1713 in Venedig als »*Calfurnia*« und 1716 in Hamburg als »*Calpurnia* oder die römische Großmut« aufgeführt. Jeden Zweifel ausschließende Beweise für die Feststellung des Komponisten des »*Mario* 1709« (wie ich diese Oper der Kürze halber zur Unterscheidung von der im Jahre 1713 aufgeführten, dem »*Mario* 1713«, nennen will), sind nicht aufzufinden. Weder die Textbücher selber, noch Gottsched a. a. O. I, S. 285, noch andere Quellen nennen den Komponisten, und Engelke ist in seiner Faschbiographie (I. M. G. X, S. 272) im Irrtum, wenn er als Quelle die Partitur in Dresden

1) Da dieses Textbuch keine Einlagen aufweist, so ist anzunehmen, daß es das ursprüngliche und nicht etwa eine Bearbeitung ist.

angibt, denn diese ist der »*Mario* 1713«. Unanfechtbare Beweise für das hier noch weiter Auszuführende liefert am klarsten ein Vergleich der vorhandenen gedruckten Textbücher mit dem Text der Partitur in Dresden.

b) Partitur: fehlt[1].

1. Eine Partitur des »*Mario* 1709« fehlt ebenso, wie sämtliche anderen Partituren der Leipziger Opern.

c) Textbuch:

1. Hamburger Stadtbibliothek, Leipziger Opernbücher Bd. 2 Nr. 11.
2. Gymnasialbibliothek in Merseburg. Sign.: Operntextsammlung Ga. 302.

In der Ostermesse 1709 »auff dem Leipziger Theatro auffgeführet in einer Opera.« »Gedruckt bey Johann Wilhelm Krügern.« Inhalt: Marius, zum 6. Mal als Bürgermeister von Rom gestürzt, nach Afrika geflohen, aufs neue gewählt, wird (von Cinna im Jahre 87 v. Chr.) zurückgerufen. — Um einer gegebenfalls möglichen Feststellung des Komponisten vorzuarbeiten, gebe ich hier das Personal sowie einige Arienanfänge der Oper. Die Namen der Sänger und Sängerinnen nebst Stimmenangabe sind dem Merseburger Text handschriftlich beigefügt. (Vgl. auch J. O. Opel, Die ersten Jahrzehnte der Oper zu Leipzig, Dresden 1884. Neues Archiv f. sächs. Gesch. u. Altertumskunde, V. Band, S. 123.)

Personen:

1. Mario, Bürgermeister zu Rom . . B. Lange.
2. Icilio, sein Sohn . . . . . C. Döbrichtin.
3. Julia, des Icilio Verlobte . . . . C. Ludwigin.
4. Dalinda, numidische Prinzessin . . A. Lisgen.
5. Sestilio, Gouverneur von Africa . . B. Fetz.
6. Publio, General der Römer . . . A. Döbricht.
7. Floro, Corporal . . . . . T. Jacobi.
8. Blesa, seine Braut . . . . . C. Pechuel.

Arien:

(sie sind meistens italienisch mit danebenstehender deutschen Übersetzung):

I. Akt,	1. Auftritt,	Mario:	»Quando mai, tiranna forte.«
	2. »	Mario:	»Spero si, che Roma un di.«
	3. »	Sestilio:	»Ich strecke die Hand zum Degen.«
	5. »	Julia:	»Ich eile, ich fliehe.«
	10. »	Julia:	»In dovina peregrina.«
II. Akt,	2. »	Sestilio:	»Face accessa esposta al vento.«
	3. »	Julia:	»Non mi credi.«
	10. »	Dalinda:	»Non hà fortuna.«
III. Akt,	1. »	Icilio:	»L'armonia dell Usignuolo.«
	8. »	Blesa:	»Laß es gehen, wie es geht.«
	9. »	Icilio:	»Taci infido, ingrato parti.«

Entstehungs- oder Aufführungsjahr

d) Librettist: nicht angegeben.

1713 **3. »Mario« 1713 = »Calfurnia« = »Calpurnia oder die römische Großmut«.**

(Der besseren Vergleichbarkeit wegen möge hier schon — in nicht chronologischer Folge — der »Mario 1713« angeführt werden).

1713 a) Aufführungen: 1. Venedig, Carneval 1713[1].
1716 2. Hamburg, Februar 1716[2].

1. Vgl. a) »Le glorie della poesia e della musica« in Marpurg's Beiträgen usw., II, S. 502, Berlin 1754; b) Musikalische Realzeitung, Speier 1789, S. 106; c) Gerber, Lexikon d. Tonkünstler 1812, Artikel Heinichen; d) Wiel, I teatri musicali Veneziani usw., Venezia 1897, S. 35.

2. Vgl. a) Mattheson, Der musikalische Patriot, Hamburg 1728, S. 189; b) Gottsched, Nötiger Vorrat, Leipzig 1765, I, S. 289 u. a.; Fétis, Biographie universelle usw. (Artikel Heinichen), Paris 1861—1866 u. a. geben irrtümlicherweise Leipzig als Aufführungsort an. Über die Ursache dieses Irrtums vgl. unten c) Textbuch.

b) Partitur:

Die Partitur im Autograph in Dresden. Vgl. lfd. Nr. 122. Die Oper wird von Heinichen selber »*Mario*« überschrieben.

c) Textbuch:

1. »*Calpurnia*«, Hamburger Stadtbibliothek. Sign.: Hamburger Opern, Bd. 9, Nr. 147.
2. »*Calpurnia*«, Großherzogl. Bibl. in Weimar. Sammlung v. M. Richey, Nr. 155.

Inhalt: Marius will, um das Vaterland vor dem drohenden Einfall der Cimbern und Teutonen zu retten, seine Tochter Calpurnia opfern (vgl. Rosenmüller, Joh. Ulrich v. König, Leipziger Dissertation 1896, S. 99). [Marius besiegte die Cimbern bei Vercellä i. J. 101.]

Dieses Textbuch ist eine Übersetzung aus der Dresdener Mario-Partitur. Das italienische Original ist nicht vorhanden. Wiel (siehe unten) überliefert das Personalverzeichnis der ersten Aufführung in Venedig. Die Personen stimmen genau mit denen der Partitur und denen der Übersetzung überein bis auf die Rolle des Poltrio, die König nebst einigen kleinen Veränderungen hinzugefügt hat (siehe unten sein Vorwort!). Zum Vergleich stelle ich hier die drei Personalverzeichnisse zusammen, woraus sich ohne weiteres ihre Identität ergibt; dazu vergleiche man den Mario 1709.

I. Personen der Dresdener Mario-Partitur:

1. Mario, Baß.
2. Giubia, Sopran.
3. Calfurnia, Sopran.
4. Trebonio, Sopran.
5. Alvida, Sopran.
6. Sicellio, Sopran.
7. Lucio, Sopran.
8. Claudia, Sopran.

Entstehungs- oder Aufführungsjahr

II. Personen des italienischen Originaltextes (Taddeo Wiel, I Teatri musicali Veneziani usw.):

Calfurnia. Dramma per musica, in 3 atti.
Poesia: Grazio Braccioli. Musica: Gio. Heyninghen(!)
Teatro S. Angelo, Ediz. M. Rosetti; Carnovale.

Cantanti:

1. Gius. Ignazio Ferrari . . . . . Mario.
2. Margherita Saluagnini . . . . . Giulia.
3. Elena Croci Viviani . . . . . Calfurnia.
4. Orsola Astori Sticotti, virt. di S. E. la Duchessa di Laurenzano. . . . . Trebonio.
5. Angelica Rapparini . . . . . Alvida.
6. Angelica Bracci. . . . . Sicelio.
7. Antonio Gaspari, virt. di S. E. il Princ. Melli Lupi di Soragna. . . . . Lucio.
8. Giovanni della Pagana detto Perella . . . . Claudio.

Con quest' opera furono rappresentati gli intermezzi: Batto e Lisetta.
Cantanti: Ignazio Ferrari e Orsola Costa. Ediz. Mar. Rosetti.

Auffallend ist, daß Wiel (a. a. O. S. 35) »Heyninghen« schreibt, obschon in seiner Quelle, nämlich in »*Le glorie della poesia*« usw. in Marpurg's »Beiträgen« (s. a. a. O. S. 502) »Heinichen« steht. (Der Verfasser von »*Le glorie*« usw., nach Marpurg unbekannt, ist Carlo Bonlini; vgl. Wiel »*I Codici musicali*« usw. S. 5: »*Ecco quelli da me consultati*«).

Riemann's Opernhandbuch führt *Mario* »Dresden 1719« an.

III. Personen der »*Calpurnia*«[1]),
»im Monat Februar 1716 auf dem Hamburg. Theatro auffgeführet«
(»Gedruckt bey Fried. Conrad Greflinger«):

1. Marius, Römischer Bürgermeister.
2. Julia, seine Gemahlin.
3. Calpurnia, ihrer beyden Tochter, Braut des Trebonius.
4. Trebonius, ein Römisch. General, mit Calpurnia verlobt.
5. Sicelius, Römisch. Oberpriester, in Alviden verliebt.
6. Alvida, des Numidischen Königs Jugurtha Tochter.
7. Lucius, Enkel des Marius.
8. Claudius, Römisch. Raths-Herr.
9. Poltrio, ein lustiger Unter-Offizier.

König schreibt im Vorwort u. a. ». . . Den Italiänischen Verfasser kann ich nicht nennen, weil niemahl ein gedrucktes Exemplar von diesem Wercke zu sehen bekommen, sondern die meist nach der Musique gezwungene Übersetzung bloß aus der geschriebenen Partitur übernehmen müssen. Sonst ist diese Opera vor 3. Jahren

1) Dieser Text ist eine Hamburgische Bearbeitung mit plattdeutschen Zutaten. — (Vgl. auch oben König's Vorwort.)

Entstehungs- oder Aufführungsjahr

zum ersten mahl in Venedig zu S. Angelo aufgeführt, und von einem hier nicht unbekandten teutschen Virtuosen, Monsieur Heinichen, zu nicht geringem Ruhm unserer Nation, in die Music gesetzt worden. Ich aber habe nichts hiebey gethan, als, nebst der Übersetzung, hin und wieder einige Stellen, den hiesigen Liebhabern zu gefallen, geändert, und hin und wieder etliche Täntze, Arien, Decorationen oder Auftritte eingerückt, . . .« — Der Irrtum mehrerer Quellen (siehe oben unter »Aufführungen«), Leipzig als Aufführungsort anzugeben, beruht auf einem Versehen des gleichzeitigen Schreibers des im Weimarer Textbuche voranstehenden handschriftlichen Inhaltsverzeichnisses. (Nach freundlicher Mitteilung der Großherzogl. Bibliothek in Weimar.)

d) Librettist: Grazio Braccioli.
Übersetzer: Joh. Ulrich v. König.

Anmerkung. Zusammenfassend ist also zu sagen, daß

1. die Oper »*Mario*« vom Jahre 1709 nicht identisch ist mit der Oper »*Mario*« vom Jahre 1713;
2. es nicht zweifelsfrei festgestellt ist, ob Heinichen den »*Mario*« von 1709 komponiert hat;
3. die Oper »*Mario*« vom Jahre 1713 identisch ist mit den Opern
   »*Calfurnia*« und
   »*Calpurnia oder die römische Großmut.*«

---

4. »Olimpia vendicata«.

1709

a) Aufführung: Naumburg, Peter- und Pauls-Messe 1709.

Das Datum berichten a) Heinichen, Neu erfundene usw. S. 13ff., b) Gottsched a. a. O. I, S. 283. Vergleiche auch Heinichen's Brief an den Herzog Moritz Wilhelm (Biographie S. 12 f.). — In Riemann's Opernhandbuch fehlt diese Oper. — Über die ganze Naumburg-Zeitzer Opernperiode wird sich wohl nie vollständige Klarheit schaffen lassen, da — nach freundlicher Mitteilung des Herrn Dr. B. Engelke, Magdeburg — die Urkunden verloren sind.

b) Partitur: fehlt.

Eine kleine Musikprobe findet sich bei Heinichen: »Neu erfundene« usw. a. a. O. S. 13ff. (vgl. lfd. Nr. 135).

c) Textbuch:

Bibliothek des Dom-Gymnasiums in Merseburg. Sign.: »Operntextsammlung Ga. 302« (vgl. lfd. Nr. 135).

»*Olimpia vendicata* Wurde Auf Hoch-Fürstl. gnädigste Bewilligung In einer Opera auf dem Naumburgischen Schau-Platze In der Petri-Pauli-Messe An. 1709 vorgestellet.«

Interlocutori:

1. Olimpia, Prinzessin aus Holland.
2. Bireno, ein junger Printz aus Seeland.

Entstehungs- oder Aufführungsjahr

3. Obertus, König in Hybernien.
4. Alinda, dessen Schwester.
5. Osmiro, Printz aus Schottland.
6. Araspes, ein Corsar.
7. Niso, des Bireno Diener.

»Naumburg. Druckts Balth. Bossvögel. H. F. S. Naumb. u. Zeitz. Privil. Stiffts-Buchdr.«

Im II. Akt, 13. Szene singt Araspes die Arie: »*Bella donna e che non fà*«; Heinichen nimmt in seiner Generalbaßschule auf sie Bezug. Vgl. lfd. Nr. 135.

d) Librettist: nicht genannt.

---

5. »Der glückliche Liebeswechsel oder Paris und Helena«.

a) Aufführung: Naumburg 1710.

Gottsched I, S. 284 und Engelke (I.M.G. X., S. 273) geben 1710 an, Gerber und Riemann (Artikel Heinichen) 1709; ebenso Fétis a. a. O. Aus Heinichen's Brief (vgl. Biographie, S. 13) geht hervor, daß nur 1710 richtig ist.

b) Partitur: fehlt.

Einst im Besitze J. A. Hiller's (siehe dessen »Wöchentliche Nachrichten« usw., Leipzig 1767, I, S. 213 ff.)

c) Textbuch: fehlt.

d) Librettist: unbekannt.

---

6. »Hercules«.

Hiller, Wöchentliche Nachrichten usw., I, S. 215 u. a. schreiben, daß die Namen Heinichen's Leipziger Opern »nicht eigentlich angezeigt werden« können. Außer den 11 Arien in Schwerin (vgl. lfd. Nr. 123 ff.) findet sich nirgendwo ein Hinweis auf diese Oper. Da sie zu den »Leipziger« Opern gehört, dürfte ihre Aufführung — wenn eine solche überhaupt stattgefunden hat — in die Jahre
1708-10 1708—1710 fallen. Das Textbuch »Hercules« der Merseburger Sammlung (vgl. oben »Mario«) ist, wie ein Vergleich mit den Schweriner Arien ergibt, nicht identisch mit Heinichen's Herculestext.

---

7. »Le passioni per troppo amore« = Opera »fatta in Italia«.

a) Aufgeführt: Venedig, Carneval 1713. Theater: St. Angelo.

Vgl. Wiel, I Teatri musicali usw., S. 35, Hiller, Lebensbeschreibungen, S. 133 u. a. In Riemann's Opernhandbuch fehlt diese Oper. Eitner, Quellenlexikon, S. 138 weiß ebenfalls nicht, daß Heyninghen = Heinichen ist. Er schreibt: »Heyninghen, Jan,

Entstehungs- oder Aufführungsjahr

genannt »Il Sassone«, schrieb um 1713 für »das Theater San Angiola zu Venedig« die Oper: (folgt Titel). — Fétis, a. a. O. (Artikel Heinichen) schreibt: I »pazzi« per troppo amore.

b) Partitur:

Die Partitur im Autograph in Dresden. Vgl. lfd. Nr. 121. Diese Oper ist die so oft genannte »senza nome«, »ohne Titel«, »fatta in Italia« usw. (Beim Einbinden der Werke sind die Titelblätter weggeschnitten worden, was bedauerlich ist, denn Heinichen liebte es, vieles handschriftlich anzumerken.) Ein Vergleich des Partiturtextes mit dem Textbuch »Le passioni per troppo amore« ergab, daß der Titel der bisher namenlosen Oper jetzt gefunden ist.

c) Textbuch:

Dresden, öff. Bibliothek. Sign.: Lit. Ital. A. 1462.ve.

»Drama per musica, in 3 atti. Da Rappresentati nel Teatro di Sant' Angelo. Nel carnovale dell' Anno 1713. Venezia MDCCXIII. (Presso Marino Rosetti).«

Interlocutori:

Elvezio, Rè degl' Indi.
Ormondo, suo fratello Generale dell' armi.
Gelinda, sua Moglie.
Dalisa, Principessa confidente di Gelinda.
Teagene, Principe confidente di Elvezio.
Arimante, Rè della Libia.
Arpalice, sua Moglie.

Der Dichter behauptet in dem italienisch geschriebenen Vorwort, daß er etwas geschaffen, was noch nicht gesehen, noch nicht gelesen worden sei: es sei die wahre Liebe einer Gattin und eines Gatten, und es seien Leidenschaften, die — durch übergroße Liebe — die Seelen zweier Gatten quälten, und durch eine schmerzliche Notwendigkeit in übergroßen Kummer brächten. »Ein Stoff, der durch mich neu ist.« Inhalt: Die Königin Teagene ist kinderlos geblieben. Deswegen soll ihr Gatte, der König Elvezio, sie verlassen und sich eine andere Gattin suchen, andernfalls überziehen ihn die befreundeten Könige mit Krieg.

d) Librettist: Matteo Noris.

---

8. »L'amicizia in terzo overo il Dionigio«.

III. Akt.

1718 a) Aufführung: Neuburg a. D. Residenzschloß. März 1718.

Der Kurfürst Karl Philipp ließ diese Oper vor seiner Übersiedlung in seine neue Residenz Heidelberg aufführen. Der 1. Akt war von Cav. Messa, der zweite von August Stricker, Kammerkompositeur des Kurfürsten, der dritte von Heinichen, die Ouver-

Entstehungs- oder Aufführungsjahr

türe von Gottfried Finger, kurfürstl. Rat und Kapellmeister komponiert. (Fr. Walter, Gesch. d. Theaters u. d. Musik am kurpfälzischen Hofe, S. 74, Leipzig 1898.)

b) Partitur: fehlt.

c) Textbuch: fehlt.

»Dieser Operntext vereinigt die Geschichte von Damon und Phintias . . . mit der Geschichte von Damokles . . . und mit der Anwesenheit des Philosophen Plato am syrakusanischen Hofe.« Walter: a. a. O., S. 74.

d) Librettist: Rapparini.

Walter: a. a. O., S. 74.

---

9. »Flavio Crispo«.

a) Aufführung beabsichtigt: Dresden, Carneval 1720.

Diese »ganz neu gesetzte Oper« sollte 1720 aufgeführt werden, unterblieb aber wegen der zwischen Heinichen und dem Sänger Senesino ausgebrochenen Differenzen. Näheres siehe Biographie. Fürstenau legt diesen Vorfall irrtümlicherweise in das Jahr 1717; vgl. dessen: »Händel in Dresden« im Dresdner Journal, 16. Febr. 1860.

b) Partitur: Dresden, öff. Bibl. (siehe lfd. Nr. 120).

Die Partitur bricht im 3. Akt, in der 16. Szene, S. 131, plötzlich mitten im Rezitativ ab und ist nicht zu Ende geschrieben; es sind noch ungefähr 30 leere Seiten in dem Bande. Vielleicht hängt dies mit dem Streite zusammen? (Siehe oben lfd. Nr. 120.)

c) Textbuch:

Dresden, öff. Bibliothek. Sign.: Lit. Ital. A. 500.

1720 »Drama. Musik v. Heinichen 1720.«

d) Librettist: unbekannt.

In dem handschriftlichen, italienischen Textbuch ist der Verfasser nicht genannt.

III. Teil.

Thematisches Verzeichnis

mit Angabe der Fundorte.

I. Theoretische Werke.

1. »Neu erfundene und gründliche Anweisung, Wie Ein Musicliebender auff gewisse vortheilhafftige Arth könne zu vollkommener Erlernung des General-Basses, Entweder durch eigenen Fleiß selbst gelangen, oder durch andere Kurtz und glücklich dahin angeführet werden, dergestalt, Daß er so wohl die Kirchen als Theatralischen Sachen, insonderheit auch das Accompagnement des Recitativs-Styli wohl verstehe, und geschickt zu tractiren wisse. Wobey zugleich auch andere schöne Vortheil in der Music an die Hand gegeben, Und alles Mit vielfachen Exempeln, und hierzu mit Fleiß auserlesenen nützlichen Composition-Regeln erläutert worden. Nebst einer Ausführlichen Vorrede, Herausgegeben von Johann David Heinchen.«

Hamburg, in Verlegung Benjamin Schillers im Dohm, 1711 4°, 33 und 284 Seiten.

Exemplare besitzen:

1. Berlin, K. B.
2. Brüssel, B. R. [Nr. 6403][1])
3. Dresden, M.
4. Hamburg, [N. D. VI. 5528]
5. Kopenhagen, [Nr. 51281]
6. Leipzig, P. [M. 356] E. unb.
7. Leipzig, St. [I. 4°, 25.]
8. Lübeck, [Mus. 4°, 548]
9. München, [Mus. 4°, th 632]

2. »Der General-Baß in der Composition, Oder: Neue und gründliche Anweisung, Wie ein Music-Liebender mit besonderem Vortheil, durch die Principia der Composition, nicht allein den General-Baß im Kirchen-Cammer- und Theatralischen Stylô vollkommen, und in altiori gradu erlernen; sondern auch zu früher Zeit in der Composition selbst, wichtige Profectus machen könne. Nebst einer Einleitung Oder Musicalischem Raisonnement von der Music überhaupt, und vielen besondern Materien der heutigen Praxeos. Herausgegeben von Johann David Heinichen, Königl. Pohln. und Churfl. Sächs. Capellmeister. In Dresden bey dem Autore zu finden. 1728.«

1 vol. 4°, 960 Seiten, davon 94 Seiten Einleitung.

Exemplare besitzen:

1. Amalienbibl. 2 Exempl. [Am. 591]
2. Berlin, K. B.
3. Brüssel, B. R. [Nr. 6404]
4. Beuron
5. Dresden
6. Dresden, M.
7. Hamburg [N. D. VI. 5529] E. unb.
8. Kopenhagen [51288]

---

1) In der Klammer [ ] die Signatur.

9. Leipzig, C. [F. H. 4][1]) E. unb.
10. Leipzig, P. [M. 357] E. unb.
11. Leipzig, Sch.[2]) E. unb.
12. Leipzig, St. [I. 4⁰, 118]
13. München, [Mus. 4⁰, th 633]
14. Schneeberg[3]), E. unb.
15. Wernigerode
16. Wien, Musikfr.

II. Vokalkompositionen.

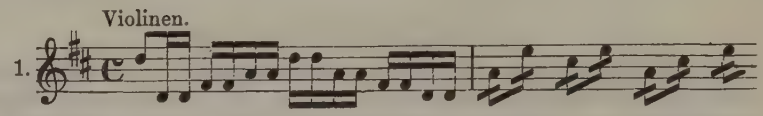
A. Kirchenmusik.

1. 16 Messen.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

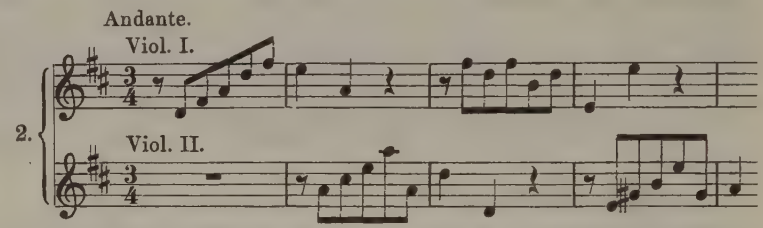
1 | 1721

D dur.



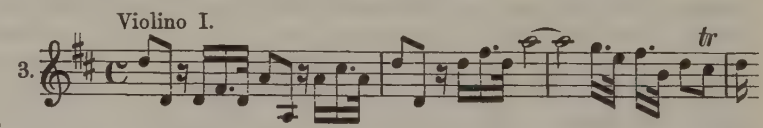
»Missa primitiva.« (Ky., Gl., Cr., Sa., Ag. d.) à 4 voc. con strom.: Clar., Tymp., Cor. d. c., Vi., Vltta., Basso.
Dresden Hk.[4]): Part., Aut. anno 1721.

2 | 1722



4 voc. con strom.: 2 Ob., 2 Clar., 2 Cor. d. c., Tymp., 2 Vi., Va., Cemb.
Berlin K. B.: Part., Aut. März 1722. (Aus der Bibliothek Pölchau.)
2a. Aus derselben Messe:
Kyrie und Gloria f. 4 voc. c. str.
Berlin K. B.: Ms. 444, Part.

3 | 1724



4 voc. c. str.: 2 Fl., 2 Ob., 2 Cor. in D, 2 Tromb., Tymp., 2 Vi.: Va., Org.

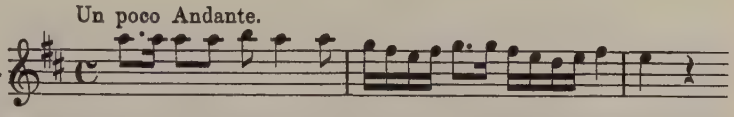
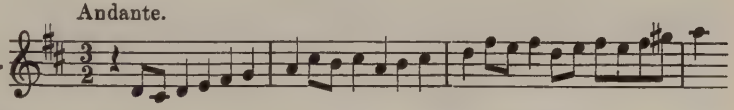
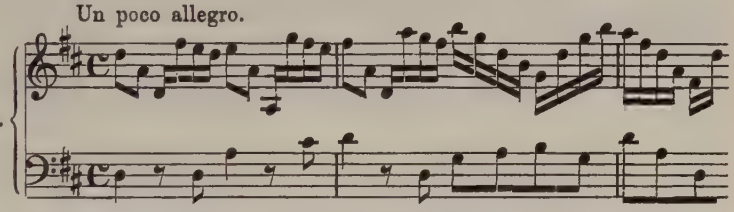
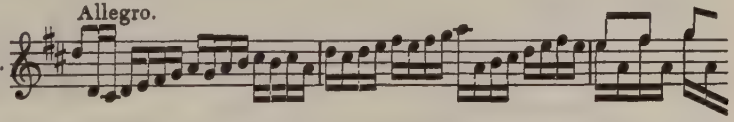
---

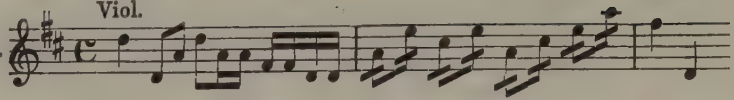
1) Das Collegium musicum, Leipzig, besitzt ein Handexemplar des Verfassers mit zahlreichen Anmerkungen für eine — nicht erschienene — Neuauflage.

2) Herr Privatdozent Dr. Arnold Schering, Leipzig.

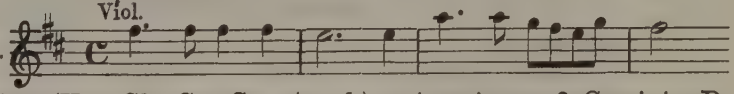
3) Kirchenbibliothek in Schneeberg. Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Dr. Georg Schünemann, Berlin.

4) Das Notenmaterial der Königl. Hofkirche ist der öff. Bibliothek nur zur Aufbewahrung übergeben; die Hofkirche hat sich das Eigentumsrecht vorbehalten.

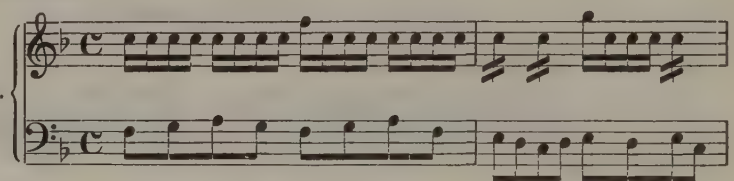
Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
		1. Berlin K. B.: Ms. 10361, Part.
		2. Dresden Hk.: Part., Aut. anno 1724.
		3. Dresden Hk.: Ms. Mus. c. A 173, Part., »Missa abbreviata«.
		4. Dresden Hk.: Ms. »reformata da Giuseppe Schuster«.
		5. Leipzig St.: Ms. 233. Part. 56 Seiten 4°. S. 56 »li 8 di Settembre 1814«.
4	1725	 Missa (Ky., Gl., Cr., Sa., Ag. d.) à 4 voc. c. strom.: Corni, Flauti, Oboi, Vi., Basso. Dresden Hk.: Part., Aut. »May 1725«.
5	1726	 Missa (Ky., Gl., Cr., Sa., Ag. d.) à 4 voci con strom. Dresden Hk.: Part. und 28 Stimmbücher. Aut. Febr. 1726.
6	1728	 Missa à 4 voc. c. strom.: »2 Hautbois en chalmey«, Hautbois, Vi., 2 Tromb., 2 Cor. d. c., Tymp. Dresden Hk.: Part., Aut. Nov. 1728.
7	1729	 Missa (Ky., Gl., Cr., Sa., Ag. d.) à 4 voc. con 2 Tromb., Tymp., 2 Cor. d. c., 2 Fl. trav. concertati, 2 Hautbois en chalmey, Hautbois, Vi., Vltta., Basso. Dresden Hk.: Part., Aut. März 1729.
8	fehlt	Missa No. 11 à 4 voci c. str. Dresden Hk.: Ms. No. 11. Part.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
9	fehlt	Allegro. Viol. 9. 

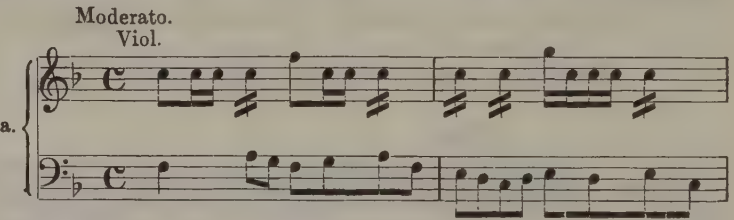
Missa (Ky., Gl., Cr., Sa., Ag. d.) à 4 voci c. str.: 2 Tromb., Tymp., Corni, Vi., Vltta., Hautb., Org.
Dresden Hk.: Partitur ist Autograph. Stimmbücher sind Manuskr.

10	fehlt	Un poco andante. Viol. 10. 

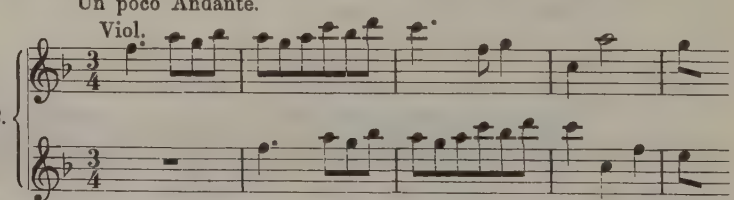
Missa (Ky., Gl., Cr., Sa., Ag. d.) à 4 voci con 2 Corni in D, Ob., Vi., Va., Org.
1. Berlin K. B.: Ms. 10360. Part. (Pölchau.)
2. Dresden Hk.: Mus. c. A. 174, Part., Ms.
3. Leipzig St.: Ms. 232, Part. 52 Seiten 4⁰. Seite 52: »Rivedata nel Mese di Iuglio 1812«.

11	1721	*F* dur. 11. 

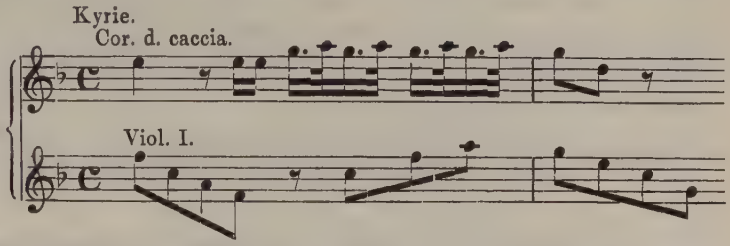
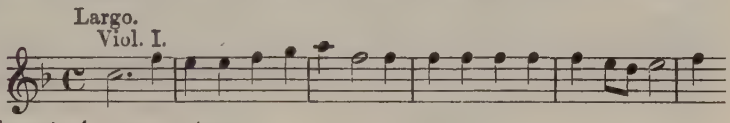
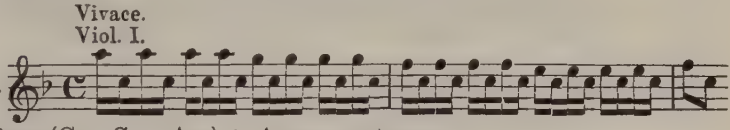
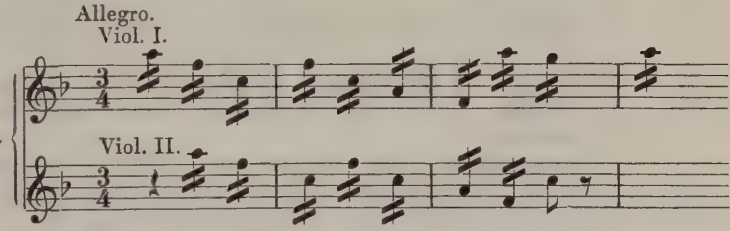
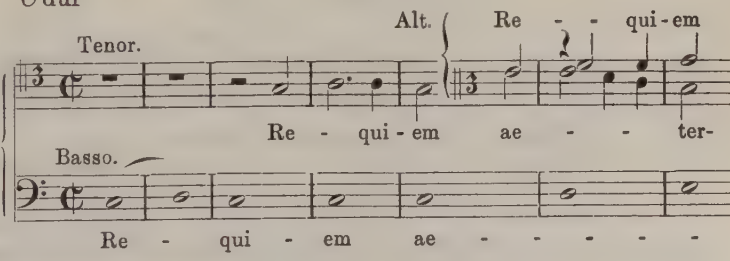
Missa à 4 voc. c. strom.: 2 Ob., 2 Cor. d. c., Vi. etc.
Dresden Hk.: Part., Aut., »Juny 1721, Fest St. Petri et Pauli«.

	1729	Moderato. Viol. 11a. 

»Missa abbreviata« à 4 voc. c. str.
Dresden Hk.: Part., Aut. 1729, und 28 Stimmbücher Ms.

12	1722	Un poco Andante. Viol. 12. 

Missa (Ky., Gl., Cr., Sa., Ag. d.) à 4 voc. c. strom.: Vi., Ob., 2 Cor. d. c., Org.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
		Dresden Hk.: 2 Part. — davon eine Aut. »compost: Mes. gbr. 1722« —, und Stimmen.
13	1728	 »Missa abbreviata« (Ky., Gl., Cr., Sa., Ag.) à 4 voc. c. strom. Dresden Hk.: Part. — Ms. »März 1728« — und 37 Stimmen.
14	1728	 Missa à 4 voc. c. strom. Dresden Hk.: Part., Ms. »7 gbr. 1723«.
15	—	 Missa (Cr., Sa., Ag.) à 4 voc. c. strom. Dresden Hk.: Part. Ms.
16	—	 Missa (Cr., Sa., Ag.) à 4 voc. c. strom. Dresden Hk.: Part. Ms.
		2. **2 Requiem.**
17	—	*C* dur  »Requiem solenne.«

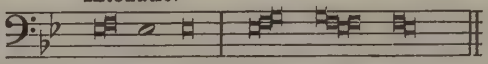
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

1. Berlin K. B.: 4 voc. con strom.: 2 Tromb., Tymp., 2 Viol., Va., Org. Part. Ms. 10362.
2. Dresden Hk.: 4 voc. c. strom.: 3 Tromb., 2 Ob., 2 Viol., Va., Org. Part. Ms. und 19 Orch.-St.

Es dur.

Intonatio.

18 | 1726 | 2.



»Requiem Nel Giorno del defunto Imperatore Gioseffo à 1726.«
Dresden Hk.: 4 voc. c. strom.: 2 Cor., 2 Ob., 2 Fl., 2 Viol., Va., Org. Part. Ms. und 27 Stimmbücher, Ms. »Mart. 1726.«

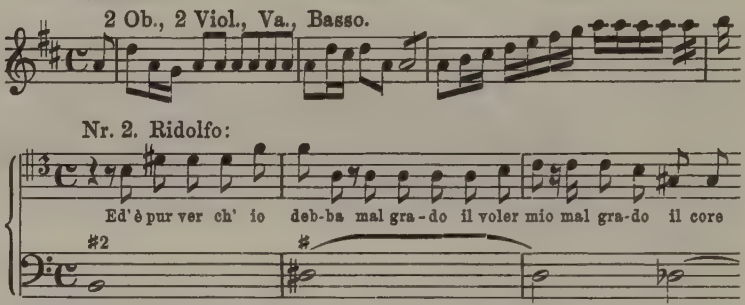
3. 2 Oratorien.

D dur.

Sinfonia.

2 Ob., 2 Viol., Va., Basso.

19 | — | 1.



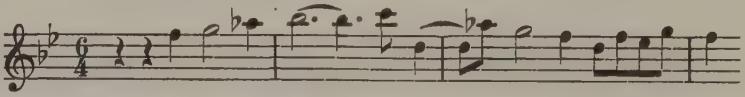
»La Pace di Kamberga. Oratorio musicale dedicato Alla Real Altezza di Frederico Augusto, Principe Elettorale di Sassonia etc.«
Personaggi: 1. Ridolfo Imperatore, 2. Il Re di Boemia Primislao, 3. S. Filippo Benizzi, 4. Cunegonda, Moglie di Primislao.
Dresden Hk.: Part. Auto. »Mus. c. A. 175«. Ein zweites Exemplar ist Ms.

Es dur.

Affettuoso.

2 Fl., 2 Ob., 2 Viol., Cemb.

20 | 1724 | 2.



»Oratorio Tedesco al sepolcro Santo.«
Personen: 1. S. Petrus. 2. S. Johannes. 3. Die andächtige Seele. 4. Die gläubige Seele. Chor der bereuenden Seelen.
Dresden Hk.: Part. Aut., mit der Jahreszahl 1724. (Das Oratorium hat trotz seinem italienischen Titel, der Eitner verleitete, dem Oratorium den Titel »Tedesco« zu geben, deutschen Text.)

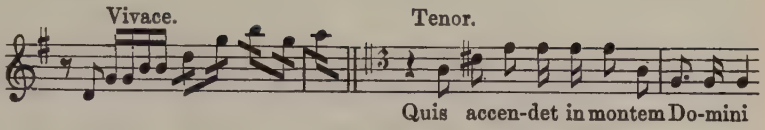
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

4. 1 Motette.

21 | 1725

G dur.

Vivace. Tenor.



»Motetto à 4 voc. c. str.: 2 Viol., Va., Basso.
Dresden Hk.: Part. Aut. »April 1725«.

5. 2 Alma mater redemptoris.

22 | 1726

F dur.

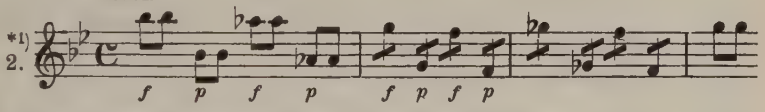
Viol.

»Alma mater redemptoris« à voce sola (Contra Alto) con strom.
Dresden Hk.: Part. Aut. »X. Oc. 1726«.

23 | —

Es dur.

Viol.



»Alma mater redemptoris« à 4 voc. con strom.: 2 Viol., 2 Ob., Va., Org.
Dresden Hk.: Part. Aut. und 30 Orch.-St.

6. 1 Ave Regina.

24 | 1727

Es dur.

Viol. Larghetto.

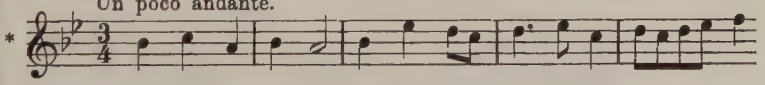
»Ave Regina« à 2 voc. con strom.
Dresden Hk.: Part. Aut. »Martii 1727«.

7. 1 Beati omnes.

25 | 1723

G moll.

Un poco andante.



»Beati omnes« à 2 Sopr. e Tenore c. strom.: 2 Fl., 2 Ob., Org., Vicello, Basso grosso.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1723«.

1) Die mit * bezeichneten Kompositionen sind in einem Sammelband — siehe lfd. Nr. 118 — noch einmal vorhanden.

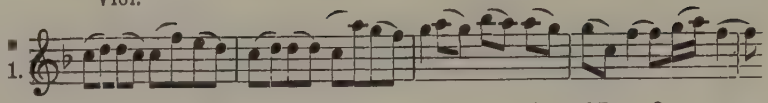
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

8. 3 Beatus vir.

F dur.

Viol.

26 | —

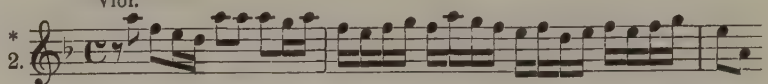


»Beatus vir« à 2 Tenore soli c. strom.: 2 Viol., Va., Org.
Dresden Hk.: Part. und Orch.-St. Ms.

D moll.

Viol.

27 | 1724

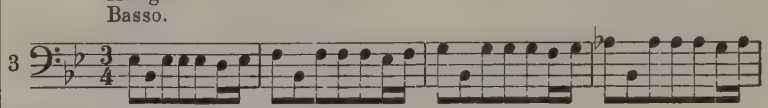


»Beatus vir« à 2 voc. con strom.: 2 Fl., 2 Viol. solo e Organo.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1724« und Orch.-St.

Es dur.

Allegro.
Basso.

28 | —



»Beatus vir« à 4 voc. c. strom.
Dresden Hk.: Part. Aut.

9. 2 »Cantato al Sepolcro di nostro Signoro«.

C moll.

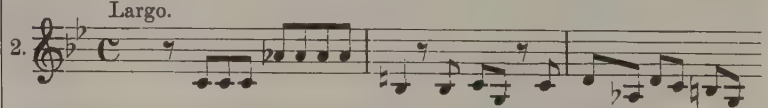
Viol.
Larghetto.

29 | 1728

Cantato à 4 voc.: 1. Maria Virgine — Contra Alto.
2. Maria Magdalena — Soprano.
3. S. Giovanni — Tenore.
4. Centurione — Basso.
con strom.: 2 Ob., 2 Viol., Va., Basso.
Text: Sopr.: »Come? S'imbruna il ciel!« Alto: »Come? S'oscura il sol!«
Dresden Hk.: Part. Aut. »1728. 42 Minuten«.

Viol. 1.
Largo.

30 | —



Cantato à 4 voc. c. strom: 2 Fl., 3 Ob., 2 Viol., Violetta e Cembalo.
Text: »L'aride tempia ignude cingate à Morte«. (Baß.)
Dresden Hk.: Part. Aut.

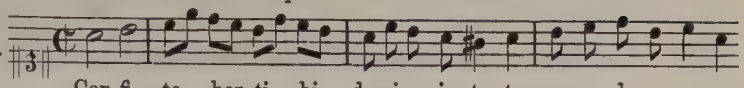
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

10. 3 Confitebor.

*A*moll.

Viol. I. 2 Ob. e Sopr.

31 | 1727



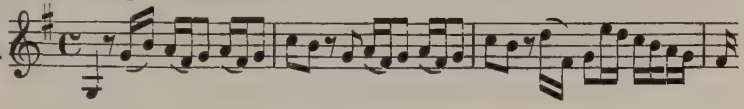
»Confitebor« à 4 voc. c. strom.: 2 Ob., 2 Viol., Vltta. e Org.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1727« und Orch.-St.

G dur.

Viol.

Un poco Andante.

32 | 1724



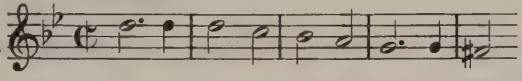
»Confitebor« à voc. c. strom. (Kleines Orch.).
Dresden Hk.: P. Aut. und Orch.-St. »May 1724.«

G moll.

Viol.

Andante.

33 | —

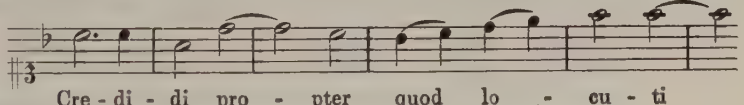


»Confitebor« à 4 voc. c. strom.: 2 Ob., 2 Viol., Va., Org.
Dresden Hk.: Part. u. Orch.-St. Ms.

11. 1 Credidi.

F dur.

34 | 1723



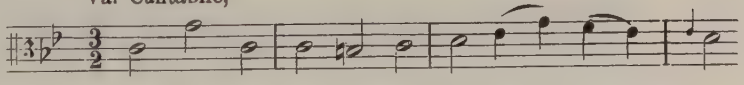
»Credidi« à 4 voc. à capella.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1723« und Stimmen.

12. 1 »De profundis«.

C moll.

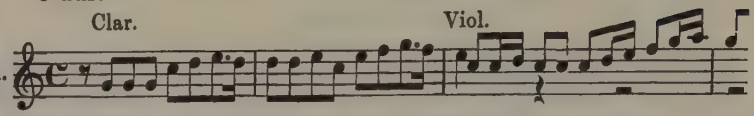
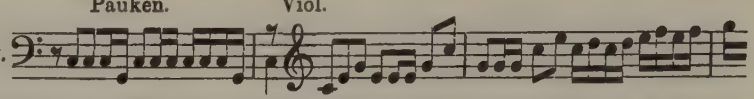
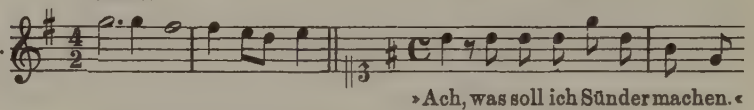
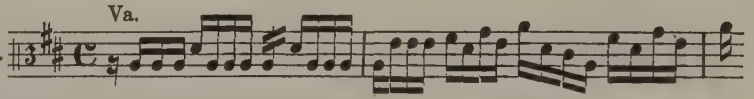
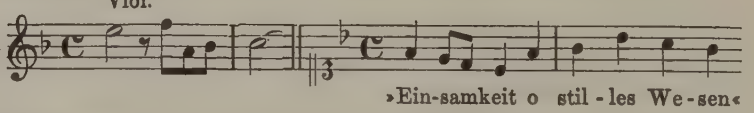
Va. Cantabile,

35 | —



»De profundis«. Basso solo c. strom.: 2 Viol., Va. e Org.
Dresden Hk.: Part. Aut.

13. 8 deutsche Kirchenlieder.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
		C dur.
36	—	Clar. Viol. 1.  »Es lebt Jesus unser Hort« für 6 Stimmen — 2 Sopr., Alt, 2 Tenor, Baß — mit Instrumenten. Berlin K. B.: Part. Ms. Nr. 8950.
37	—	Pauken. Viol. 2.  »Meine Seele erhebet den Herrn« für 8 Stimmen — in 2 Chören — mit Instrumenten. Berlin K. B.: Part. Ms. Nr. 8950.
		E moll.
38	—	Sonate. 3.  »Ach, was soll ich Sünder machen.« »Ach, was soll ich Sünder machen« für 4 Stimmen mit Instrumenten. Berlin K. B.: Part. Ms. Nr. 8950.
		D dur.
39	1715	Va. 4.  »Warum toben die Heiden« für Basso solo mit Vi., Va., Fag., Basso cont. Berlin K. B.: Part. Aut. »1715 poidie diei viridium«.
		F dur.
40	1710[1])	Viol. 5.  »Ein-samkeit o stil-les We-sen« »Einsamkeit, o stilles Wesen« für 4 Stimmen mit Instr. Berlin K. B.: Part. Ms. Nr. 8950.

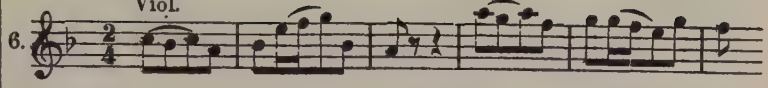
1) Gerber (Lexikon 1812—14, Artikel Heinichen) schreibt: »Cantate auf das zweite Osterfest: Einsamkeit, o stilles Wesen, für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Bratsche und Generalbaß. Ist wahrscheinlich noch vor seiner italienischen Reise zu Leipzig geschrieben«.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

41 | —

Lebhaft.

Viol.

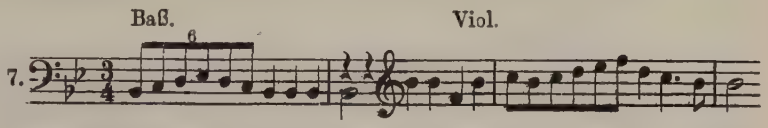


»Heilig ist Gott der Herr« für 4 Stimmen mit Instr.: 2 Ob., 2 Viol., Fag., Cemb.
Berlin K. B.: Part. Ms. Nr. 12261.

42 | —

B dur.

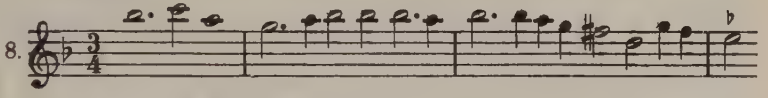
Baß. Viol.



»Gegrüßet seyst du holdseelige Maria« für 5 Stimmen — 2 Sopr., Alt, Tenor, Baß — mit Instr.
Berlin K. B.: Part. Ms. Nr. 8950.

43 | —

G moll.



»Gott ist unsere Zuversicht« für 4 Stimmen mit Instr.
Berlin K. B.: Part. Ms. Nr. 8950.

14. 5 Dixit Dominus.

44 | 1721

F dur.

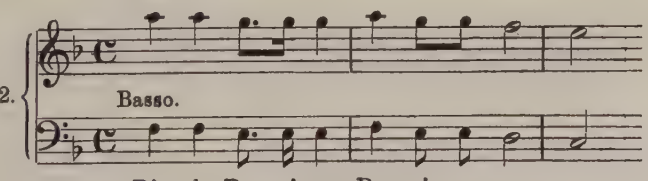
»Dixit Dominus« à 4 voc. c. strom.
Dresden Hk.: Part. Aut. »Juny 1721«.

45 | 1727

Largo.

Viol.

Basso.

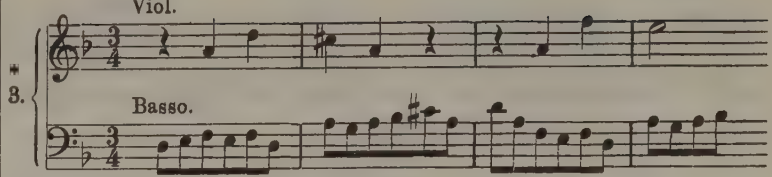


4 voc. c. strom.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1727«.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

D moll.
Vivace.
Viol.

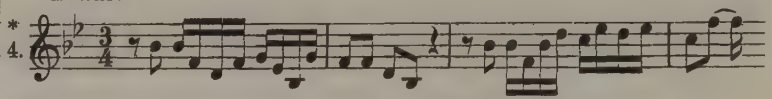
46 | 1723



»Dixit Dominus«. 4 voc. con strom.: 2 Viol., Va., Org.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1723« und Orch.-St. Ms. Sig.: H. 35.

B dur.

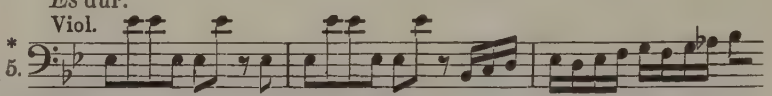
47 | 1724



»Dixit Dominus«. 4 voc. c. strom.: 2 Viol., Va., Basso.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1724«. Orch.-St. Ms.

Es dur.
Viol.

48 | 1726

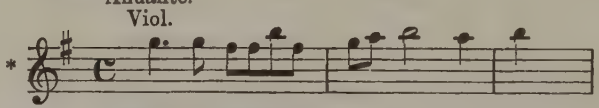


»Dixit Dominus«. 4 voc. c. strom.
Dresden Hk.: Part. Aut. »April 1726«. Arch.-St. Ms.

15. 1 Domine probasti me.

E moll.
Andante.
Viol.

49 | 1726

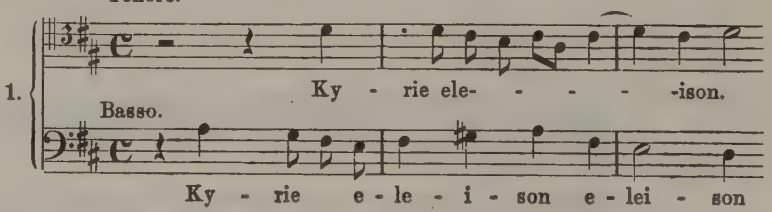


4 voc c. strom. (Kleines Orch.)
Dresden Hk.: Part. Aut. »Juny 1726«.

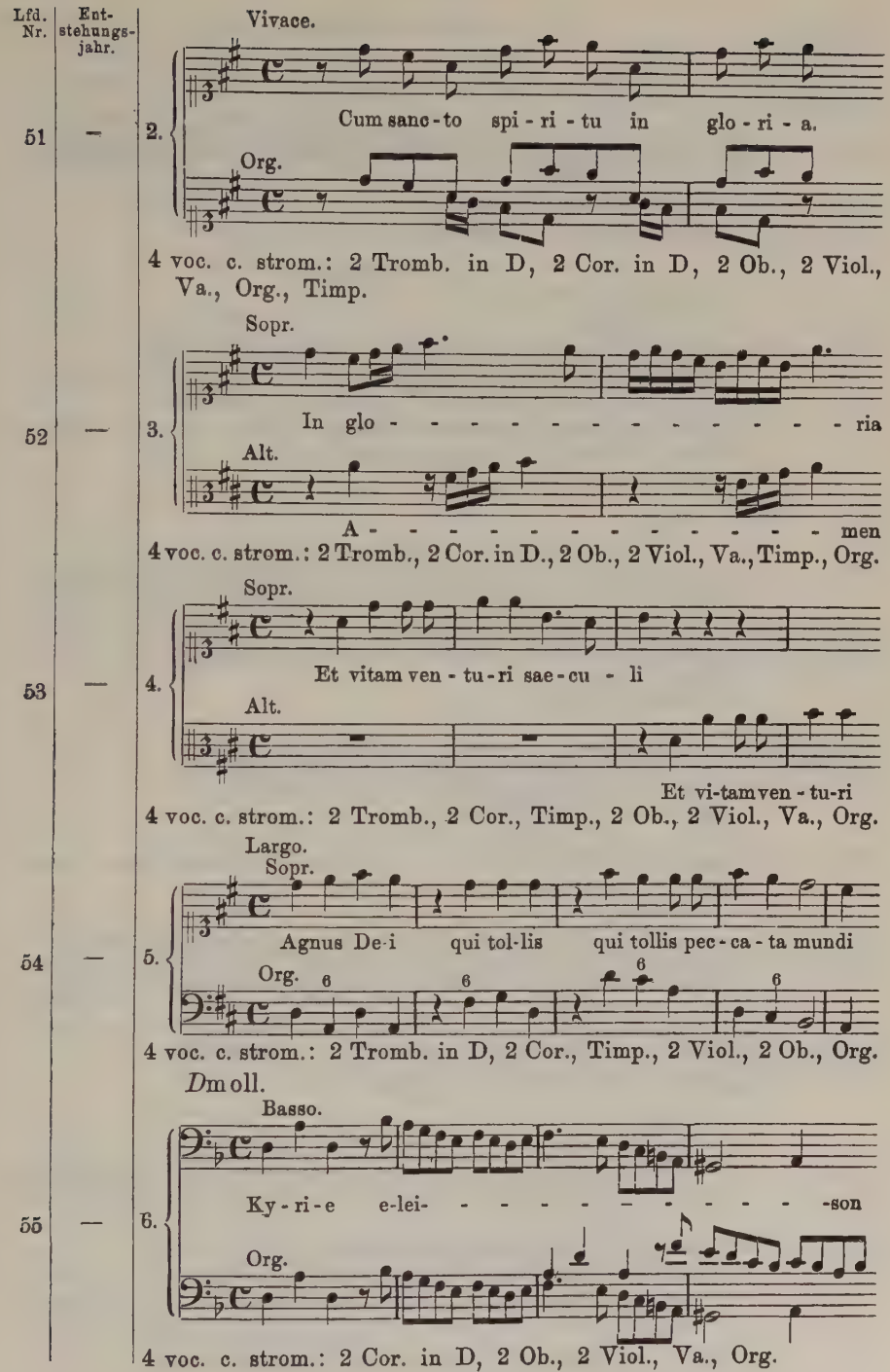
16. 6 Fugen in einem Bande.

D dur.
Tenore.

50 | 1722



Dresden: Sig.: Mus. c. A. 174 a. »Fugen aus verschiedenen Messen v. J. Dav. Heinichen. 1722. Accomodirt von Joseph Schuster 1784. (Der Band enthält außerdem noch eine Fuge aus dem »Vater unser« v. Naumann.) 4 voci c. strom.: 2 Corni in D, 2 Ob., 2 Viol., Va., Org. Part. Ms.


Lfd. Nr.
Entstehungsjahr.
51 —
Vivace.
2.
Cum sanc-to spi-ri-tu in glo-ri-a.
Org.
4 voc. c. strom.: 2 Tromb. in D, 2 Cor. in D, 2 Ob., 2 Viol., Va., Org., Timp.
52 —
Sopr.
3.
In glo - - - - - - - - - - - - - - - ria
Alt.
A - - - - - - - - - - - - - - - men
4 voc. c. strom.: 2 Tromb., 2 Cor. in D., 2 Ob., 2 Viol., Va., Timp., Org.
53 —
Sopr.
4.
Et vitam ven-tu-ri sae-cu - li
Alt.
Et vi-tamven-tu-ri
4 voc. c. strom.: 2 Tromb., 2 Cor., Timp., 2 Ob., 2 Viol., Va., Org.
54 —
Largo.
Sopr.
5.
Agnus De-i qui tol-lis qui tollis pec-ca-ta mundi
Org.
4 voc. c. strom.: 2 Tromb. in D, 2 Cor., Timp., 2 Viol., 2 Ob., Org.
Dm oll.
55 —
Basso.
6.
Ky-ri-e e-lei- - - - - - - - - - -son
Org.
4 voc. c. strom.: 2 Cor. in D, 2 Ob., 2 Viol., Va., Org.

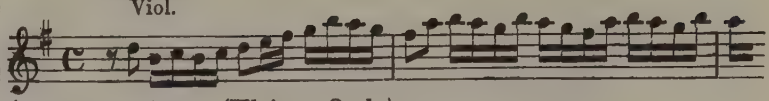
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

17. 1 »Haec dies quam fecit«.

56 | —

G dur.

Allegro.
Viol.



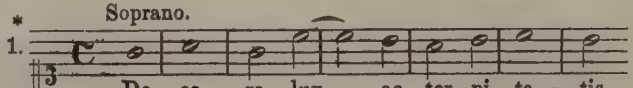
4 voc. con strom. (Kleines Orch.)
Dresden Hk.: Part. Aut.

18. 6 Hymnen.

57 | —

C dur.

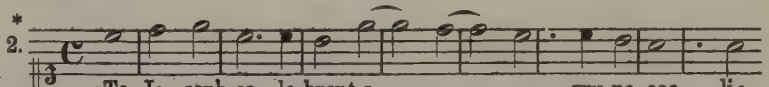
Soprano.



»Hymny in festis Apostolorum Petri et Pauli«. 4 voci c. strom.: 2 Ob., 2 Viol., Va., Vltto., Basso.
Dresden Hk.: Part. Aut.

58 | —

A moll.

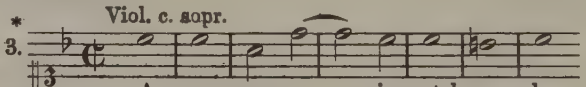


»Hymny pro Festo S. Josephi«. 4 voc. con strom.: 2 Ob., 2 Viol., Vltta., Basso.
Dresden Hk.: Part. Aut.

59 | 1723

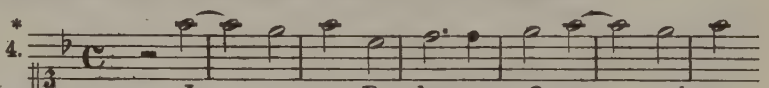
F dur.

Viol. c. sopr.



»Hymny: Ave Maris Stella«. 4 voc. c. str.: 2 Viol., Vltta., Basso.
Dresden Hk.: Part. Aut. »gbr. 1723. 3 Minuten«.

60 | 1724

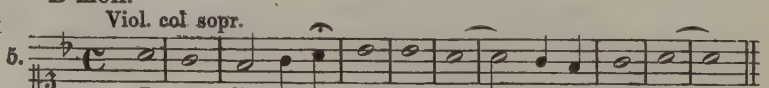


»Hymny in Nativitate Domini«. 4 voc. c. strom.: 2 Viol., Vltta., Basso.
Dresden Hk.: Part. Aut. »Xbr. 1724«.

61 | 1724

D moll.

Viol. col sopr.

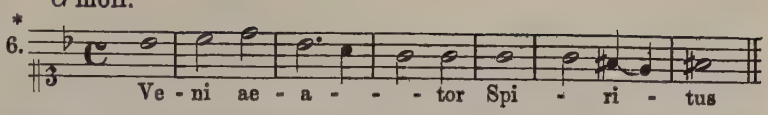


»Hymny pro Festo Corporis Christi.«
1. Berlin K. B.: (Etwas veränderte Fassung). Part. Ms. Nr. 1875. 4 voc. c. Bass. sont. »Juny 1724. Ex Bibliotheca Poelchaviana.«
2. Dresden Hk.: Part. Aut. 4 voc.: Sopr., Contraalt., Tenore, Basso con strom.: 2 Ob., 2 Viol., Vltta., Basso.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

62 | 1724

G moll.

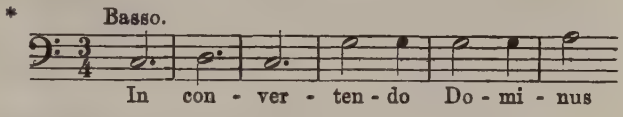


»Hymny pro Festo Epiphaniae.« 4 voc. c. str.: 2 Viol., Vltta., Basso.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1724.« Eine 2. Part. Aut. etwas verändert und einem andern Text: »Crudelis Herodes« angepaßt.

19. 1 »In convertendo«.

C dur.

63 | 1726

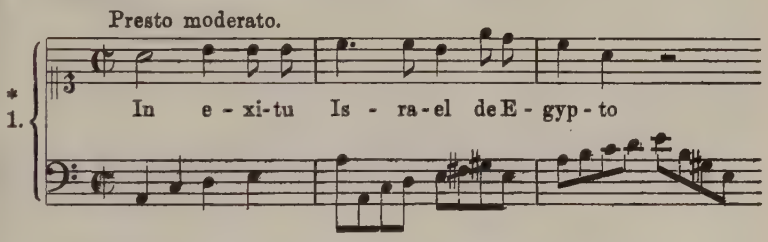


4 voc. c. strom.: 2 Viol., Va., Basso.
Dresden Hk.: Part. Aut. »Juny 1726«. Orch.-St. Ms.

20. 2 »In exitu«.

A moll.

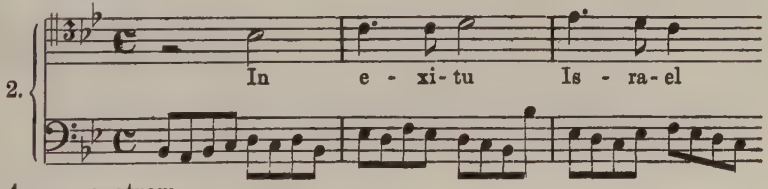
64 | 1726



4 voc. con strom.: 2 Viol., Va., Org.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1726. 5 Minuten«. Orch.-St. Ms.

B dur.

65 | —

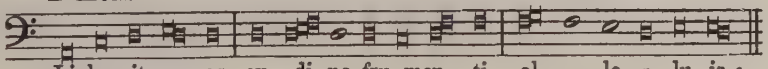


4 voc. c. strom.
Dresden Hk.: Part. Aut.

21. 1 »Introitus«.

D moll.

66 | —



4 voc. c. Basso cont.
Berlin K. B.: Part. Aut. »Ex collectione G. Pölchau«.

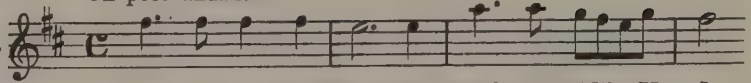
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

22. 2 »Kyrie«.

67 — *D* dur.

Viol.

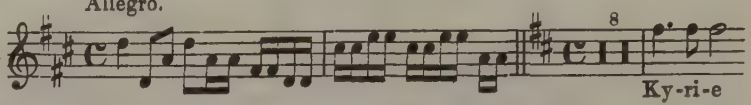
Un poco andante.



Kyrie à 4 voc. con strom.: 2 Fl., 2 Ob., 2 Cor., 2 Vil., Va., Org.
Dresden Hk.: Part. Ms. »reformato da G. Schuster 1784«.

68 —

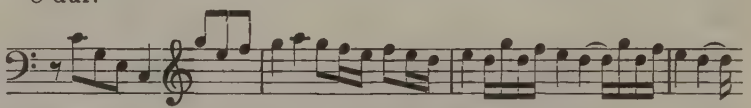
Allegro.



Kyrie f. 4 voce con strom.: 2 Clarini, Tymp., 2 Corni, 2 Ob., 2 Viol., Va., Violono e Organo.
Zerbst, Herzogl. Haus- u. Staatsarchiv. 16 Einzelstimmen. Ms. Sign.: Abteil. Zerbst Nr. 5643.
(Herrn Prof. A. Werner, Bitterfeld, verdanke ich die Kenntnis der Existenz dieses Kyrie, der Königl. Musikgeschichtl. Kommission in Berlin den Fundort, und Herrn Geheimrat Dr. Wäschke, Zerbst, obige Angaben.)

23. 2 »Laetatus sum«.

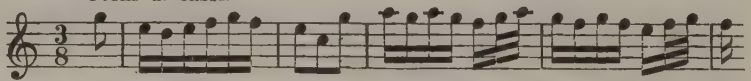
69 1723 *C* dur.



»Laetatus sum«. 3 voc.: Alt, Tenor, Baß. c. strom.: 2 Viol., Va., Org.
Dresden Hk.: Part. Aut. »gbr. 1723«

70 — *D* dur.

Corni d. cassi.



»Laetatus sum«. 4 voc. c. strom.: klein Orch.
Dresden Hk. Part. Aut.

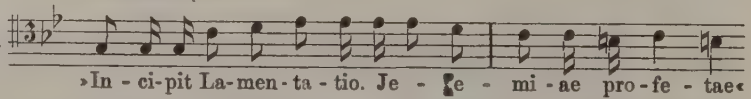
24. 7 Lamentationen.

Folgende 3 Lamentationen in einem Bande.

C moll.

71 1724

Tenore solo.



»3 Lamentationes Jeremiae in Coena Domini«. Tenor solo con strom.: Hautb., Fl., 2 Viol., Cembalo.
Dresden Hk.: Part. Aut. »1724«.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

F moll.

Basso solo.

72 — 2. Vau - - - - - - - - - - - -

»Et egressus est a filia omnis decor eius.«

Alto solo.

73 — 3. Jod - - - - - - - -

»Manum suam misit hostis«.

Folgende 3 Lamentationen in einem Bande:

G moll.

Largo.

Tenore solo.

74 1723 1. »De La-men-ta-ti - o-ne Je-re-mi-ae pro-fe-tae«

Lamentatio. Band: »Per il Venendi Santo«. Tenore solo c. strom. Dresden Hk.: Part. Aut. »1723«.

C moll.

Largo.

Basso solo.

75 1723 2. A - - - - - - -

Lamentatio. Basso solo c. strom.: Org. und kleines Orch. Dresden Hk.: Part. Aut. »1723«.

Alto solo.

76 1723 3. Alt. »In-ci-pit o-ra-ti-o Je-re - mi-ae pro-fe - tae«

Dresden Hk.: Part. Aut. »1723«.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr	
		1 Lamentation.
77		*F* moll.

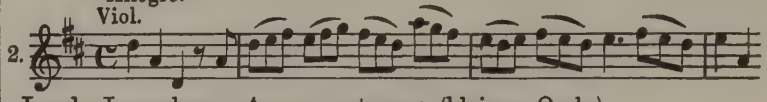
Tenor solo con 2 Hautbois solo.
Dresden Hk.: Part. Aut.: »1/2 hora«.

25. 3 »Lauda Jerusalem«.

78	—	*C* dur. Viol. Allegro.

»Lauda Jerusalem«. 4 voc. c. strom.: 2 Viol., Va., Org.
Dresden Hk.: Part. und Orch.-St. Ms.

79	—	*D* dur. Allegro. Viol.



»Lauda Jerusalem«. 4 voc. c. strom.: (kleines Orch.).
Dresden Hk.: Part. Aut.

80	—	*F* dur. Moderato. Viol.

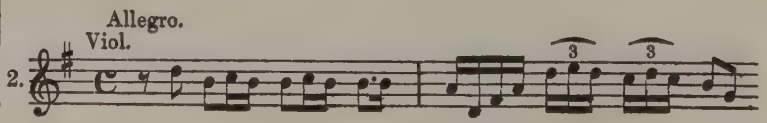
»Lauda Jerusalem«. 4 voc. c. strom.
Dresden Hk.: Part. Aut.

26. 4 »Laudate«.

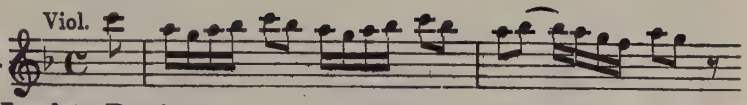
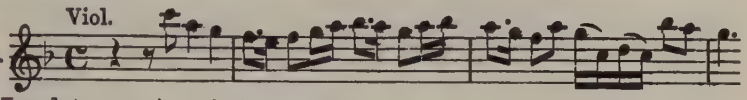
81	1724	*C* dur. Allegro. Viol.

»Laudate pueri Dominum«. 4 voc. c. strom.: 2 Viol., Va., Org.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1724«. Orch.-St. Ms.

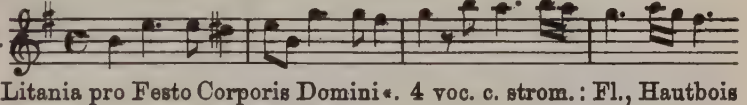
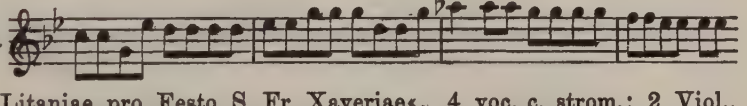
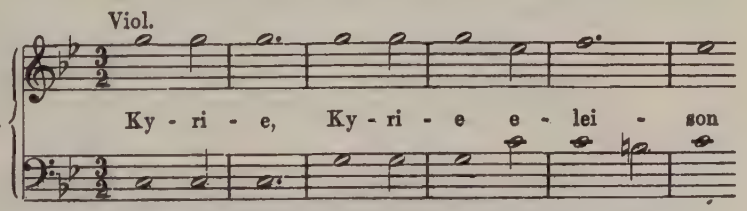
82.	1726	Allegro. Viol.

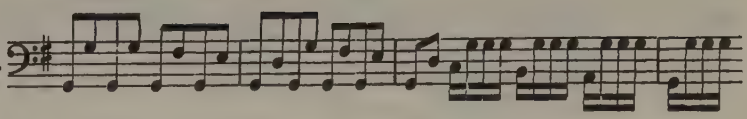
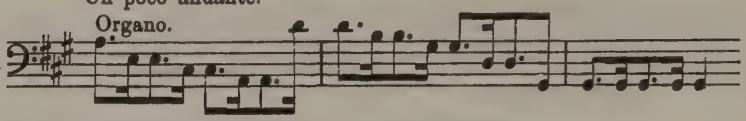
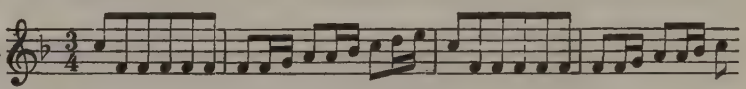
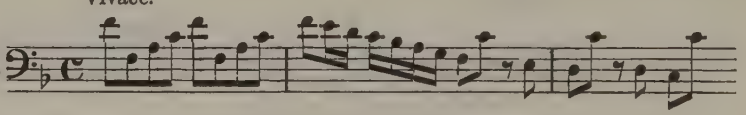
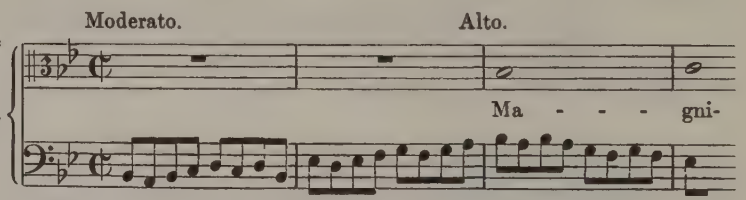


»Laudate pueri«. 4 voc. c. strom.: kl. Orch.
Dresden Hk.: Part. Aut. »pro festis B. V. M. Xbr. 1726«.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
		F dur. Moderato.
83	—	 »Laudate Dominum«. 4 voc. c. strom.: 2 Ob., 2 Viol., Va., Org. Dresden Hk. art. Ms.
84	—	 »Laudate pueri«. 4 voc. c. strom. Dresden Hk.: Part. Aut.

27. 4 Litaneien.

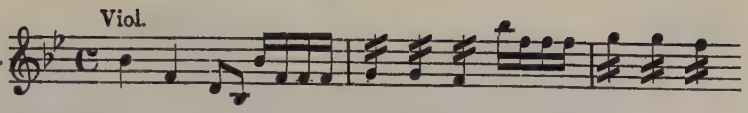
		E moll. Larghetto.
85	1726	»Litania pro Festo S. Fr. Xavery«. 4 voc. c. strom. Dresden Hk.: Part. Aut. »1726«. Orch.-St. Ms.
86	1727	 »Litania pro Festo Corporis Domini«. 4 voc. c. strom.: Fl., Hautbois en Chalmeaux, 2 Viol., 3 Bassoni. Dresden Hk.: Part. Aut. »1727 und 1728«. Orch.-St. Ms.
		C moll.
87	1724	 »Litaniae pro Festo S. Fr. Xaveriae«. 4 voc. c. strom.: 2 Viol., Va., Org. Dresden Hk.: Part. Aut. »gbr. 1724«. Orch.-St. Ms.
88	1727	 Litania pro Festo Corporis Domini. 4 voc. c. strom.: 2 Viol., Va., Org. Dresden Hk.: Part. Aut. »1727 aufgeführt, 1728 zweimal aufgeführt«. Orch.-St. Ms.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	28. 8 Magnificat.
89	1727	*G* dur. Vivace.  4 voc. c. strom.: kl. Orch. Dreden Hk.: Part. Aut. »Mart. 1727«.
90	1729	*A* dur. Un poco andante. Organo.  »Magnificat«. 4 voc. con strom. Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1729«
91	1721	*F* dur. Vivace.  »Magnificat«. 4 voc. c. strom. kl. Orch. Dresden Hk.: Part. Aut. »Juny 1721. Fest S. Petri et Pauli«. Eine zweite Part. »abbreviata à 4 voc. c. Viol.« ebenda.
92	1726	Vivace.  »Magnificat«. 4 voc. con strom. (kl. Orch.). Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1726. 10 Minuten«.
93	1723	*B* dur. Moderato. Alto.  »Magnificat«. 4 voc. c. strom.: 2 Viol., Va., Basso. 1. Darmstadt: Part. Ms. Nr. 1699. 2. Dresden Hk.: Part. Aut. »gbr. 1723«.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

94 | 1728

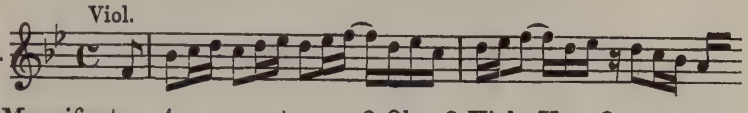
Viol.



»Magnificat«. 4 voc. c. strom.: 2 Fl., 2 Ob., 2 Viol., Basso.
Dresden Hk.: Part. Aut. »May 1728«.

95 | —

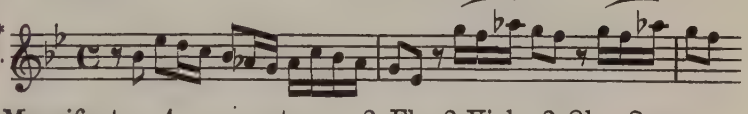
Viol.



»Magnificat«. 4 voc. c. strom.: 2 Ob., 2 Viol., Va., Org.
Dresden Hk.: Part. Ms.

Es dur.

96 | —



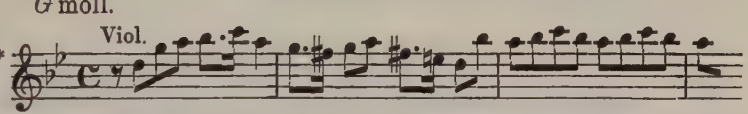
»Magnificat«. 4 voc. c. strom.: 2 Fl., 2 Viol., 2 Ob., Organo.
Dresden Hk.: Part. Aut.

29. 1 Memento.

G moll.

97 | 1724

Viol.



»Memento Domine David«. 4 voc. c. strom.: Klein-Orch.
Dresden Hk.: Part. Aut. »Mes. xbr. 1724«.

30. 2 Nisi Dominus.

G moll.

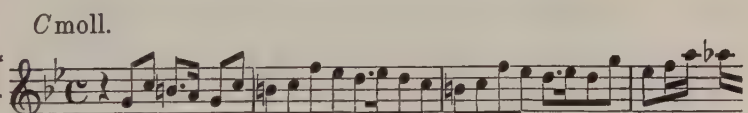
98 | —

Hautb. solo.

»Nisi Dominus«. 2 voc. c. strom.: Kl. Orch.
Dresden Hk.: Part. Aut.

C moll.

99 | 1723



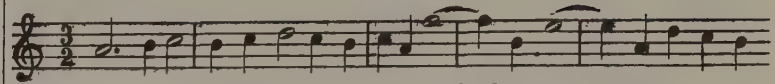
»Nisi Dominus aedificaverit«. Soprano, Tenore solo con Hautb. concert«.
Dresden Hk.: Part. u. Stimmen Aut. »Mes. gbr. 1723. 5 Minuten«.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

31. 1 Offertorium.

100 | 1728

A moll.



»Offertorium«. 4 voc. con strom. Kl. Orch.
Dresden Hk.: Part. Aut. »1728«.

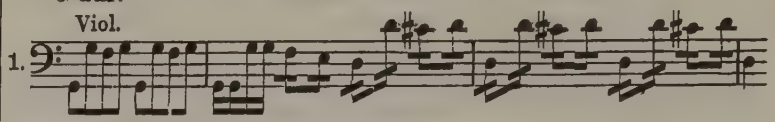
32. 2 »Regina coeli«.

Das dritte Regina coeli siehe lfd. Nr. 119.

G dur.

Viol.

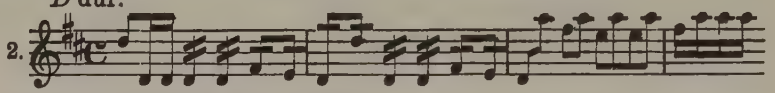
101 | 1727



»Regina coeli«. 4 voc. con strom.
Dresden Hk.: Part. Aut. »Mens. Martij 1727«.

D dur.

102 | —



»Regina coeli«. 4 voc. c. strom.
Dresden Hk.: Part. Aut.

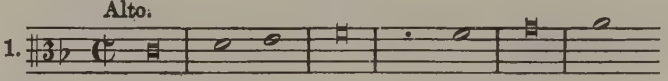
33. 9 Responsorien.

In einem Bande; der Reihenfolge nach hier aufgeführt. 4 voc. und Organo.
Dresden Hk.: Part. und Stimmbücher. Ms.

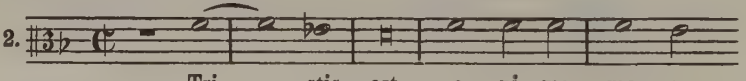
F dur.

Alto.

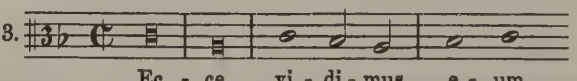
103 | —



104 | —

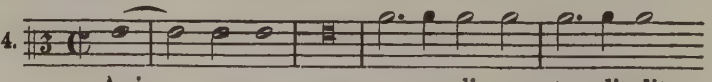


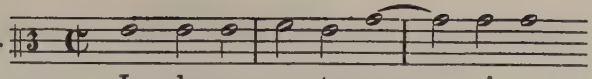
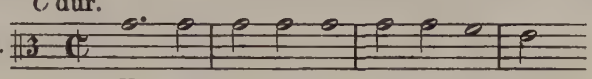
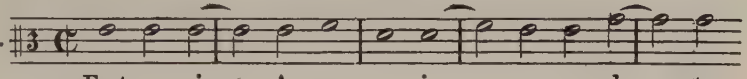
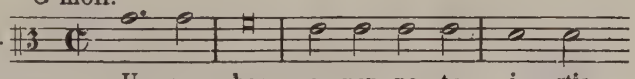
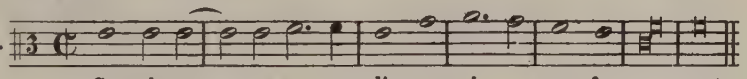
105 | —



A moll.

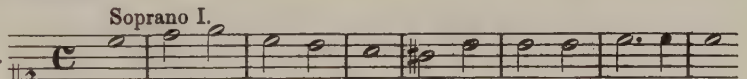
106 | —



Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
107	—	5. 
108	—	*C* dur. 6. 
109	—	7. 
110	—	*G* moll. 8. 
111	—	*C* dur. 9. 

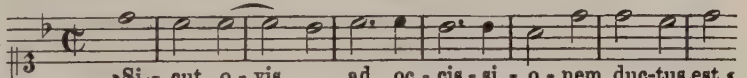
3 Responsorien.

A moll.

112 | 1725 | 1. 

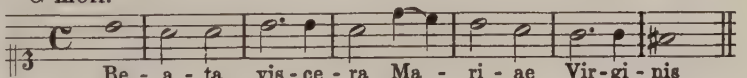
»Resp. Parasceve«. 4 voc. strom. unis.
Dresden Hk.: Part. und Orch.-St. Aut. »1725«.

G moll.

113 | 1725 | 2. 

»Responsoria Sabbato Sancto«. 4 voc. sol. strom. unis.
Dresden Hk.: Part. Aut. »1725«. Orch.-St.

G moll.

114 | — | 3. 

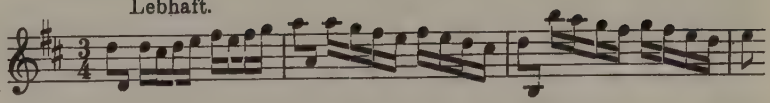
»Responsoria pro Nocte Nativitatis Domini«. »4 voc. a Capella con Organo«.
Dresden Hk.: Orch.-St. Ms.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	

34. 1 Sanctus.

D dur.

Lebhaft.

115 — 

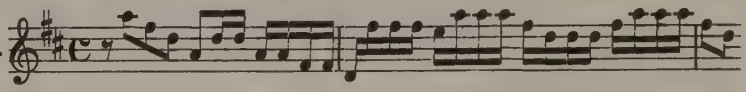
»Sanctus est Dominus Deus Sabaoth«. 4 voc. c. strom.: Clar, 2 Viol., Va., Cem.

Berlin K. B.: Part. Ms. Nr. 12261. In einem Bande Cantaten verschiedener Komponisten. »Georg Pölcher. Petersburg 1813. Oct.«

35. 3 Te deum.

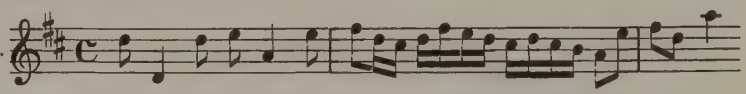
Allegro non troppo.

Viol.

116 — 1. 

»Te deum laudamus«. 4 voc. c. strom.: 2 Tromb., Tymp., 2 Clar., 2 Fl., 2 Viol., 2 Ob., Organo.

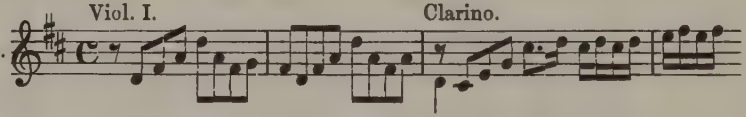
Dresden Hk.: Part. Aut. »Jul. 1728«.

117 — 2. 

»Te deum laudamus«. 4 voc. c. strom.

Dresden Hk.: Part Aut.

Viol. I. Clarino.

118 1722 3. 

»Te deum laudamus«.

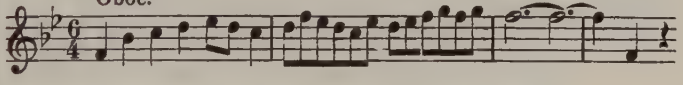
1. Berlin K. B.: Part. Ms. 10365. 4 voc. con Trombe, Timp., 2 Viol., Va., Organo.
2. Dresden Hk.: Part. Aut. »August 1722«. 4 voc. c. 3 Clar., Timp., 2 Viol., Vltta., Org.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

31 Vespern (Duplikate außer Nr. 17).

119

Dresden Hk. (Sammelband. Ms.).
4 Stimmbücher für 4 voci und 13 Stimmbücher für Orchester; 2 Viol., Vicello oder Tiorba, Vicello, Fagotto, 2 Ob., Organo. Der Band enthält:

Nr. des Sammelbandes		Siehe lfd. Nr.
1	Dixit	46
2	Crediti	34
3	Beati omnes	25
4	Lauda Jerusalem	78, 80
5	Laetatus sum	69
6	Nisi Dominus	99
7	Ave Maris stella	59
8	Magnificat	93
9	Alma redemptoris	23
10	Dixit	47
11	Confitebor	32
12	Beatus vir	27
13	Laudate pueri	81
14	Laudate Dominum	83
15	Veni creator	62
16	Magnificat	96
17	*B* dur. Allegro. Oboe.  »Regina coeli«.	
18	Text verändert: »Iste confessor«	58
19	De profundis	35
20	Memento	97
21	Jesu Redemptor	60
22	Decora lux	57
23	Dixit	48
24	Magnificat	96
25	Confitebor	33
26	Beatus vir	26
27	In exitu	64
28	Lauda	78
29	In convertendo	63
30	Domine	49
31	Confitebor	31

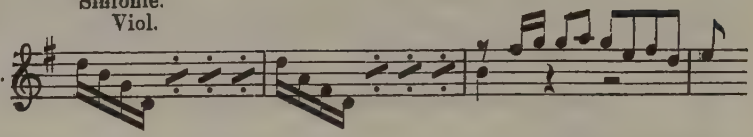
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

B. Weltliche Musik.

36. 3 Opern.

G dur.
Sinfonie.
Viol.

120 | 1719/20 | 1.



»Flavio Crispo«, italienische Oper in 3 Akten. (Vgl. S. 38 ff.).
Dresden: Part. Ms. Sign.: Mus. c. B. 382.

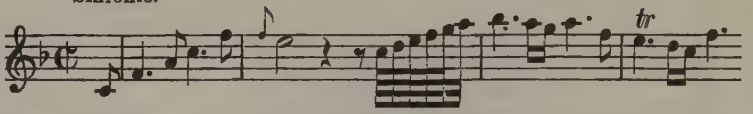
D dur.
Sinfonie.
Allegro assai.

121 | 1713 | 2.

»Le passioni per troppo amore«, ital. Oper in 3 Akt. (Vgl. S. 36 ff.)
Dresden: Part. Aut.: »fatta in Italia«. Sig.: Mus. c. B. 384.

F dur.
Sinfonie.

122 | 1713 | 3.



»Opera di Mario«, ital. Op. in 3 Akt. (Vgl. S. 31 ff.)
Dresden: Part. Aut.

37. 14 Opernarien (davon 2 Fragmente).

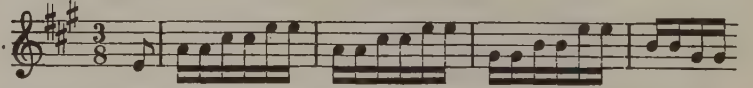
1. 1 Sammelband

»Teütsche Arien« für Sopran, Alt, Tenor oder Basso mit Begl. von Oboe, 2 Viol., Va. e Basso continuo.
Schwerin: 6 Stimmbücher: 1 Buch f. voce, 5 für Instr. Ms. Sign.: Nr. 4716. (Die Arien 1, 2, 3, 4, 5, 7, 9, 10 ohne Ob.)

10 Arien »dell' Opera Hercules«.

A dur.
Allegro assai.
Viol. I.

123 | — | 1.



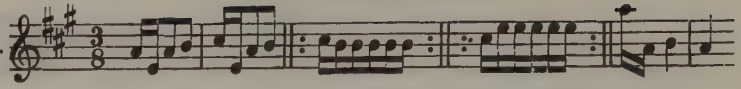
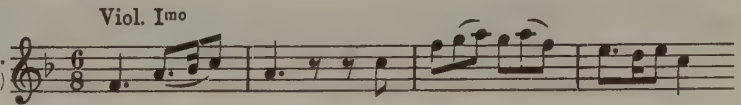
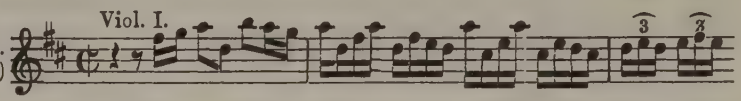
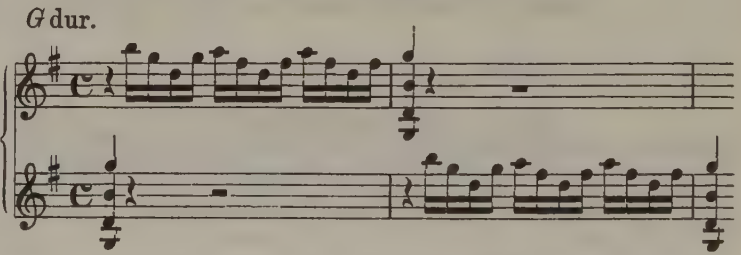
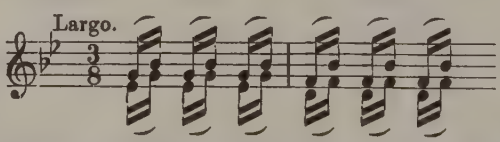
Arie für Sopran: »Beleidigtes Hertz; nun schlagen die Flammen«.

C dur.
Viol. I.

124 | — | 2.

Basso: »Walle mein erhitztes Bluth«.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
125	—	*G* moll. »Fagotto con Viol.« 3. Sopran: »Unglücklich in der Liebe seyn«.
126	—	*G* dur. 4 Sopran: »Dir Tugend und Jugend verknüpfet das Band«.
127	—	*B* dur. Viol. 5. Sopran: »Treu ist mir angebohren«.
128	—	*E* dur. Viol. 6. Sopran: »Gehe nur, gehe, verwegner Schöner«.
129	—	*D* dur. Viol. 7. Sopran: »Ich will die Falschheit rächen«.
130	—	*A* dur. Viol. 8. piano Sopran: »Wann hohe Häubter loben«.
131	—	*F* dur. Viol. 9. Sopran: »Denke nicht verdammte Liebe, daß mein Hertz dein Würfel sey«.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
132	—	*A* dur. Viol. 10.  Sopran: »Edelste Freyheit, mein eintziges Vergnügen«.
133	—	*F* dur. Viol. I^mo 11. (1.)  Basso: »Hertz und Füß eilt mit Verlangen«. »ex op. di Carneval à Dresda«? (Vgl. S. 31: Textbuch.)
134	—	*D* dur. Viol. I. 12. (2.)  Alt: »Meine Lippen sind voll Lachens und das Herz ist voller Lust«.
		2. 2 Fragmente.
135	—	*G* dur. 1.  Sopran: »Bella donna e che non fà?« Arienfragment aus der Oper »Olympia«, enthalten in der Generalbaßschule vom Jahre 1711, S. 13 ff. Vgl. S. 35 f.
136	—	*Es* dur. Largo. 2.  »Eures Schönsten Augen-Licht, decket jetzt die braune Nacht«. Aus der Oper »Carneval de Venise«, ebenfalls in obiger Generalbaßschule, S. 4 ff. Vgl. S. 30 f.

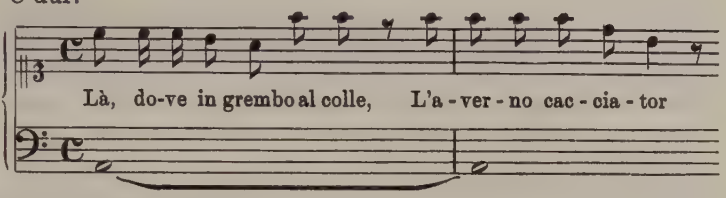
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

38. 63 Kantaten.

1. 1 Sammelband [1])

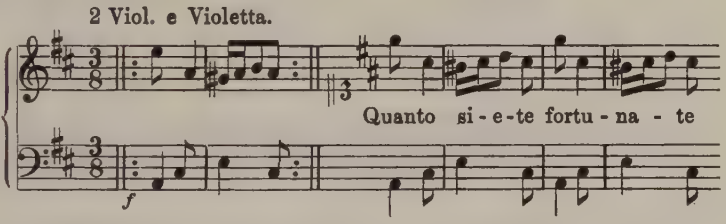
31 Kantaten mit und ohne Instrumente (klein. Orch.).

C dur.



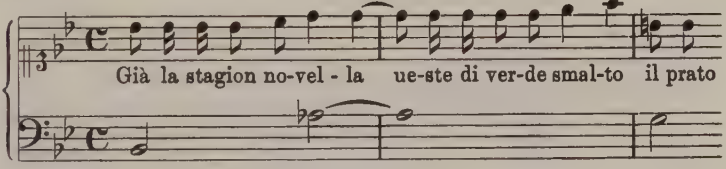
137 — Voce sola c. cemb. [2]).
1. Dresden [2]): Part. Ms. Sign.: Mus. c. B. 391.
2. Berlin H. B.: Part. Ms. Sopran u. B. c., Sign.: 9065.
3. Brüssel: Part. Ms. Sign.: Litt. F. Nr. 15. 153.

A dur.



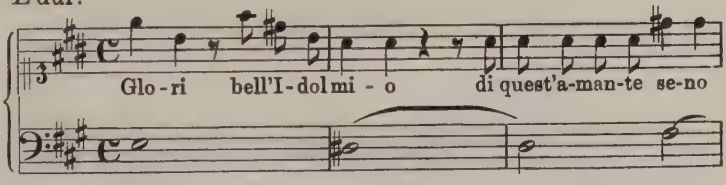
138 — Rep.: p.

B dur.



139 — Voce sola c. strom.: Fl., 2 Ob., e Viol.

E dur.

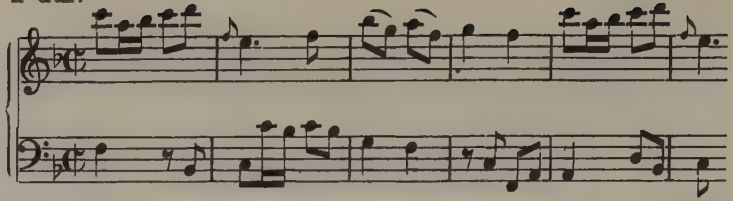
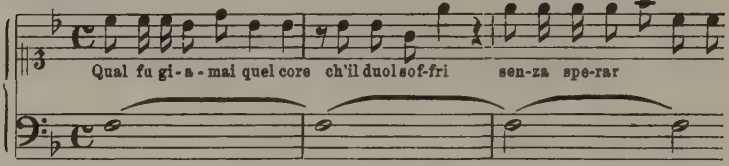
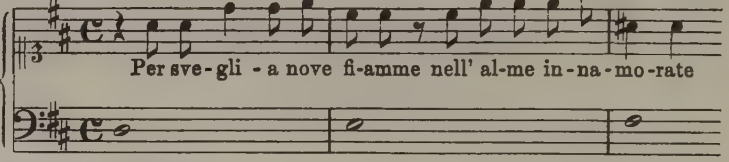
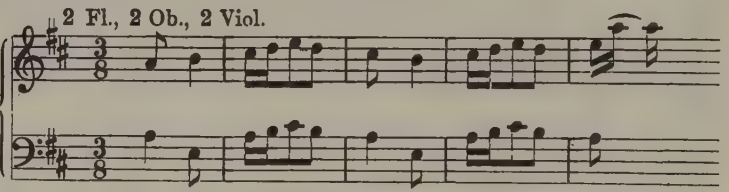


140 — Voce sola con instr.: Fl., 2 Ob., e Viol.

---

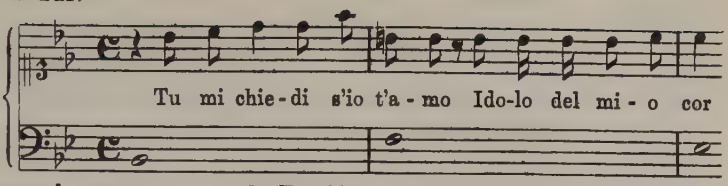
1) In Dresden, öff. Bibl. findet sich der Sammelband, der die hier angezeigten 31 Kantaten in derselben Reihenfolge enthält.

2) Ein kritische Würdigung siehe bei Gerber, Neues Lexikon, Artikel Heinichen.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
141	—	*F* dur.  Sopran. Voce sola: »Perchè mai si bruni siete« con strom.: 2 Fl., 2 Viol.
142	—	*F* dur.  Voce sola con 2 Fl.. 2 Viol.
143	—	*D* dur.  Voce sola senza strom.
144	—	*A* dur.  Sopran: »A increspar l'onda con l'onda«.
145	—	*A* dur. Sopran: »Chi puo mirarui senz' adoravi« c. strom.: 2 Fl., 2 Ob., 2 Viol.

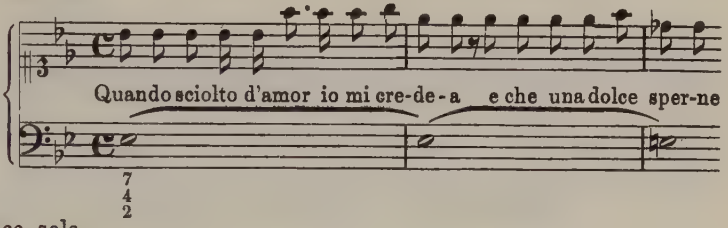
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

146 — *B* dur.



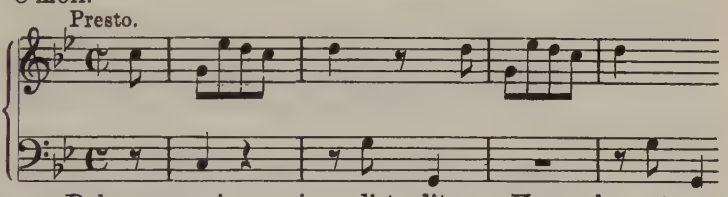
Voce sola senza strom.: 2. Berlin K. B.: Part. Ms. Nr. 9065. 3. Brüssel: Part. Ms. Litt. F. Nr. 15.253.

147 — *Es* dur.



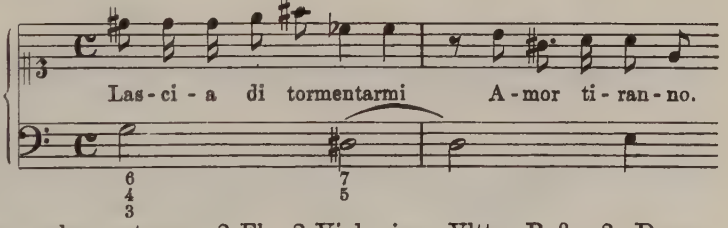
Voce sola.

148 — *C* moll.



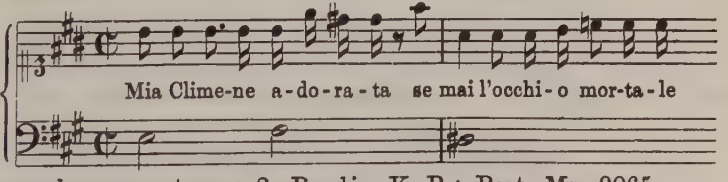
Sopran: Dal povero mio cor rispondi traditor‹. Voce sola c. strom.

149 — *A* moll.

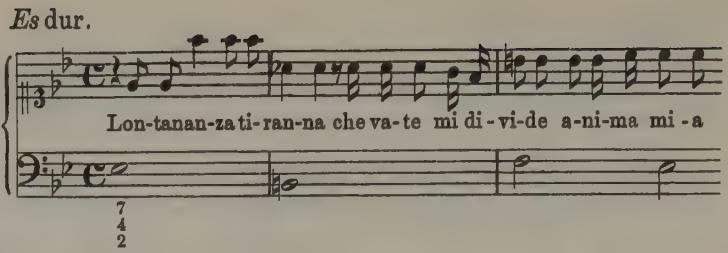
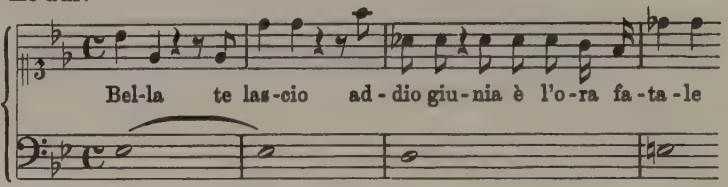
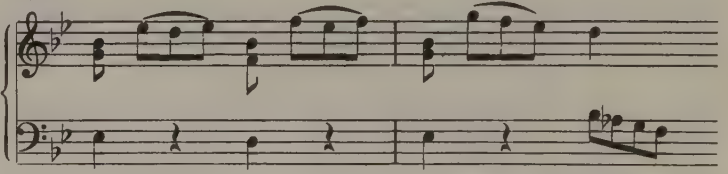
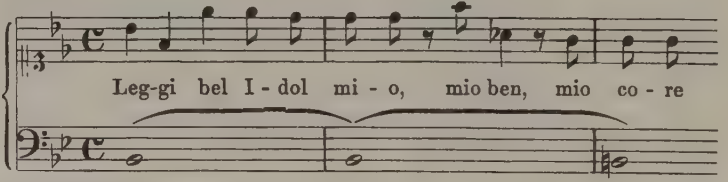
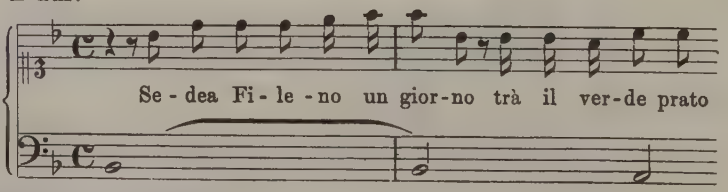


Voce sola c. strom.: 2 Fl., 2 Viol. picc., Vltta, Baß. 2. Darmstadt: Part. Ms. Nr. 1698.

150 — *E* dur.

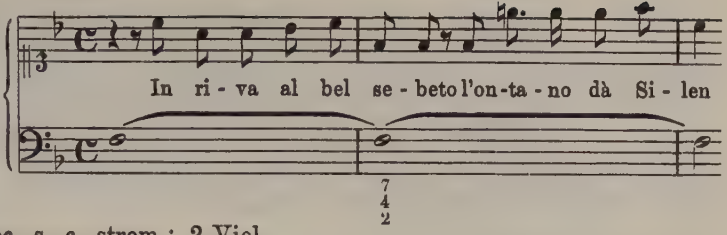


Voce sola senza strom.: 2. Berlin K. B.: Part. Ms. 9065. 3. Brüssel: Part. Ms. Litt. F. Nr. 15.153.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
151	—	*Es* dur.  Voce sola c. strom.: 2 Fl., 2 Viol.
152	—	*Es* dur.  Voce sola c. strom.: 2 Viol., oder 2 Fl.
153	—	*Es* dur.  V. sola: »Doppo tante e tante pene«, c. strom.: 2 Viol. od. 2 Fl.
154	—	*B* dur.  Voc. sola senza strom.
155	—	*B* dur.  Voc. sol. senza strom.

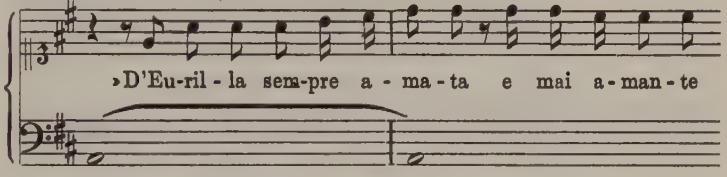
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

156 — *F* dur.



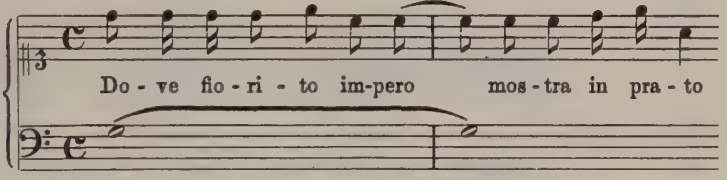
Voc. s. c. strom.: 2 Viol.

157 — *A* dur.



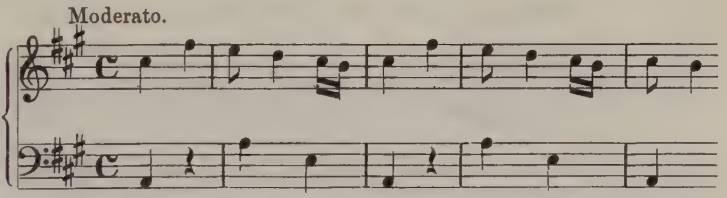
Voc. sol. c. strom.: 2 Viol. e Va.

158 — *G* dur.



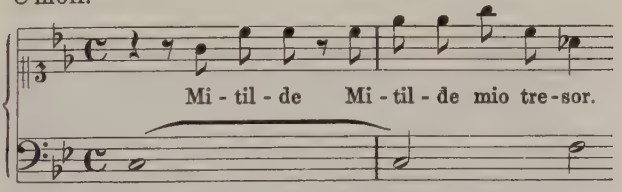
Voc. sol. c. cemb.

159 — *A* dur.



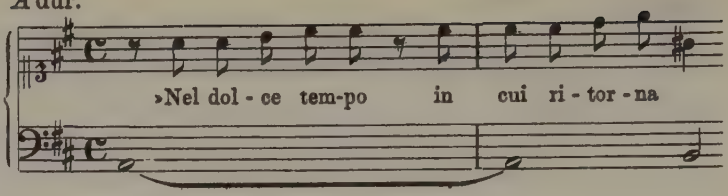
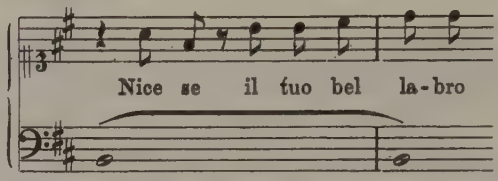
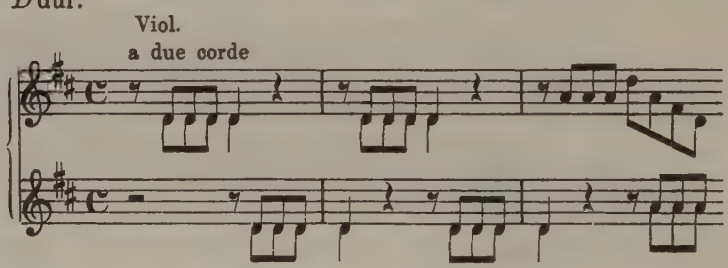
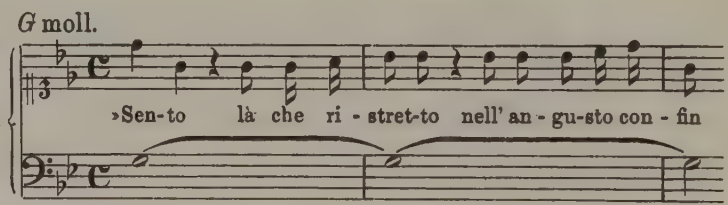
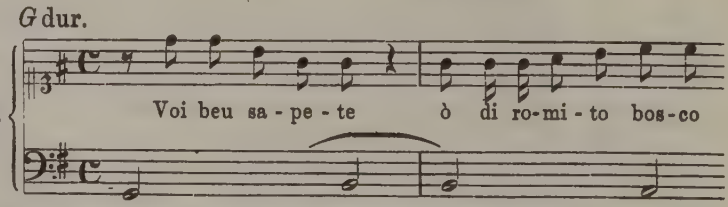
Voc. sola: »Usignuolo che piangenda« con strom.: Fl., 2 Viol.

160 — *C* moll.



Voc. sola con Hautbois solo, 2 Viol.

2. Berlin K. B.: Part. Autogr. (Nach freundl. Mitteilung des Herrn M. Schneider. Siehe lfd. Nr. 242 u. 243).

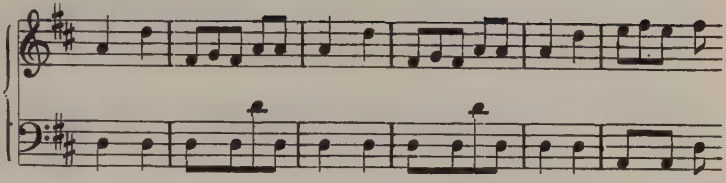
Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
161	—	*A* dur.  Voc. sol. con 2 Viol.
162	—	*H* moll.  Voce sol. con strom.: Viol. unis. c. Vltta. 2. Berlin K. B.: Part. Autogr.
163	—	*D* dur.  Voce sola: »Alla caccia dell' alme«.
164	—	*G* moll.  Voc. sol. con strom.: 2 Fl., 2 Viol., Violatta unis.
165	—	*G* dur.  Voc. sol. con Viol. senza Hautbois e Violetta.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

D dur.

Moderato.

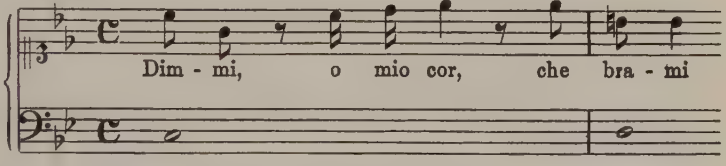
166 — 30.



Voce sola: »Rusceletto che vai scherzando« con strom.: Fl., 2 Viol., Hautbois.
2. Dresden Hk.: Part. Aut. senza Ob.

C moll.

167 — 31.



Voc. sol. con strom.

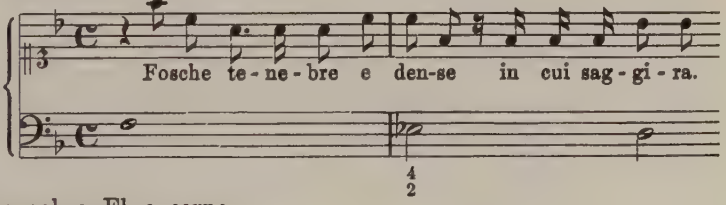
Ende des ersten Sammelbandes.

2. Ein zweiter Sammelband

ebenfalls in Dresden, Öff. Bibl., Ms. Mus. c. B 392, erhält in folgender Reihenfolge 26 Kantaten »coi e senza strom.«

F dur.

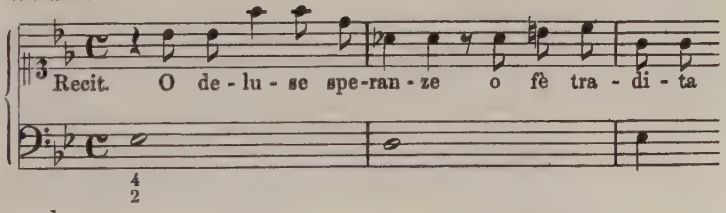
168 — 1.



Voc. sol. c. Fl. e corno.

Es dur.

169 — 2.



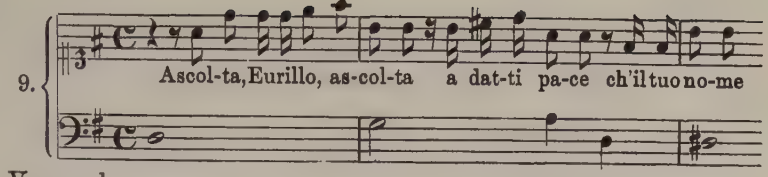
Voc. sola.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
		G dur. Allegro. Aria
	—	3.
		Sopran: »Sei gentil, sei vezzosa«.
		F dur. Violini
171	—	4.
		Alto sol.: »Intorno a quella Rosa, timida ed amorosa«. con strom.
		A moll. Largo
172	—	5.
		Sopran solo: »Tormento dell' alma amore«.
		G dur.
173	—	6. Recit: »De - li - zie del mio co - re so - li - tu - di - ni a - me - ne«
		Sopr. sol.
		B dur.
174	—	7. Recit: Lie-ve tur - ba ca-no - ro in dol - ci mo - di a - vez - za
		Voce sola con strom.
		D dur.
175	—	8. Recit: »Par - to à te menzo - gne - ro, con-de-lis - si - mo Tir - si
		Alto solo.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

176 | —

D dur.



Voce sola.

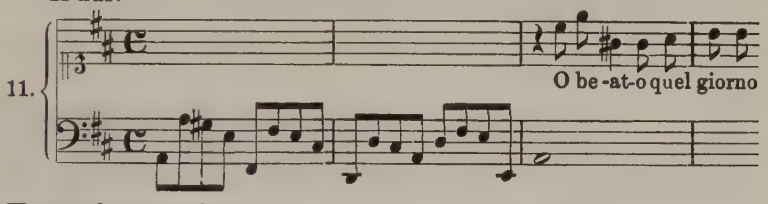
177 | —

B dur.

Sopran: »Più lucide, più belle, splendor in cielo stelle«. con strom.

178 | —

A dur.



Voce sola c. cemb.
2. Berlin K. B.: Part. Aut.

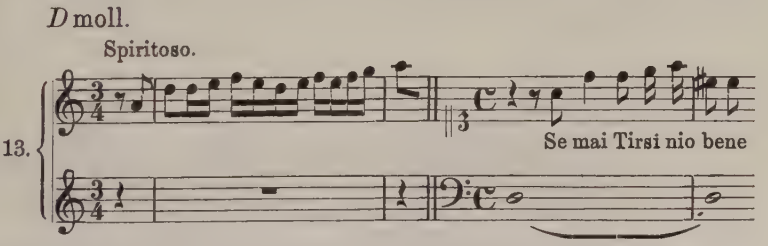
179 | —

A dur.

Sopr. sol.: »Mio coramante, dimmi per che la libertà tu cerchi?«

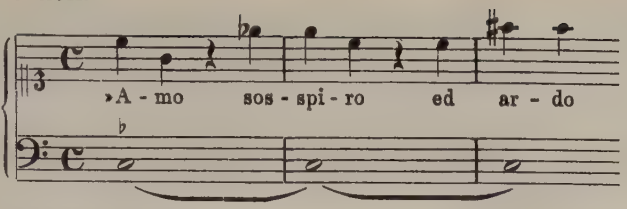
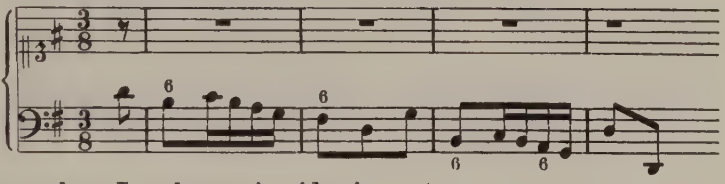
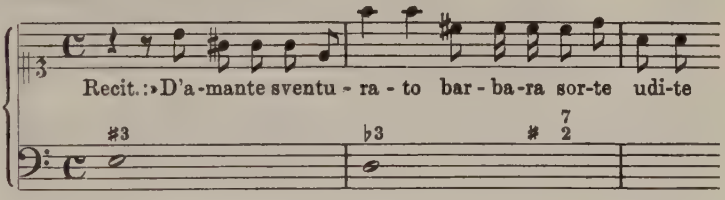
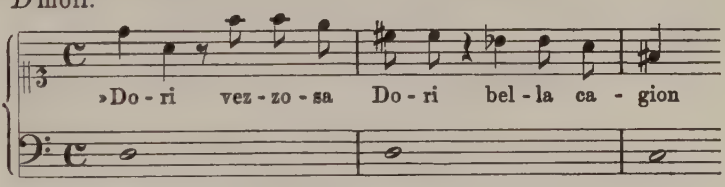
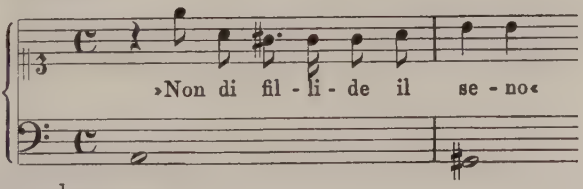
180 | —

D moll.



Cantate a due voci: sopr. e alto. con strom.: 2 Viol., Va. e Basso.
2. Darmstadt: 6 Stimmen Ms. »Mus. 1697«.
3. Dresden Hk.: Part. Aut.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
181	—	*A* dur. 14. Recit.: La, dove al pa-do in Ri-va Voce sola.
182	—	*G* dur. 15. Or che stanco dal corso in grembo a Je-ti ri-po-sa Je-bo Voce sola.
183	—	*D* moll. 16. »La bel-la fiamma o Tir-si, che per-te l'al-ma accende »Alto solo con Tiorba sola«.
184	—	*A* dur. Larghetto. 17. Lu-ci voi siete quelle de all' al-ma Aria. Voce sola.
185	—	*D* dur. 18. Sel-ve ame-ne au-tri ambro-si ò voi che an tem-po Voce sola.

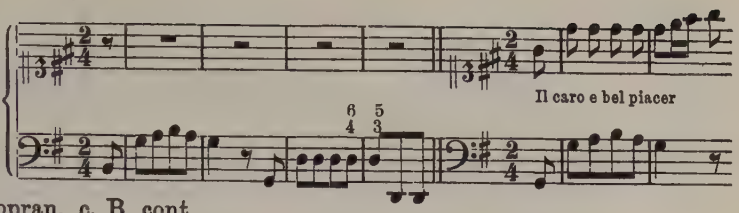
Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
186	—	19. *C* moll.  Voce sola con violini.
187	—	20. *G* dur.  Voce sola: »Io scherzo, io rido, io canto«.
188	—	21. *E* dur.  Voce sola.
189	—	22. *D* moll.  Voce sola con violini e Oboe solo.
190	—	23. *A* moll.  Voce sola.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
191	—	*G* moll. 24. Recit.: »Bel-la se puo gra-di-te se puo gra-di-te Voce sola.
192	—	*G* moll. 25. »E-bra d'amor fuggi-a dal-le so-glie pa-ter-ne Voce sola con cembalo.
193	—	*G* dur. Allegro. 26. Aria. Voce sola: »Di Giubilo tutto abbrudo di gioia« con strom. »Nel Giorno di Christiano«.
		Ende des zweiten Sammelbandes.
		3. 6 Kantaten.
194	—	*A* moll. Aria. 1) 1. »Fil-li, che in te ra-vol-ta.« Sopr. c. strom.: Viol., Va., Cont.
195	—	*D* dur. 2. »Doppo lun-ga cat-e-na Son puo conten-ta« Sopr. con Violini unis.

1) Die beiden Kantaten befinden sich mit den unter Lfd. No. 162 und 164 angezeigten in Berlin K. B. in einem Bande Sopranarien im Autograph. Herr M. Schneider übermittelte mir liebenswürdiger Weise die Themen.

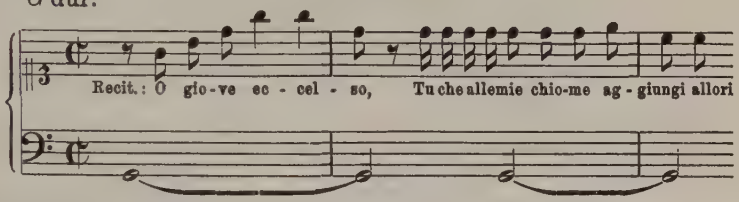
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

196 — *G* dur.



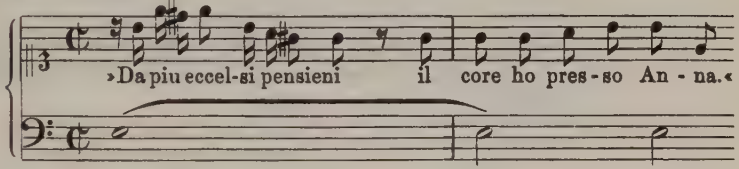
Sopran. c. B. cont.
Berlin K. B.: Ms. Nr. 176.
»Gedankenlose Musik« sagt Eitner in den M. f. M. 1884 S. 47 bezüglich dieser Kantate.

197 — *G* dur.



Schwerin. Siehe nächste Nr.

198 — *E* moll.



Diese beiden Kantaten in einer Sammlung italienischer Arien in Schwerin: Ms Nr. 4741. Stimmbücher für voce, Viol. I, Viol. II, Va., Ob. I und II und Basso cont.

199 — *D* moll.

1. Berlin K. B.: Duetto f. Sopr. u. Basso. Part. Ms. 181.
2. Brüssel: Part. Ms. Sign.: »Litt. F. Nr. 1581«. »Geh. Rath Wagener in Marburg«.

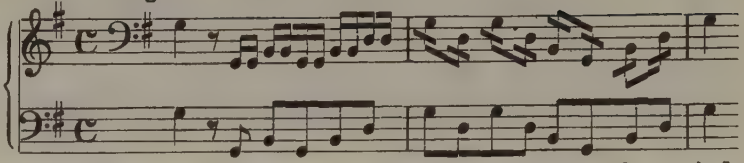
39. 5 Serenaden.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

G dur.

Allegro.

200 | 1719 | 1.

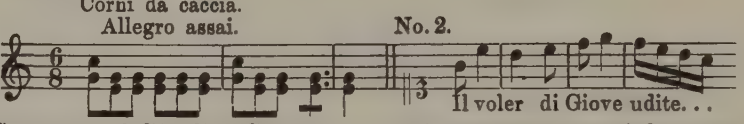


»Serenata fatta su l'Elba«. 4 voci, coro con strom.: 3 corni d. cacc., 2 Viol., Va., Basso, Hautbois.
Dresden: Part. Aut. »Settembr. 1719«. Sign.: Mus. c. B. 386.
Textbuch: »Diana su l'Elba, Introduzione Musicale alla Gran Caccia fatta . . . per ordine di S. M. in occasione Nozze Di. L. L. A. A. R. R.« (Diana, Dafne, Nisa, Alcippe). Text gedruckt; ital. und franz. Sign.: »Hist. Sax. c. 1056. 4. p.
Aufgeführt: am 18. Sept. 1719. (Siehe Vehse, Gesch. d. Höfe des Hauses Sachsen. Hamburg 1854. V., S. 27.

G dur.

Corni da caccia.
Allegro assai.

201 | 1719 | 2.

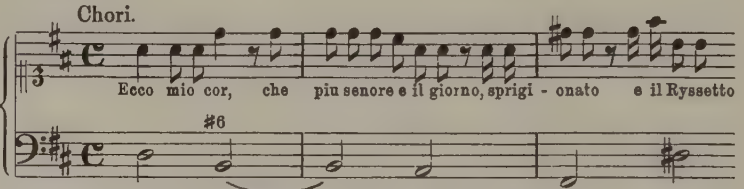


»Serenata nel Giardino Chinese«. 4 voci con strom.: corni da cacc., 2 Viol., Va., Basso e Hautbois.
Dresden: Part. Aut. »mese Settemb. 1719«.
Textbuch fehlt. Aufgeführt am 10. Sept. (vgl. Fürstenau, Gesch. d. Musik usw. II., S. 142).

D dur.

Chori.

202 | 1714 | 3.

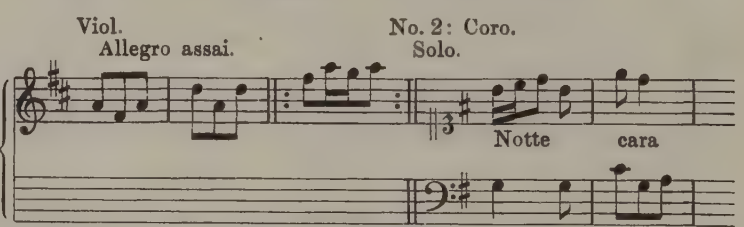


»Serenata à 2 voci: Zeffiro (alto) e Chori (sopran.)«.
Dresden: Part. Aut. »Maggio 1714«. Mus. c. B. 390.

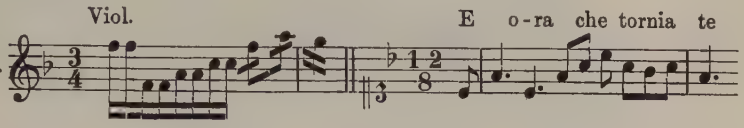
Viol.
Allegro assai.

No. 2: Coro.
Solo.

203 | 1726 | 4.



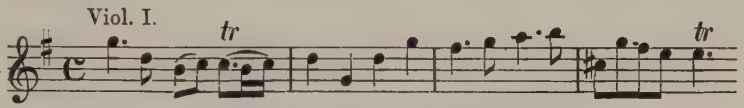
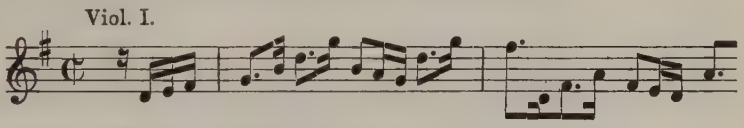
»Serenata: Le notte di Nettuno e di Teti. Serenata prodotta à Pillnitz 3. Augusto 1726«. Autogr.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
		4 voci con strom.: 2 corni d. c., 2 Ob., 2 Viol., Vltta. Dresden: Part. Aut. Mus. c. B. 388. Textbuch: Dresden. Sign.: Litt. Ital. A. 502. me.
204	1719	 »Serenata di Moritzburg li 6. Ottob. 1719«. 4 voci c. strom.: corni d. c., 2 Viol., Basso, Flauti, Oboi. Dresden: Part. Aut. Mus. c. B. 387.

III. Instrumentalmusik.

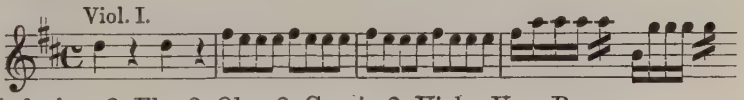
40. 2 Ouverturen.

G dur.

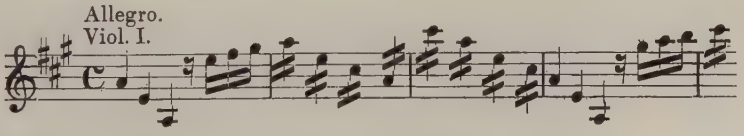
205	—	 Ouverture (Suite): Air, Bourée, Trio, Rigardon, Air. 2 Ob., 2 Viol., Va., B. c. Berlin K. B.: Part. Ms. Nr. 240.
206	—	 Ouverture (Suite): Allegro, Affettuoso, Entrée, Menuet, Gavotte, Bourée, Loure, Rondeaux, Menuet. Viol. I. u. II., Alto viola, e Basso. Brüssel: 4 Einzelstimmen. Ms. Litt. W. 7640.

41. 4 Sinfonien.

D dur.

207	—	 Sinfonie. 2 Fl., 2 Ob., 2 Corni, 2 Viol., Va., Basso. Dresden: 19 Och.-St. Ms. Mus. c. x. 497.

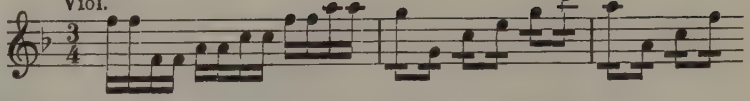
A dur.

208	—	 Sinfonie. 3 Fl., 2 Ob., 2 Viol., Va., Basso. Dresden: 16 Orch.-St. Ms. Nr. C. x 498.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

F dur.

209 — Allegro. Viol.



Sinfonie. 2 Ob., Corni, 2 Viol., Va., Basso.
Dresden: Part. Ms. C. x. 499.

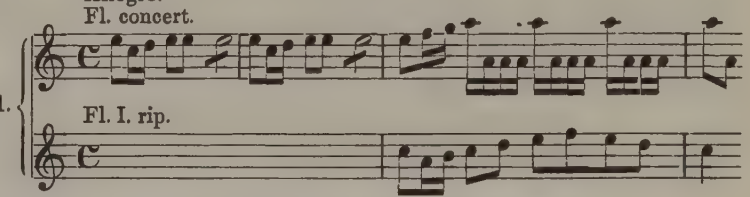
210 — Allegro assai.

Sinfonie. 2 Fl., 2 Ob., 2 Cor., 2 Viol., Va., Basso.
Dresden: 18 Orch.-St. Ms. Mus. c. x. 500.

42. 30 Concerte.

C dur.

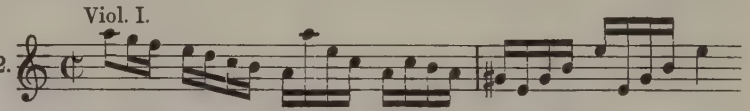
211 — Allegro. Fl. concert. Fl. I. rip.



Concert f. Fl. solo. 3 Fl. rip., 2 Viol., Va., Basso.
Darmstadt: Part. Ms. Nr. 3865.

A moll.

212 — Viol. I.



Concert. Viol. I u. II, Violetta, Basso.
Rostock: 4 Orch.-St. Ms. Sign : Musica Saec. XVII. 18.-14[20].

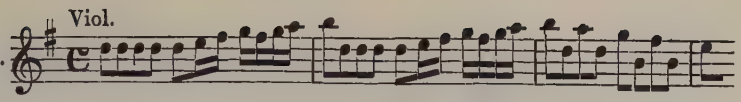
G dur.

213 —

Concert f. Viol. conc., Ob., Fl., Va., Basso.
1. Darmstadt: Part. Ms. Nr. 3865. Instr.: 2 Fl., 2 Ob., 2 Viol. oblig., Vltta., 2 Viol. rip., Violini Basso, Violon B. cont.
2. Dresden: Part. Ms. Mus. c. x. 490.

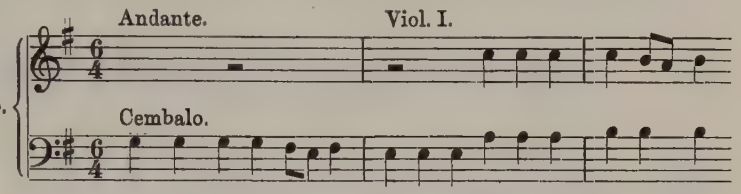
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

214 | 1715



Concert f. Oboe concert. mit Viol., Va., Basso.
1. Darmstadt: a) Part. Ms. Nr. 3865. Instr.: 2 Ob., 2 Viol., 2 Va. B.; b) 7 Orch.-St. Nr. 6033. Instr.: 2 Ob., Viol. concert., Viol. rip., 2 Va., Cembalo.
2. Dresden: Part. Aut. »Venetia li 7 d'Ottobre 1715«.

215 | —

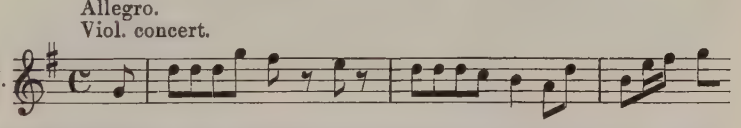


Concerto. »Ob. primo con una traversa, Ob. secondo c. una trav., Viol. I. c. Flauto dolce I., Viol. sec. c. Fl. dolce II., 2 Va., Cemb. c. Bassone e Violone«.
Darmstadt: a) 7 Orch.-St. Ms. Nr. 6039; b) Part. Ms. Nr. 3865. Instr.: 2 Viol. od. Fl., 2 Ob., 2 Vltta., Basso.

216 | —

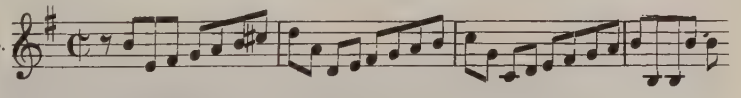
Concerto à 5: Ob. conc., 2 Viol., Va., Basso.
Darmstadt: Part. Ms. Nr. 3865.

217 | —

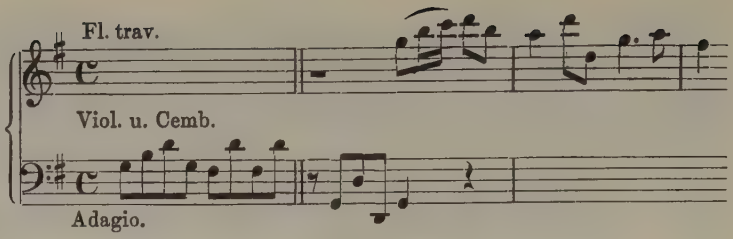
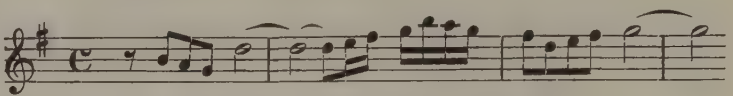
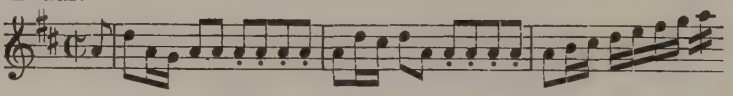
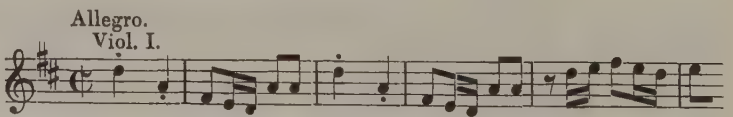


Concerto grosso. *Viol. concert.*, Viol. oblig., Viol. e Ob. I rip., Viol. e Ob. II rip., Va., 2 Vcello, 2 Fag., Basso, 2 Fl.
Darmstadt: Part. Ms. Nr. 3865.

218 | —



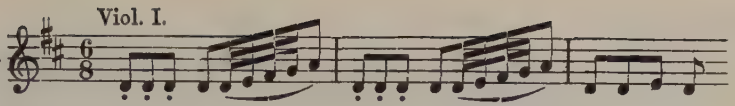
Concerto à 6: *Viol. concert.*, Fl. trav., Viol., rip., Via primo, Va. sec., Basso.
Rostock: 6 Orch.-St. Ms. Musica Saec. XVII. 18.-14[15].

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
219	—	9.  Concerto. Instr.: Fl. trav., 2 Viol., Basso. Rostock: 4 Orch.-St. Ms. Musica Saec. XVII. 18.-14[18].
220	—	10.  Concerto. Instr.: Fl. trav., 2 Violoncelli, Basso cont. Rostock: 4 Orch.-St. Ms. Musica Saec. XVII. 18.-14[19].
221	—	*E* moll. 11. Concerto à Viol. primo, Viol. sec., Fl. trav., Va. e Cemb. Darmstadt: 5 Orch.-St. Ms. 6032.
222	—	*E* moll. 12. Concerto à 6: 2 Ob., 2 Viol., Va., Cembalo. Darmstadt: Part. Ms. 3865 und 6 Orch.-St. Ms. 6034.
223	—	*D* dur. 13.  Concerto. Instr.: 2 Viol., Va., Basso. Brüssel: 4 Orch.-St. Nr. V. 6688.
224	—	14.  Concerto à 5. *Viol. concert.*, 2 Viol., Va., Basso. Darmstadt: Part. Ms. 3865.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr

225 | —

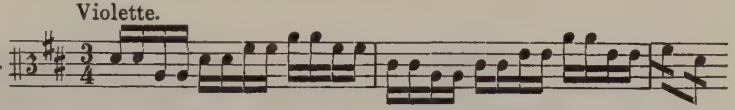
15. Viol. I.



Concerto. Instr.: Fl. trav., 2 Viol., Va., Basso.
Darmstadt: Part. Ms. 3865.

226 | —

16. Violette.



Concerto. Instr.: *Fl. trav. concert., Ob. concert., Viol. concert., Tiorba concert.,* Cemb., Violoncello e Basso.
Dresden: Part. Ms. Mus. c. 491.

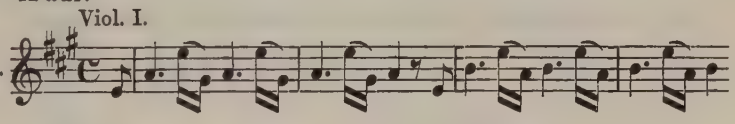
227 | —

17. Allegro.

Concert f. Oboe. Instr.: *Ob. concert.*, 2 Viol., Va., Basso.
Rostock: 5 Orch.-St. Ms. Musica Saec. XVII. 18.-14[17].

228 | —

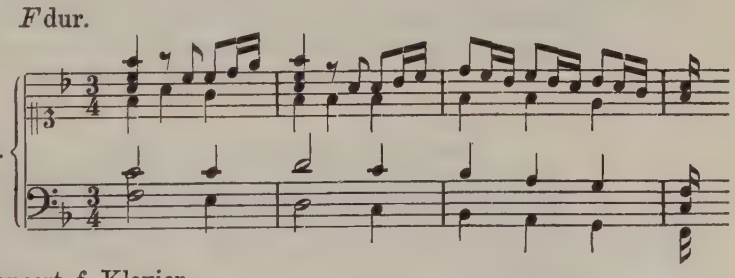
A dur.
Viol. I.
18.



Concerto. Instr.: Ob. d'amore, 2 Viol., Va., Cemb.
Darmstadt: Orch.-St. Autogr. v. Lotti. 6036. Dasselbe Concert noch einmal. 6037.

229 | —

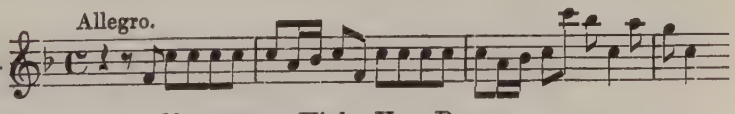
F dur.
19.



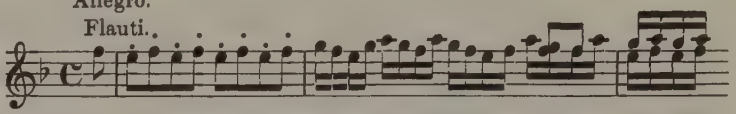
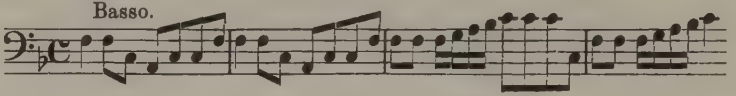
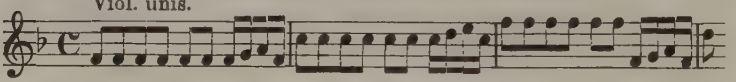
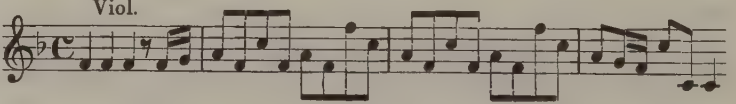
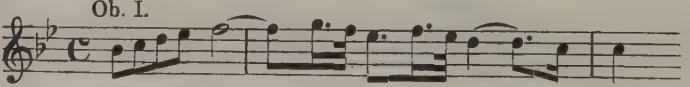
Concert f. Klavier.
Dresden: Part. Mus. c. Of. 2260. Ms. geschrieben 1731 von C. S. Birnbaum.

230 | —

Allegro.
20.



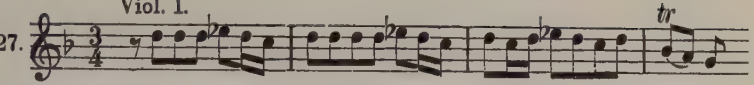
Concerto à 6: *Ob. concert.*, Viol., Va., Basso.
Dresden: Part. Ms. Mus. c. 483.

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
231	—	Vivace. Viol. 21. Concerto à *corno concert.*, Viol., Va., Basso. Dresden: Part. Ms. Mus. c. 484.
232	—	Allegro. Flauti. 22.  Concerto à *Fl. trav. 1 u. 2 concert., Hautbois I. u. II. concert., Viol., concert.*, Bassoni, Hautbois e Violini unis., Vltta., *Violoncelli concert.*, Cemb. Dresden: Part. Ms. Mus. c. 485.
233	—	Allegro. Basso. 23.  Concerto à *Fl. concert.*, Corni, Viol., Va., Basso. Dresden: Part. Ms. Mus. c. 486.
234	—	Vivace. Viol. unis. 24.  Concerto à *Viol. concert.*, Corni, Ob., Va., Basso. Dresden: Part. Ms. Mus. c. 488.
235	—	Vivace. Viol. 25.  Concerto à *Viol. concert.*, Fl., Ob., Corni, Va., Basso. Dresden: Part. Ms. Mus. c. 489.
236	—	*B* dur. Ob. I. 26.  Concerto à 4: 2 Ob., Fag., Cemb. Darmstadt: Part. Ms. Nr. 3865.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

G moll.

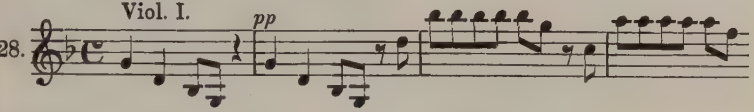
237 | — 27. Viol. I. tr



Concert für Oboe-solo, 2 Viol., Va., Violoncello od. Cemb.
Darmstadt: Part. Ms. Nr. 3865.

Allegro.

238 | — 28. Viol. I. pp

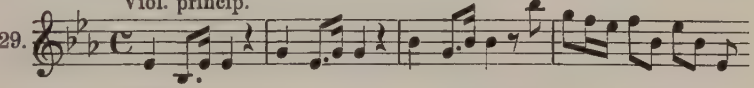


Concerto à 6: Fl., Ob., 2 Viol., Va., Basso.
Darmstadt: a) Part. Ms. Nr. 3865; b) dasselbe Concert für: Ob., Fl., Viol. I. u. II., Va., Basso cont., Bass. rip. 7 Orch.-St. Ms. Nr. 6041; c) dasselbe Concert mit Cembalo. Ms. Nr. 6040.

Es dur.

Allegro.

239 | — 29. Viol. princip.

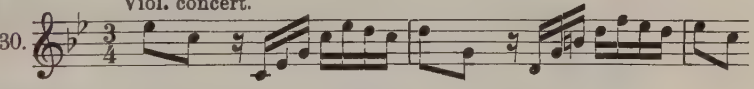


Concerto à *Violino Prinzipale*, Viol. I., Viol. II., Va., Basso rip. e Cemb.
Darmstadt: 6 Orch.-St. Ms. Nr. 5101.

C moll.

Vivace.

240 | — 30. Viol. concert.

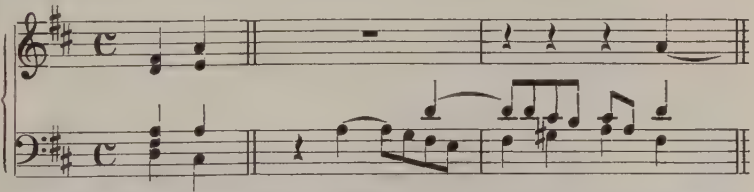


Concerto à *Ob. concert.*, *Viol. concert.*, Va., Basso.
Dresden: Part. Ms. Mus. c. 492.

43. Fughetta für Orgel.

D dur.

241 | —



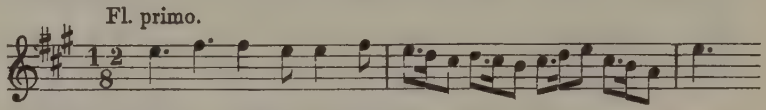
Diese Fughetta, angezeigt bei Eitner (Verzeichnis neuer Ausgaben alter Musikwerke, S. 110. Berlin 1870. Nachträge in M. f. M. 9), war abgedruckt in: G. W. Körner: »Der Orgelvituos« oder unter dem Titel »Orgel-Archiv«. Verlag: G. W. Körner, Erfurt, Langensalza und Leipzig. Dieser Verlag wurde 1886 (siehe Riemann,

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

Lexicon) von C. F. Peters, Leipzig aufgekauft. Die Fughetta ist in den Neuauflagen des »Orgelvirtuos« nicht mehr enthalten, auch in den Notenarchiven des Hauses Peters nicht mehr aufzufinden. (Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Rudolf Schwarz, Leipzig.) Herrn Ernst von Werra — Klosterbibliothek Beuron — verdanke ich obige Themen, die sich in A. G. Ritters handschriftlichem Katalog finden.

44. 1 Pastorale.

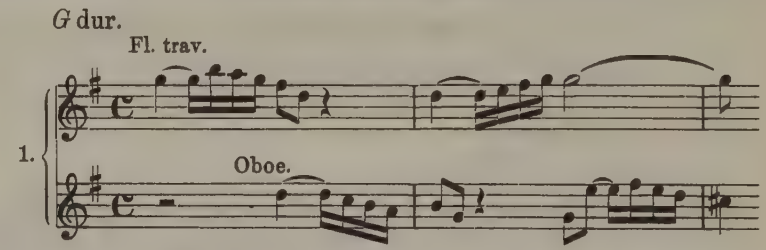
242 — *A* dur.



»Pastorale per la Notte della Nativitate Christi«. 2 Hautb. en chalumeaux, 2 Fl., 2 Ob., 2 Viol., Vltta., Basso.
Dresden Hk.: Partitur. 2 Exemplare, davon eine Autograph.

45. 17 mehrstimmige Sonaten und Trios.

243 — *G* dur.

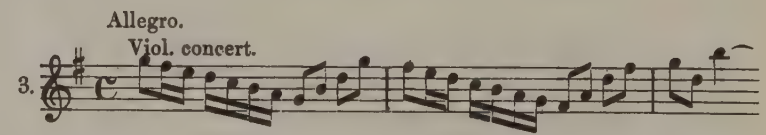


Sonate f. Fl., Ob., Basso.
Darmstadt: Ms. Nr. 3424. 3 Stimmen. Part. dazu Ms. Nr. 3865.

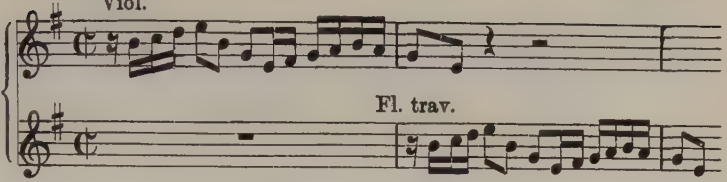
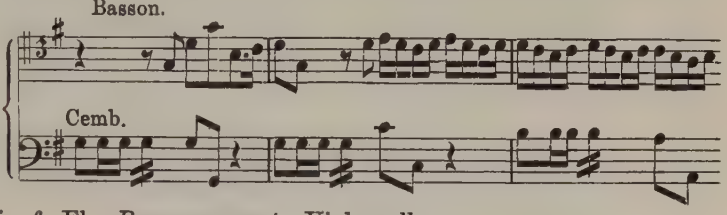
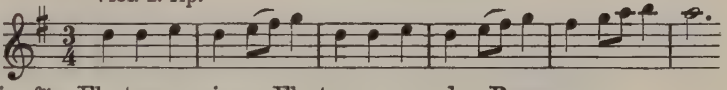
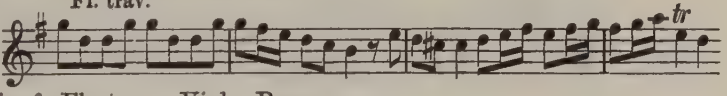
244 —

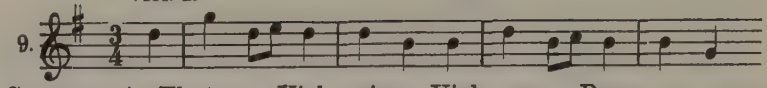
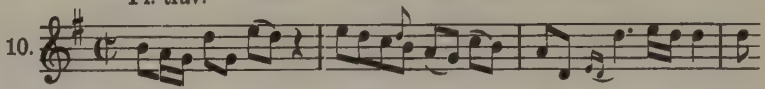
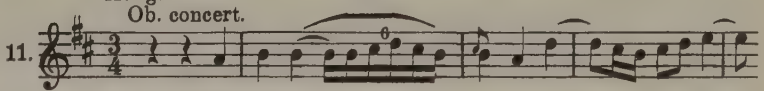
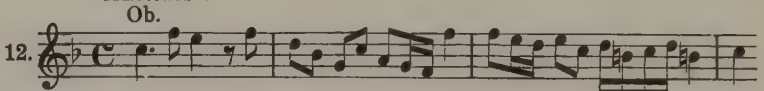
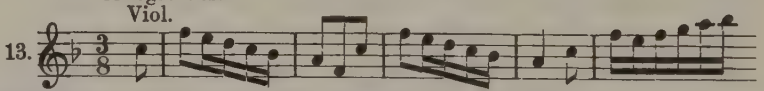
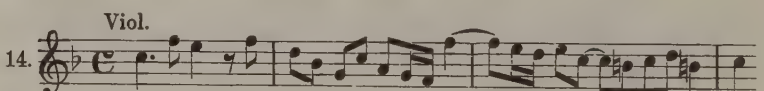
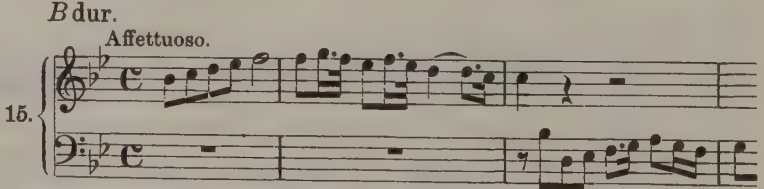
Sonate f. Viol., Ob., Basso.
Darmstadt: Part. Ms. Nr. 3865.

245 —



»Sonata da Chiesa«. *Viol. concert.*, *Ob. concert.*, 2 Viol., 2 Vltta., Basso.
Dresden: Stimmen. Ms. Mus. c. 493.

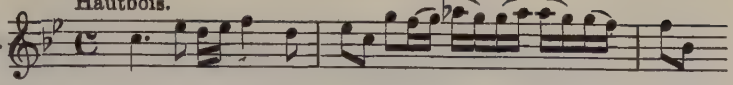
Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
246	—	Allegro ma non troppo. Viol. / Fl. trav.  Trio f. Viol., Fl. trav. e Basso. Rostock: 3 Orch.-St. Ms. Musicae Saec. XVII. — 18. 14[10].
247	—	Aria. Basson. / Cemb.  Trio f. Fl., *Basson concert.*, Violoncello. Rostock: 3 Stimmen. Ms. Musica Saec. XVII. — 18. 14[11].
248	—	Andante. Viol. I. rip.  Trio für Fl. trav. primo, Fl. trav. secondo, Basso. Rostock: 3 Stim.: Viol. I. rip., Viol. II. rip., Violino grosso. Ms. Musicae Saec. XVII. 18.—14[12].
249	—	Allegro ma non troppo. Fl. trav.  Trio f. Fl. trav., Viol., Basso. Rostock: 3 Stimm. Ms. Musica Saec. XVII. 18.—14[13].
250	1722	Largo. Viol. / Solo. Basso continuo. Sonate f. Fl., Viol., Cemb. Rostock: 3 Stim. Ms. »Dresden, den 8. July 1722«. Musica Saec. XVII. 18.—14[14].

Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	
251	—	Vivace. Viol. I. 9.  Sonate à 4: Fl. trav., Viol. primo, Viol. sec. e Basso. Rostock: 4 Stim. Ms. Nr. Musica Saec. XVII. 18. 14[16].
252	—	Adagio. Fl. trav. 10.  Sonate f. Fl. trav. I u. II. e Basso. Rostock: 3 Stim. Ms. Musica Saec. XVII. 18. 14[20a].
253	—	*D* dur. Adagio. Ob. concert. 11.  Trio f. *Oboe concert.*, Viol. e Basso. Dresden: 13 Stim. Ms. Mus. c. 494.
254	—	*F* dur. Affettuoso. Ob. 12.  Sonate f. Ob., Viol., Basso. Darmstadt: 3 Stim. Ms. Nr. 3424.
255	—	Allegro assai. Viol. 13.  Sonata à 2 Viol., Vltta., 2 cornida caccia e Basso. Dresden: Part. Aut. Mus. c. 487.
256	—	Viol. 14.  Trio f. Viol. od. Fl. trav., Va. d'Amore e Basso (Cemb.). Dresden: 5 Stim. Ms. Mus. c. 496.
257	1726	*B* dur. Affettuoso. 15.  Sonata à 3 col. Cembalo. (Ob. I. u. II., Bassone *concert.*) Berlin: Part. Aut. »Messe Maggio 1726.«

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

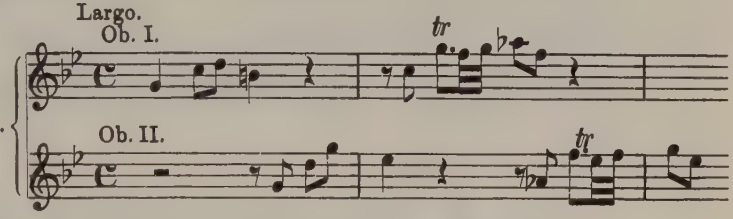
C moll.

258 — 16. Hautbois.



Sonate f. Ob., Viol., Basso.
Darmstadt: 3 Stimmen Ms. Nr. 3424. Part. dazu: Ms. Nr. 3865.

259 — 17. Largo. Ob. I. Ob. II.



Sonate f. Ob. I., Ob. II., Basso.
1. Darmstadt: 3 Stimmen Ms. Nr. 3424. Part. dazu: Ms. Nr. 3865.
2. Dresden: 3 Stimmen. Ms. Mus. c. 495.

46. 7 Solosonaten.

D dur.

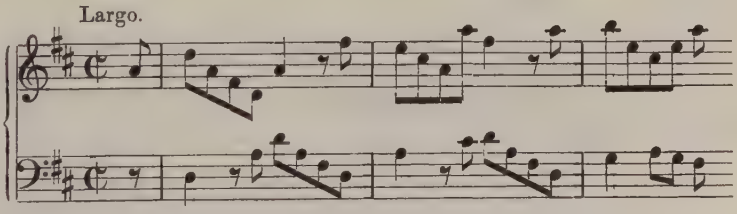
260 — 1. Largo.

Sonate f. Fl. trav. solo col. Cemb.
Berlin: 2 Stimmbücher. Ms. 6652.

261 — 2. Gratioso.

Sonate f. Fl. trav. solo col. Cemb.
Berlin: 2 Stimmbücher. Ms. Nr. 6652.

262 — 3. Largo.

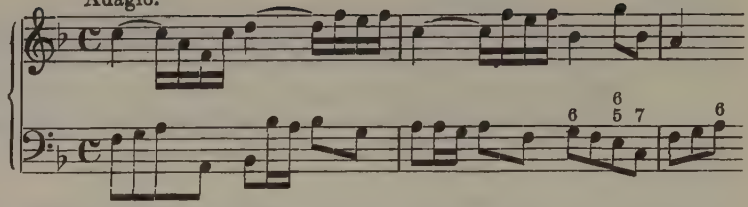


Sonate f. Viol. od. Fl. trav. solo e Basso concert.
Brüssel: Part. Ms. Litt. X. Y. Nr. 15.115.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

263 — *F* dur.

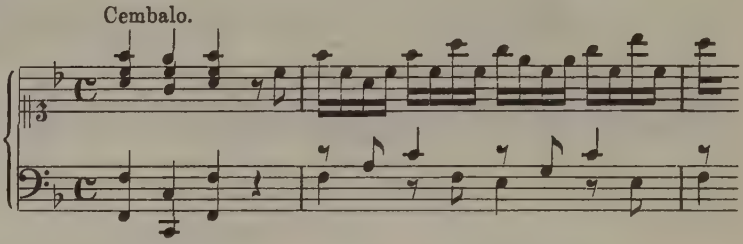
Adagio.



Sonate f. Viol. solo e Basso.
1. Brüssel: Part. Ms. litt. X. Y. Nr. 15.115.
2. Dresden: Part. Ms. Mus. c. 501.

264 —

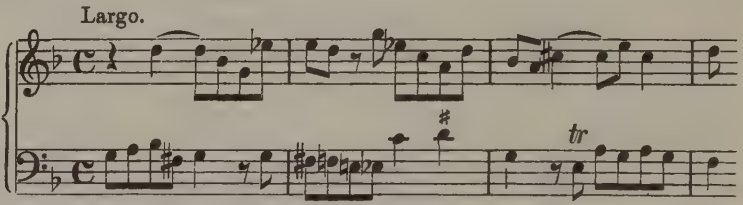
Cembalo.



Sonata per il Cembalo.
Darmstadt: Ms. »Autograph v. Chr. Graupner 1739«. Nr. 4072.

265 — *G* moll.

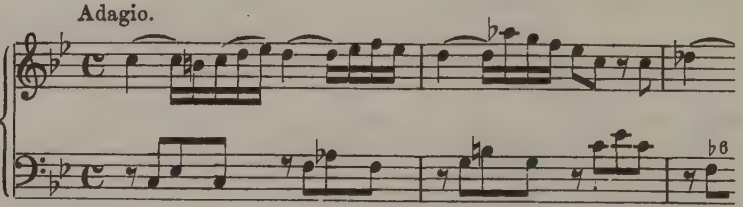
Largo.



Sonate f. Hautbois solo c. Basso concert.
Brüssel: Part. Ms. Litt. X. Y. Nr. 15.115.

266 — *C* moll.

Adagio.



Sonate f. Viol. solo e Basso.
Brüssel: Part. Ms. Litt. X. X. 15.115.

Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

47. 1 Tafelmusik.

F dur.

267 | 1727

»Musica da Tavola per il Giorno del Nome di S. A. R. Frederigo Augusto li 5. di marzo 1727.«
Instr.: Corni, Hautbois, Bassoni, Viol., Va., e Basso.
Dresden: Part. Mus. c. B. 389. Autograph.

IV.

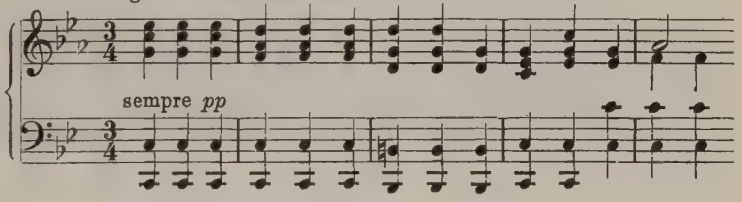
48. Im Druck erschienene Kompositionen.

268 | — 1. Siehe die Fughetta für Orgel lfd. Nr. 119.

Nr. 2, 3, 4 aus
»Musik am sächsischen Hofe«. Band VI. Herausgegeben von Otto Schmid-Dresden. Verlag: Breitkopf & Härtel, Leipzig.

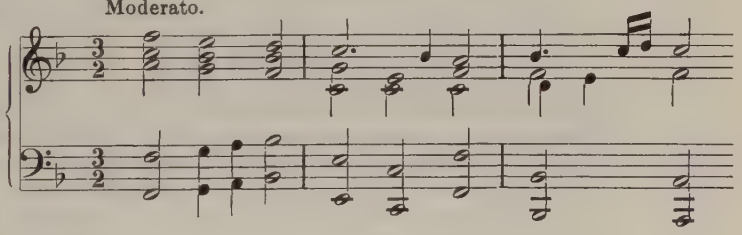
Larghetto aus einer Sonate in F-dur.

269 | — 2.



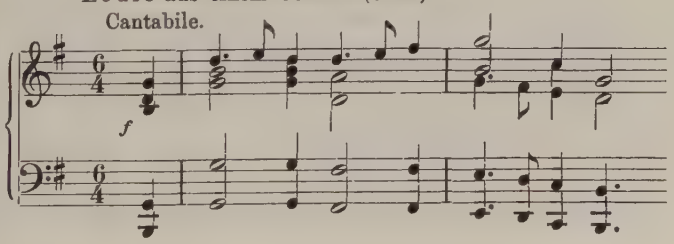
Sarabande aus einer Sinfonie in F-dur.
Moderato.

270 | — 3.



Loure aus einem Concert (Suite) in G-dur.
Cantabile.

271 | — 4.



Lfd. Nr.	Entstehungsjahr.	

V.

50. Angezeigte, aber vermißte Kompositonen[1]).

272 | 1696 | 1. a) Jugendwerke: »Starke Kirchen-Musiquen«.

Heinichen schreibt in seiner Generalbaß-Schule (Dresden 1728, S. 840), daß er schon in seinem dreizehnten Jahre — am 30. März 1696, noch nicht ganz 13 Jahre alt, wurde er Alumnus der Leipziger Thomas-Schule — »allbereit an kleinen Orthen starke Kirchen-Musiquen componiret und selbst dirigiret« hatte. Zu diesen »kleinen Orthen« zählt wohl in erster Linie Teuchern (siehe Biographie). Dort angestellte Nachforschungen sind — wie mir Herr Rektor Neumann in Teuchern mitteilte — bis jetzt erfolglos geblieben.

273 | — | b) Sonate (Canon) für 6 Violinen.

Seite 935 seiner Generalbaß-Schule (a. a. O.) sagt Heinichen, daß er, »als er noch Contrapunksschüler gewesen, für lauter Contrapunktsbegierde, kaum habe essen, trinken und schlafen können, daß er den harmonischen Geheimnissen der Musik damals so lange nachgegrübelt habe, bis er den Hauptschlüssel aller Canons gefunden, vermöge dessen er, zur ersten Probe, eine ziemlich lange Sonate für 6 Violinen gesetzet habe, welche nur aus zwey Hauptstimmen gespielet wurde, so daß in jedweder Stimme 3 Violinen, bey gewissen Zeichen, hinter einander anfingen, und also die ganze Sonate, gleichsam in einem beständig fortgehenden Hauptsatze und Gegensatze, auf sechsfache Art durchcanonireten.«

274 | — | 2. Cantate: »So con un vezzo« à Sopr., 2 Viol., Va. e Cembalo. Manuskript.

Angezeigt im: »Verzeichnis musikalischer Werke« usw. Breitkopf, Leipzig, in der Michaelimesse 1761. I. »Das Singen«. S. 27. (Die Fundorte der anderen hier noch angezeigten Cantaten usw. sind im thematischen Verzeichnis angegeben.) Von der Firma Breitkopf & Härtel wurde ich benachrichtigt, daß sich diese Manuskripte in dem Geschäfts-Archiv der Firma nicht mehr vorfänden. Gerber besaß »aus der Verlassenschaft« seines Vaters diese Kantate. Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien soll — nach Eitner — im Jahre 1815 den »Nachlaß« Gerbers erworben haben. Aber Herr Dr. Mandyczewski schrieb mir, die Gesellschaft der Musikfreunde habe nur die Bibliothek, nicht die Musikalien Gerbers gekauft. Und Herr Dr. M. Schneider, Berlin, stellte, wie er mir liebenswürdiger Weise mitteilte, fest, daß der Besitz Gerbers sowohl wie der Frz. Commers (siehe Riemann, Lexicon-Artikel »Commer«) an alten Handschriften durch Antiquariatsverkauf in alle Winde zerstreut worden sei.

---

1) Siehe außerdem das chronologische Verzeichnis der Opern S. 30.

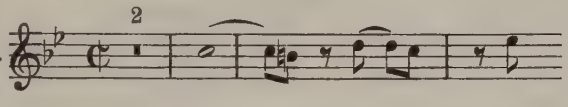
Lfd. Nr. | Entstehungsjahr.

3. Eitners Verzeichnis zufolge fehlen:

275 — In Brüssel: 1 Trio in Ddur für 2 Viol. und Violone. Ms. St. (Auch im Katalog von Wotquenne nicht angeführt). In Darmstadt: zirka 7 Konzerte (wenn es nicht von Eitner mitgezählte Duplikate sind). In Dresden: 1 Beatus vir, 1 Dixit, 1 Laudate pueri, 2 Messen, 1 Requiem. Concerto à Oboe concert. 13 Stimmen. Ms. Nr. 493; ferner Ms. Nr. 482 ebenso.

4. Im Inventar der Fürstl. Hofkapelle in Zerbst sind verzeichnet:

276 — Fol. 145. Concert à 3 Flûtes à bec, 2 Trav., 2 Hautb., Viol. conc., Viol. unisono, 2 Va., Fagotto, Violons e Cembalo.
Fol. 145. Ein Hautbois-Concert à Hautb. concert, 2 Viol., Va. e Cembalo.
Fol. 149. Sonate à 3, à Flûte Trav., Hautb. et Cembalo.
Fol. 151. Sonata à Hautb., Viol. et Cembalo.
(Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Geheimrat Dr. Wäschke.)

277 — 5. 

»Solo de Sigr. Heinichen à Oboe solo, Bassone.«

Angezeigt im: »Supplemento I dei Catalogi delle Sinfonie« etc. . . . »che si trovano in manoscritto nella officina musica di Breitkopf in Lipsia 1766.« S. 47. Siehe lfd. Nr. 274. Anm.

VI. Übersicht.

Es sind vorhanden (ohne Duplikate)

268 Kompositionen

(Messen, größere und kleinere geistliche Werke für vierstimmigen Chor mit großem oder kleinem Orchester, für Chor allein, Duette, Terzette, Soli, Opern, Opernarien, Kantaten, Serenaden, Ouvertüren, Sinfonien, Konzerte, Trios, Sonaten usw.) und zwar:

A. 122 Kirchenmusiken:

		Siehe lfd. Nr.			Siehe lfd. Nr.
1.	16 Messen	1—16 inkl.	8.	3 Beatus vir	26—28 »
2.	2 Requiem	17—18 »	9.	2 Cantato al Sepolcro di nostro Signore	29—30 »
3.	2 Oratorien	19—20 »	10.	3 Confitebor	31—33 »
4.	1 Motette	21 »	11.	1 Credidi.	34 »
5.	2 Alma mater	22—23 »	12.	1 De profundis	35 »
6.	1 Ave Regina	24 »	13.	8 deutsche Kirchenlieder	36—43 »
7.	1 Beati omnes	25 »			

			Siehe lfd. Nr.	
14.	5	Dixit Dominus . . .	44—48	»
15.	1	Domine probasti me	49	»
16.	6	Fugen	50—55	»
17.	1	Haec dies quam fecit	56	»
18.	6	Hymnen	57— 62	inkl.
19.	1	In convertendo . .	63	»
20.	2	In exitu	64— 65	»
21.	1	Introitus	66	»
22.	2	Kyrie	67— 68	»
23.	2	Laetatus sum . . .	69— 70	»
24.	7	Lamentationen . .	71— 77	»
25.	3	Lauda Jerusalem .	78— 80	»
26.	4	Laudate	81— 84	»
27.	4	Litaneien	85— 88	»
28.	8	Magnificat	89— 96	»
29.	1	Memento	97	»
30.	2	Nisi Dominus . . .	98— 99	»
31.	1	Offertorium	100	»
32.	3	Regina coeli . . .	101—102,	119
33.	12	Responsorien . . .	103—114	»
34.	1	Sanctus	115	»
35.	3	Te deum	116—118	»

B. 146 weltliche Kompositionen

(davon 85 vokal, 61 instrumental):

			Siehe lfd. Nr.	
36.	3	Opern	120—122	inkl.
37.	14	Opernarien (2 Fragmente)	123—136	»
38.	63	Kantaten	137—199	»
39.	5	Serenaden	200—204	»
40.	2	Ouvertüren	205—206	»
41.	4	Sinfonien	207—210	»
42.	30	Konzerte	211—240	»
43.	1	Fughetta für Orgel	241	»
44.	1	Pastorale	242	inkl.
45.	18	mehrstimmige Sonaten und Trios . . .	243—259	»
46.	7	Solosonaten . . .	260—266	»
47.	1	Tafelmusik	267	»
48.		Gedruckte Werke . .	268—271	»
49.		Angezeigte, aber vermißte Werke	272—277	»

Eitner verzeichnet im Quellenlexikon 359 Kompositionen. Die Differenz wird leicht erklärlich, wenn man an die Flüchtigkeit und Oberflächlichkeit denkt, mit der Eitner gearbeitet haben muß. So nimmt er sich nicht die Mühe, z. B. in Berlin den Band Messen aufzuschlagen um nachzusehen, ob sich die beiden auf dem Titelblatt angegebenen Messen auch in Wirklichkeit vorfinden, denn sonst hätte er gesehen, daß der Band nur eine der beiden Messen enthält. Ein anderes Beispiel in Darmstadt: Dort liegen oft Werke doppelt oder gar dreifach, und zwar die Orchesterstimmen für sich, und die dazugehörige Partitur in einem anderen Bande mit anderer Signatur. Dasselbe ist sehr häufig in Dresden, besonders bei den im Quellenlexikon angegebenen »133 geistl. umfangreichen Kompositionen« der Fall, wo sich etwa 50 Duplikate befinden.

Es soll nun nicht behauptet werden, daß alle von Eitner vorgefundenen Werke noch vorhanden sind; andrerseits aber wurde eine ziemliche Anzahl von ihm nicht angezeigter Musikalien in diesen thematischen Katalog aufgenommen.

I.

Personenregister.

Die Zahlen sind Seitenzahlen; fettgedruckte heben die wichtigere Stelle oder die unmittelbare Beziehung auf Heinichen hervor.

Advokat **9. 10. 11.** 30, Anmerk. 1.
Ästhetiker **1.**
Alumnus 2, Anmerk. 4. 6. **90.**
Angioletta 18. 19.
August der Starke 18. 19. 22.
August II. 14. **20.**
August III. 14.
Bach 1. 17. 21. 25. 26.
Benda 15.
Berselli 23.
Bianchi, Kaufmann in Venedig 18.
Biffi, Antonio 18.
Birnbaum, C. S. 85, Nr. 229.
Bläser, Sabina 2.
Bleinichen, Rosina 3.
Boetio, Joh., »III. Jubelfest d. Univ. Leipzig 1710« 30, Anmerk. 3.
Bokemeyer 25.
Bonlini, Carlo 34.
Bossvögel, B., Druckerei Naumburg 36.
Bracci, A. 34.
Braccioli, G. 34, II. 35 d).
Braunsdorf, Pfarrer 4, Anmerk. 6.
Breitkopf u. Härtel 94, Nr. 2.
Buchta, Rat in Zeitz 15 u. Anmerk. 3.
Buffardin 21.
Burney 18, Anmerk. 3.
Chrysander 14, Anmerk. 2. 17, Anmerk. 3. 23, Anmerk. 1.
»Churfürst zu Sachsen« 2, Anmerk. 1.
»Churprinzlicher Capellmeister« 19.
»Compositeur« **13.**
»Contrapunktschüler« 94 b).
Costa, Ö. 34.
Crusius, Johann, Rektor 5.
Dietmann 4, Anmerk. 2.
Döbricht 32.
Döbricht, Samuel Ernst 11.
Doktor jur. 9.
Eitner 2, Anmerk. 1. **36,** Nr. 7. **44,** Nr. 20. **79,** Nr. 196. 87, Nr. 241. 94, Nr. 2. **95.** 96.
Eltern Heinichen's 4.
Engelke, Dr. B., 8, Anmerk. 6. 11, Anmerk. 2. 30, Anmerk. 2. 31, Nr. 2, a). 35, Nr. 4, a). 36, Nr. 5, Anmerk.
Erbprinz August Wilhelm v. Braunschweig 14.
Erler 8, Anmerk. 7.
Ernst Ludwig von Hessen 25.
Eubisch, Schwiegereltern H.'s 24.
Fasch, Joh. Fr. 1. 7.
Ferrari, G. J. 34.
Fétis 28, Anmerk. 8. 29, Anmerk. 4. 33, Anmerk. 2. 36, Nr. 5. 37, Nr. 7.
Fetz 32.
Finger, Gottfried 38.
Flemming, Graf von 20.
Förster, Chr. 1, 10, 23.
Forkel 23, Anmerk. 4.
Frau Heinichen's 22. **24. 28.**
Friedrich August, Kurprinz 18.
Friedrich Wilhelm I. von Preußen 26.
Fürstenau 1. 5, Anmerk. 2. 17, Anmerk. 5. 19, Anmerk. 2. 21, Anmerk. 3. 22, Anmerk. 1. 23. 38, Nr. 9, a). 80, Nr. 201.
Fux 27.
Gaspari, A. 34.
Gasparini, Francesco 17.
Gasparini, Michel Angelo 18.
Generalbaßlehrer 10. 21. 26.
Gerber 7, Anmerk. 6. 10 u. Anmerk 2. **11.** 21. 23, Anmerk. 2. 29, Anmerk. 3. 33, Nr. 3, Anmerk. 1. 36, Nr. 5. 48, Anmerk. 1. **67,** Anmerk. 2. 94, Nr. 2.
Geschwister Heinichen's 4. 21.
»Gleditsch«, Beschr. d. Univ. Leipzig 30, Anmerk. 3.
Gottsched 30, Anmerk. 1, 2 u. 4. 31, Nr. 2, a). 33, Nr. 3, Anmerk. 2. 35, Nr. 4, b). 36, Nr. 5.
Graun 1. 15. 23.
Graupner 1. 7. 8. 25, Anmerk. 5. 92, Nr. 264.
Großvater H.'s 2.
Grotefend 25, Anmerk. 7.
Gruber 26, Anmerk. 2.
Grünewald, Gottfr. 1. 10.
Händel 1. 17. 23.
Haenichen 2, Anmerk. 1.
Hänichen 2, Anmerk. 1.
Hasse, Joh. Ad. 1. 18. 24.
Haynichen 2, Anmerk 1. 4, Anmerk. 2.
Hebenstreit 21.
Heinchen 2, Anmerk. 1.
Heinichen, Christoph 6.
Heinichen, David 3. 4. 5. 6.
Heinichen, Hanß 3.
Heinichen, Michael 2. 6.
Henichen 2, Anmerk. 1.
Herzog Anton Ulrich 14.
Herzog Johann Georg 9.
Herzogin Maria Amalia 12.
Herzog Moritz Wilhelm **12.** 14. 15.
Heünichen 2, Anmerk. 1. **19.**
Heunichen **20. 22.**
Heydenreich 3, Anmerk. 9.
Heyninghen 2, Anmerk. 1. **34. 36,** Nr. 7.
Hiller, Joh. Ad. 1. **5,** Anmerk. 2 u. 7. 9, Anmerk. 5. **15,** Anmerk. 3. 16. 17, u. Anmerk 4. 18, u. Anmerk. 1. 23, Anmerk. 7. 24, Anmerk. 1. 28, Anmerk. 1. **36,** Nr. 5, b) Nr. 6 u. 7.
Hofkapelle, in Zerbst 95, Nr. 4.
Hofkapellmeister 3. 7. 10. **12** ff. 15. **19.**
Hofkapellmitglieder 21.

Hofmann, Melchior 1. 8. 11.
»Il Sassone« 37.
Iskraut, Pastor 3, Anmerk 5. 4, Anmerk. 1 u. 6.
Jacobi 32.
Jöcher 2, Anmerk 1.
Jurate (iuratus) 8.
Kade 31, c).
Kapellknaben in Dresden 21.
Kapellmeister 2. 3. 4. 7.
Karl Philipp, Kurfürst 37, Nr. 8.
Keiser 8. 10. 11. 25, Anmerk. 4.
Kiesewetter 26.
Kind H.'s 25. 28.
Kircher 8.
Knüpfer, Sebastian 6.
König, Ulrich v. 33, Nr. 3, c). 34 u. Anmerk. 1. 35, d).
Körner, C. W. (Verlag) 87, Nr. 241.
Komponist 1. 8 u. Anmerk. 1. 10.
Kretzschmar 8, Anmerk. 3.
Krieger, Joh. Phil. 1, 10.
Kühnlein, Küfer, ein Landsmann 16.
Kuhnau, Joh. 7. 8. 9. 25.
Kunstpfeifer, ein Heinichen als 2, Anmerk. 1.
Kurprinz Friedrich August von Sachsen 18. 19. 22.
Krüger, Joh. W., Druckerei in Leipzig 1709 32, c).
Landsmann 16.
Lange 32.
Lehrer, Heinichen als 7. 10. 21. 26.
Lehrer Heinichen's 7. 8. 25.
Leopold von Anhalt-Köthen 16. 17.
»Libisch« 24.
Lisgen 32.
Lohse, Ludw. Wilh. 4, Anmerk. 3
Lotti, Antonio 17, 20, 22, 27.
Ludwig 32.
Mäzen 15.
Maier, Christoph 18, Anmerk. 3.
Manteufel, A. R. 22.
Marchand 21.
Marpurg 21. 23, Anmerk. 8. 33, Nr. 3, a). 34.
Mattheson 7, Anmerk. 5. 18, Anmerk. 2. 20, Anmerk. 1. 21, u. Anmerk. 1. 23, Anmerk. 3. 25. 26, u. Anmerk. 7 u. 8. 27. 33, Nr. 3, Anmerk. 2.
Mayer-Reinach 23, Anmerk. 6.
Mendel 8, Anmerk. 4.
Mennicke 1, Anmerk. 3. 23, Anmerk. 5.
Messa, Cav. 37, Nr. 8, a).
Michael, Tobias 2 u. Anmerk. 6.
Mitschüler 6. 7. 25.
Mordaxt, Baron von 23.
Münnich, R. 7, Anmerk. 4. 8, Anmerk. 5. 9, Anmerk. 1. 29.
»Musicus an der Spree« 15, Anmerk. 2.
Mutter Heinichen's † 10.
Nachkommen 21. 25.
Nagel, W. 25, Anmerk. 5. 28, Anmerk. 6.
Naumann 1. 50, Nr. 16.
Nichtjurate (non iuratus) 8.
Niederath 1.
Noris, Matteo 17. 37, d).
»Ober-Capellmeister« 20.
Oettinger 5, Anmerk. 2.
Opel, J. O. 11, Anmerk. 1. 32, c).
Opernkomponist 10. 11. 12. 16. 17.
Otto, Georg Ernst 3, Anmerk. 8.
Pechuel 32.
Peters, C. F. 88.
Pezold, Chr. 1.
Pisendel 1, 11, 15, 19, 21, 24.
Pölchau, G. 40, Nr. 2. 42, Nr. 10. 53, Nr. 21.
Pollarolo, Carlo Fr. 17, 18.
»Praenestino« (Palestrina) 27.
Protektorin H.'s 18.
»Quanz« 15.
Quantz 21, 23.
Rameau 29.
Rapparini 34, 38, Nr. 8, d).
Rat der Stadt Leipzig 25.
Rautenstrauch, J. 7, Anmerk. 2.
Reformator, Heinichen als 1.
Reissiger 1. [29.
Richey, M. 33, c), Nr. 2.
Richter, B. Fr. 6, Anmerk. 3.
Richter, Dr. 25, Anmerk. 6.
Riemann, Hugo 1, Anmerk. 2. 18, Anmerk. 3. 29, Anmerk. 5. 30, Anmerk. 2. 34. 35, Nr. 4, a). 36, Nr. 5 u. 7. 87, Nr. 241. 94, Nr. 2.
Ristori 21.
Ritter, A. G. 88.
Römhild, Joh. Th. 7.
Rosenmüller, Joh. 2, Anmerk. 6. 33, c).
Rosetti, M. (Venedig), 34, II. 37, c).
Ruge, Pastor 4, Anmerk. 3.
Sachsen 1.
Saluagnini, M. 34.
»Sassone« 1. 37, Nr. 7.
Scheibe 26, 28.
Schelle 5, Anmerk. 7. 7.
Schering 9, Anmerk. 3. 29, Anmerk. 1.
Schieferdecker, Christian 10.
Schieferdecker, Johann 6.
Schiffner, A. 6, Anmerk. 4. 11.
Schiller, B., Verleger 39.
Schmid, Otto 93, Nr. 268.
Schmidt, Joh. Christoph 20. 21.
Schneider, M. 71, Anmerk. 78, Anmerk. 94, Nr. 2.
Schubart 1 u. Anmerk. 1.
Schüler Heinichen's 7. 10. 21. 23. 26.
Schünemann, Dr. Georg 40, Anmerk. 3.
Schürer 1.
Schulkameraden 6 ff. 23. 25.
Schuster, Joseph 41. 50, Nr. 50. 54, Nr. 67.
Schwarz, R. Dr. 88.
Schwiegereltern 24.
Seiffert, Max 2, Anmerk. 1.
Seitz, Dorothea 4.
Senesino 23. 38.
Sicul 9, Anmerk. 4.
Siebenkäs, Joh. 26.
Spitta 7. 17, Anmerk. 1. 26, Anmerk. 3. 28, Anmerk. 9.
Stadtpfeiffer 6.
Stallbaum, G. 2, Anmerk. 6. 6, Anmerk. 2. 7, Anmerk. 3.
Sticotti, O. A. 34.
Stölzel, Gottfr., Heinr. 18.
Stricker, August 37.
Strungk, Nik. 8. 11.
Student(en) 9.
Studeny 28, Anmerk. 10.
Studiengenosse 23.
Stud. iur. 6.
Tartini 15.
Telemann 1. 8. 23. 25.
Theoretiker 1. 8. 28. 29.
Thomasschüler 5. 6. 7.
Tochter Erdmuthe Friederica 25.
Umblaufft, Christian 6.
Vater Heinichen's 3. 4, u. Anmerk. 3. 22.
Vehse 22, Anmerk. 2. 26, Anmerk. 4. 80, Nr. 200.
Veracini, Fr. M. 21.
Vertreter d. sächs. Schule 1.
Vivaldi, Antonio 18.
Viviani, E. C. 34.
Voigt, F. A. 10, Anmerk. 5. 25, Anmerk. 4.
Volkmann, Dr. Hans 28, Anmerk. 5.
Vollhardt 2, Anmerk. 3.
Volumier 21.
Vorfahren 2. 3.
Wackerbarth, Graf von 23.
Wäschke, Dr. 17, Anmerk. 1. 54, Nr. 68.
Wagner, Joh. Konrad 26.
Wagener (Marburg) 79, Nr. 199.

Walter, Fr. 38.
Walther 6. 10. 15, Anmerk. 3. 24, Anmerk. 3. 28, Anmerk. 2.
Weber, Const. Jos. 1.
Weiß, Sylvius Leopold 21.
Welschen 1.
Werner, Arno 7, Anmerk. 1. 9. 10, Anmerk. 3. 30, Anmerk. 1. 54.
Wiel, T. 33, Nr. 3, d). 34. 36, Nr. 7.
Wilcke, Feldtrompeter 25.
Zeitgenossen 28.
Zelenka 1, 21.
Zergiebel 2, Anmerk. 1.
Zinzendorf, Graf von 26.

II.

Sachregister.

Abschiedsgesuch **14**.
Adreßbuch der Stadt Leipzig 2, Anmerk. 1. 9, Anmerk. 4. 24.
Advokatenexamen 9.
Advokatur 9 ff.
Alma Thomana 6.
Amalienbibliothek 39.
»Amicizia in terzo overo il Dionigio«, Oper 37, Nr. 8.
Amtsantritt Michael H.'s 2.
Annaberg 2, Anmerk. 1.
Ansehen, das Heinichen's 12. 16. 17. 26. **28**.
Anstellungsurkunde 2, Anmerk. 1. **19**.
Archiv 14. 19, Anmerk. 1 u. 3.
Archiv für sächs. Geschichte usw. 11.
Aufführungen **5. 10. 11. 12. 16. 17. 18. 22. 23. 26.** 57, Nr. 88. 80, Nr. 200, 201 u. 203.
Aufgaben der musikhistor. Forschung 1. **29**.
Auflösung der ital. Oper in Dresden 24.
Bachjahrbuch 6, Anmerk. 3.
Bedeutung **1. 12. 28.** 29.
Begabung, musikalische **6. 7.**
Begräbnistag **28**.
Berlin 2. 39 ff. 42. 44. 48 f. 52 f. 62. 67. 69. 71 f. 75. 79. 81. 90 f. 96.
Berlinische musikal. Zeitung 24, Anmerk. 1.
Berufe der Vorfahren 2.
»Beschreibung, historische d. Univ. Leipzig« 30, Anmerk. 3.
Besoldung in Dresden **20. 22**.
»Betrug, der angenehme« Oper 30 f.
Beuron 39. 88.
Bibliotheken 14.
Braunschweig 9. **14.** 15, Anmerk. 3.
Brief an Herzog Moritz Wilhelm **12**.
Brief an die Herzogin Maria Amalia 13.
Brief an Mattheson 25. **27**.
Briefe, kritische der Tonkunst 26, Anmerk. 1.
Briefwechsel 25. 26 f.
Brüssel 39. 67. 69. 79. 81. 84. 91. 92. 95.
Bühnen, die zwölf Venedigs 17.
»Calfurnia« 17. 31, Nr. 2a). **33.** 34, II. **35**, Anmerk.
»Calpurnia«, Oper 31, Nr. 2. **33. 34. 35**, Anmerk.
»Cantato al Sepolcro di nostro Signoro« 46, Nr. 29 u. 30.
»Carneval à Dresda« **31**, c). 66.
»Carneval von Venedig« **11. 30** f.
Charakterbild 8.
Chori musici Direktor 2, Anmerk. 6.
»Codici musicali« 34.
Collegium musicum **11.** 40, Anmerk. 1.
»Concerto«, großes **11**.
»Contrapunktsbegierde« 8, **94**.
»Critica musica« 21, Anmerk. 1.
Cröseln 3, Anmerk. 7.
Crössuln 3, Anmerk. 7. 4.
Darmstadt 58. 75. 82 ff. 85 ff. 88 ff. 92. 95. 96.
»Degl' incurabili« (Konservatorium) 18.
Deutschland 1. 6. **29**.
»Diana sul' Elba« Kantate 22.
Dienst am Dresdener Hofe **21**.
Dienstantritt **20**.
Dissertation 9.
Dresden 2, Anmerk. 6. 19 ff. 33. 37 ff. 39. 40 ff. 43 ff. 46 f. 49 f. 52 ff. 55 ff. 58 ff. 61 ff. 64. 67. 73. 75. 80 ff. 83. 85 ff. 88. 90 ff. 93. 95.
Duplikate 63.
Ehrenpforte 7, Anmerk. 5. 20.
Eigentumsrecht über Notenmaterial 40, Anmerk. 4.
Empfehlungsschreiben **14**.
England 11.
Entlassungsgesuch **12**.
Etymologie 2, Anmerk. 1.
Examina **9**.
Exmatrikel 9.
»Fatta in Italia«, Oper (?) 37, b).
Fichtenheiniche 2, Anmerk. 1.
»Flavio Crispo«, Oper 23. 24. **38**, Nr. 9. **64**.
Florenz 15. 17.
Frankenhausen 26.
Frauenstadt in Polen 23.
»Gara degli Dei«, Kantate 22.
Geburtsjahr **5**, Anmerk. 2.
Geburtsort **3**.
Geburtstag Heinichen's **5**, Anmerk. 2.
Gedächtnistafel 5.
Gelehrtenlexikon 2, Anmerk. 1.
Generalbaß **5**, Anmerk. 6. 8, Anmerk. 1 u. 2. **12**.
Generalbaßschule **15**, Anmerk. 1. **20**. 23. 26 f. 29. 36, c). 39. 66.
Generalbaßspiel 10, 29.
»Giove in Argo« 22.
»Glorie della poesia« usw. 33, Nr. 3, a). **34**.
»Gout«, der musikalische **15**.
Grabdenkmal 3, Anmerk. 4. 4. 21.

Grabstein 28.
Grenzboten 8, Anmerk. 2.
»Großmut, die römische«, Oper 31, Nr. 2. 33. 35, Anmerk.
Grübeleien, theoretische 8.
Gruft 28.
Hain 2, Anmerk. 1.
Hamburg 11. 12. 30. 33 (Aufführung). 31, c) (Stadtbibliothek). 32, c) (Stadtbibliothek). 33 (Opernaufführung). 33, c) (Stadtbibl.). 39.
Handelskammerarchiv, Leipziger 25, Anmerk. 1.
Hauptwerk 29.
Heidelberg, Opernaufführung in, 37, Nr. 8.
Heimat 3. 9. 22.
Heirat 24.
»Hercules«, Oper (?) 31, c). 36, Nr. 6. 64.
Hinterbliebene 28.
Hofkapelle 20. 21. 22.
Hofkonzerte 21.
Immatrikulation 8.
Incurabili 18.
Inventar d. Hofkapelle in Zerbst 95, Nr. 4.
»I pazzi per troppo amore« 37, a).
Italien 9. 15 ff. 17.
Italienreise 14. 15.
Jahrbuch für musikalische Wissenschaft 14.
Jahrbuch, Zerbster 25, Anmerk. 2.
Johannisfriedhof in Dresden 28.
Journal, Dresdner 38, Nr. 9.
Jubiläumsfeierlichkeiten der Leipziger Universität 30, Anmerk. 3.
Jugendjahre 3. 5.
Jurisprudenz 11.
Kanonische Kunst, Wichtigkeit der 25.
Kantate 10. 18.
Kantate »Diana sul' Elba« 22.
Kantate »La Gara degli Dei« 22.
Kapelle, kurfürstl. 2, Anmerk. 6.
Katalog 11. 12.
Kirchenbuch 2. 4, Anmerk. 3. 5, Anmerk. 2. 15, Anmerk. 3.
Kirchendienst 21.
Kirchenmusik 24.
»Kirchen-Musiquen, Starke« 5. 94.
Kompositionen, Anzahl 28.
Kompositionen, Art der 28.
Kompositionen, Entstehungszeit der geistlichen 24.
Kompositionstätigkeit 11. 24.
Konkurrenzneid 16.
Konservatorien 18.
Kontrapunkt 7. 21. 27. 29.
Kontrapunkt, mißbrauchter 29, Anmerk. 2.
»Konzert, öffentliches« 2, Anmerk. 6.
Kopenhagen 39.
Köthen 17.
Krankheit 21. 27.
Kreuzkirche in Dresden 25. 28.
Kreuzschule 23.
Krößeln 3, Anmerk. 7. 6.
Krössuln 3. 5. 9. 10. 21. 22.
Künste, kontrapunktische 27.
Kunstleben in Dresden 19.
» in Leipzig 8.
» in Venedig 18 f.
» in Weißenfels 9 f.
»La Gara degli Dei«, Kantate 22.
La Mara 12, Anmerk. 2.
»L'amicizia in terzo overo il Dionigio«, Oper, 37, Nr. 8.
»La Pace di Kamberga«, Oratorium, 44, Nr. 19.
»Lapis Philosophorum« 15.
»Le glorie della poesia« usw. 33, Nr. 3, a). 34.
Leipzig 2, Anmerk. 1 u. 6. 6. 8. 9. 23. 25. 30. 31. 39. 40. 41. 42.
Leipziger Opern, ihre Namen 36, Nr. 6.
»Le nozze di Nettuno e di Teti« 6, Serenade 26. 80, Nr. 4.
»Le passioni per troppo amore«, Oper, 17. 36, Nr. 7. 64.
»Liebeswechsel, der glückliche« 12. 36, Nr. 5.
Lübeck 39.
Lüneburg 14.
Marienberg 2, Anmerk. 1.
»Mario«, Oper 11. 17. 31 ff. 35, Anmerk. 64.
Matrikel 2, Anmerk. 4, 5 u. 6. 3, Anmerk. 1, 2 u. 3. 5, Anmerk. 2. 6. 8.
Meißen 2, Anmerk. 1. 6.
Merseburg 7. 10. 32, c) Gymnasialbibliothek. 35, c) Domgymnasiumsbibl. 36.
»Mitweyde« 2, Anmerk. 1.
Moritzburg 14. 23.
Musikerbriefe 12, Anmerk. 2.
Musikpflege der Thomasschule 7.
Musikvereine 8.
Musikwissenschaft, Stand der 29.
München 39. 40.
Nachlaßsache 28, Anmerk. 7.
Namen d. Leipz. Opern 36, Nr. 6.
Naumburg 9. 11. 12. 35, Nr. 4. 36, Nr. 5, a).
Neuburg a. D. 37, Nr. 8, a).
»Nozze di Nettuno e di Teti«, Serenade 26. 80, Nr. 4.
Nürnberg 26.
»Olimpia vendicata«, Oper 11. 35, Nr. 4.
»Olympia« 66, Nr. 135.
Oper 9. 11. 12. 16.
Oper, italienische 19.
Oper, Londoner 23.
Opernaufführungen 10. 11. 12. 16 u. Anmerk. 1. 17. 30. 31. 33. 35. 36. 37.
»Opernbücher, Leipziger« 31, c). 32, b).
Opernhauseröffnung in Dresden 22.
Opernkompositionen 11.
Opern, Leipziger, fehlen 32, b).
Operntextsammlung, Merseburger 35, c). 36, Nr. 6.
»Oratorio Tedesco al sepolcro santo« 44, Nr. 20.
»Pace di Kamberga«, Oratorium 44, Nr. 19.
Pantaleon 21.
»Paris und Helena«, Oper 12. 36, Nr. 5.
»Passioni per troppo amore«, Oper 17. 36, Nr. 7. 64.
»Pazzi per troppo amore« 37, a).
Pegau 2. 4. 6.
Pegaw 6.
Pension für H.'s. Hinterbliebene 28.
»Phantastereien«, ästhetische 1.
Pillnitz 26.
»Poelchaviana« 52, Nr. 61.
Prag 2, Anmerk. 1.
Prozeß in Italien 16. 17.
Prüfungsarbeiten 9.
Quintenzirkel 8.
Realzeitung, musikalische 18, Anmerk. 3. 33, Nr. 3, b).
Rechtspraxis 8.
»recommendation-Schreiben« 12. 14.
»Register, schwarzes« 24.
Reise nach Italien 14.

Reisen in Italien 16. 17.
Reiserechnung 17, Anmerk. 1.
Rivalität 21.
Rötha 4, Anmerk. 6.
Rom 15. 16. 17.
Rostock 82. 83. 84. 85. 89. 90.
Rudolstadt 10.
Sachsen 8, Anmerk. 3.
Sächsische Schule 1.
Sammelb. d. I. M. G. 2, 7, Anmerk. 4 u. 9. 8, Anmerk. 5 u. 6. 11, Anmerk. 2. 23, Anmerk. 6. 25, Anmerk. 4 u. 5. 30, Nr. 2, a). 31, Nr. 1. 36, Nr. 5, a).
Sant' Angelo-Theater 16. 17. 35. 36, Nr. 7.
Schloßgemeinde in Zeitz 15, Anmerk. 3.
Schneeberg 6. 40, u. Anmerk. 3.
Schola Thomana 3.
Schriftsprache H.'s. 29, u. Anmerk. 2.
Schulkenntnisse, die ersten 5.
Schulordnung 7.
Schwerin 31, c). 36, Nr. 6. 64. 79.
Schwindsucht H.'s 21. 27.
Selbstbiographie 26.
Selbstkritik H.'s 24.
»Senza nome«, Oper (?) 37, b).
Serenaden 18. 23. 26.
»Serenata di Moritzburg« 23. 81.
»Serenata fatta sul' Elba« 80.
»Serenata nel Giardino Chinese« 80.
»Serenata: Zeffiro e Chori« 80.
»Sonata da Chiesa« 88.
Sondershausen 2, Anmerk. 6.
Spezialuntersuchungen 1.
Staats-Archiv zu Dresden 12, Anmerk. 2. 14. 19, Anmerk. 1 u. 3.
Staats-Archiv zu Zerbst 17, Anmerk. 1. 54, Nr. 68.
Streitigkeiten 20f. 23. 38.
Studienjahre 6 f. 8 f.
Studien, musik., Michael H.'s 2.
Studien, musikal., Joh. Dav. H.'s 5. 7. 10.
»Solennitäten« 1709 d. Leipziger Universität 30, Anmerk. 3.
Taufbuch 2, Anmerk. 2.
Taufzettel 25.
»Teatri musicali Veneziani« 34, II. 36, Nr. 7.
»Tedesco« Oratorium 44, Nr. 20.
Teuchern 3. 4. 5. 10. 22. 94.
»Teütsche Arien« 64.
Textbücher 31, c). 32, c). 33, c). 35, c). 36, Nr. 6. 37, c). 38, c). 80, Nr. 200. 81, Nr. 203 u. 204.
Thomasschule 2, Anmerk. 4 u. 5. 3. 5. 6. 94.
Tod des Vaters 22.
Tod Heinichen's 28.
Todesstunde H.'s 28.
Totenbuch 2, Anmerk. 2.
»Tractement«, jährliches 22.
»Traktat« H.'s 26, Anmerk. 7.
Traubuch 2, Anmerk. 2. 24.
Trauung, private 25.
Überschwenglichkeiten 1.
Universität 3. 8. 11. 18.
Universität, Jubelfeier der Leipziger 30 f.
Untersuchungen, theoretische 11.
Urteile, übereinstimmende 1.
Venedig 15. 16. 18. 33 (Opernaufführung). 36.
Verdienste, künstlerische 16.
Verfügung Augusts d. Starken 20.
Verheiratung H.'s 24.
Vermählungsfeierlichkeiten des Kurprinzen 22.
Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft 10, Anmerk. 5. 25, Anmerk. 4.
»Virtuosenstreich«, »ein ungeschliffener« 23.
Volksschulordnungen, kursächsische 5, Anmerk. 5.
Vorbildung, musikal. Heinichen's 6.
Weimar (Großherzogl. Bibl.) 33, c). 35.
Weißenfels 3. 6. 9. 10. 11. 22. 24. 30.
Wernigerode 40.
Wichtigkeit der kanonischen Kunst 25.
Wien 40.
Wittenberg 2, Anmerk. 6.
Wochenzettel der Kreuzkirche in Dresden 25. 28.
Wolfenbüttel 14.
Zeitschrift, neue f. Musik 6.
Zeitung, Berlinische musikal. 24, Anmerk. 1.
Zeitz 2, Anmerk. 1. 9. 12. 15. 25.
Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte 24, Anmerk. 5.
Zerbst 7. 17. 54. 95.
Zerbster Jahrbuch 25, Anmerk. 2.
Zerbster Staatsarchiv 17, Anmerk. 1. 54, Nr. 68.
Zöblitz 2, Anmerk. 1.
Zulage 22.

III.

Textanfänge.

»Ach, was soll ich« 48.
»Agnus dei« 51.
»A increspar« 68.
»Alla caccia dell' alme« 72.
»Amicus meus« 60.
»Amo sospiro« 77.
»Ascolta, Eurillo« 75.
»Ave maris stella« 52.
»Beata viscera« 61.
»Beleidigtes Hertz« 64.
»Bella donna« 36. 66.
»Bella se puo« 78.
»Bella te lascio« 70.
»Chi puo« 68.
»Come? S'imbrana il ciel?« 46.
»Crudelis Herodes« 53.
»Cum sancto spiritu« 51.
»Dal povero mio« 69.
»D'amante sventurato« 77.
»Da più eccelsi« 79.
»Decora lux« 52.
»De Lamentatione« 55. 56.
»Delizic del mio core« 74.

»Denke nicht« 65.
»D'Eurilla« 71.
»Di Giubilo« 78.
»Dimmi, o mio cor« 73.
»Dir Tugend« 65.
»Doppo lunga« 78.
»Doppo tante« 70.
»Dori vezzosa« 77.
»Dove fiorito« 71.
»Ebra d'amor« 78.
»Ecce vidimus« 60.
»Ecco mio cor« 80.
»Edelste Freyheit« 66.
»Ed' è pur ver« 44.
»Einsamkeit, o stilles Wesen« 48.
»E ora« 81.
»Erat quasi« 61.
»Es lebt Jesus« 48.
»Et egressus est« 55.
»Et vitam venturi« 51.
»Eurer Schönsten Augen-Licht« 31, c). 66.
»Face accessa« 32.
»Fili, che in te« 78.
»Fosche tenebre« 73.
»Gegrüßet seyst du« 49.
»Gehe nur« 65.
»Già la stagion« 67.
»Glori bell' Idol« 67.
»Gott ist unsere Zuversicht« 49.
»Haec dies quam fecit« 52.
»Heilig ist Gott« 49.
»Hertz und Füß« 31, c). 66.
»Ich eile« 32.
»Ich strecke die Hand« 32.
»Ich will« 65.
»Il caro e bel piacer« 79.
»Il voler di Giove« 80.
»Incipit Lamentatio« 54.
»Incipit oratio« 55.
»In dovina peregrina« 32.
»In gloria« 51.
»In monte« 60.
»In riva« 71.
»Intorno a quella Rosa« 74.
»Io scherzo« 77.
»Iste confessor« 63.
»Jesu Redemptor« 52.
»Judas mercator« 61.
»Kyrie eleison« 50. 51. 57.
»La bella fiamma« 76.
»La, dove al pado« 76.
»Là, dove in grembo« 67.
»L'aride tempia« 46.
»L'armonia dell' Usignuolo« 32.
»Lascia di« 69.
»Laß es gehen« 32.
»Leggi bel Idol« 70.
»Libavit eos« 53.
»Lieve turba« 74.
»Lontanawza« 70.
»Luci voi siete« 76.
»Manum suam misit hostis« 55.
»Meine Lippen sind« 31, c). 66.
»Meine Seele erhebet« 48.
»Mia Climene« 69.
»Mio coramante« 75.
»Mitilde« 71.
»Nel dolce tempo« 72.
»Nice se il« 72.
»Non di filide« 77.
»Non hà fortuna« 32.
»Non mi credi« 32.
»Notte cara« 80.
»O beato quel giorno« 75.
»O deluse speranze« 73.
»O giove eccelso« 79.
»Omnes amici« 61.
»Or che stanco« 76.
»Pange lingua« 52.
»Parto a te« 74.
»Perchè mai« 68.
»Per svegli« 68.
»Più lucide« 75.
»Qual fugia« 68.
»Quando sciolto« 69.
»Quando mai« 32.
»Quanto siete« 67.
»Quis accendet in montem Domini« 45, Nr. 21.
»Rusceletto che« 73.
»Sedea Fileno« 70.
»Sei gentil« 74.
»Selve amene« 76.
»Se mai Tirsi« 75.
»Seniores res populi« 61.
»Sento là« 72.
»Sicut ovis« 61.
»Si si t'amo« 79.
»So con un vezzo« 94.
»Spero si« 32.
»Taci infido« 32.
»Te Joseph celebrent« 52.
»Tormento dell' alma« 74.
»Treu ist mir« 65.
»Tristis est« 60.
»Tu mi chiedi« 69.
»Una hora« 61.
»Unglücklich in der Liebe« [65.
»Unus ex« 61.
»Usignuolo che« 71.
»Voi ben sapete« 72.
»Walle mein« 64.
»Wann hohe Häubter« 65.
»Warum toben die Heiden?« 48.

Nachtrag.

Bei der Aufstellung des thematischen Verzeichnisses unterstützte mich Herr Arno Reichert, Vorsteher der Musik-Abteilung der öffentlichen Bibliothek in Dresden, in liebenswürdiger und tatkräftiger Weise, wofür ich Herrn Reichert an dieser Stelle nochmals freundlichst danke.

Der Verfasser.

Vita.

Am 16. Januar 1877 wurde ich, Gustav Adolph Seibel, in Mallendar a. Rhein geboren. Nachdem ich die Volksschule in Vallendar und das Konservatorium für Musik in Coblenz besucht hatte, begann mit meinem 17. Jahre für mich eine Laufbahn als Sologeiger, Konzertmeister, Anstalts- und Konservatoriumslehrer bei verschiedenen Orchestern und Instituten. Durch Privatstudien vorbereitet, bestand ich im Herbst 1909 das Abiturientenexamen in Plauen i. V., worauf ich die Universitäten in Berlin, Bonn und Leipzig bezog.

Meinen Herren Lehrern statte ich aufrichtig ergebensten Dank ab.

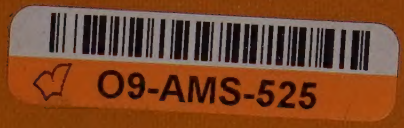
DU

Randall Library – UNCW
ML410.H44 S4 1969 NXWW
Seibel / Das Leben des Konigl. Polnischen und Ku
304900188134+

ML410
.H44
.S4
1969

77662

Seibel
Das Leben des Königl


O9-AMS-525